



Reiseroute und Systemcheck II (Blatt 1)

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen
- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. setzen sich mit ihren persönlichen Wünschen und Zielen bezüglich des Schuljahres sowie hinsichtlich ihrer Schullaufbahn auseinander. Sie werden sich der eigenen Motivation und Ressourcen für diesen Prozess bewusst.



ab Klasse 8

Fachbezug: Klassenlektionsstunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.

Durchführung: 45 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „Reiseroute und Systemcheck II“ (A3)

- 1 Stift

• 1 Tafel inkl. Kreide



Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) erhalten die Tln. einen Überblick über die Themenfelder der „Mission ICH“-Arbeit in Klassenstufe 8. Sie formulieren eigene Themen, die ihnen für eine Auseinandersetzung mit sich selbst wichtig sind.

In Teilaufgabe 2) blicken die Tln. auf ihre persönliche Einstellung bzgl. der „Mission ICH“-Arbeit und führen einen sogenannten „Systemcheck“ (AB) durch.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „Reiseroute und Systemcheck II“ wird für alle Tln. in DIN A3 kopiert.

Alle wichtigen Stationen, Neuerungen und Ereignisse der Klassenstufe 8 werden, z. B. in Form eines Zeitstrahles, an der Tafel visualisiert (bspw. erstes Betriebspraktikum, Werkstatttage, Betriebsbesichtigungen, andere BO-Maßnahmen, Klassenfahrt).

Diese Visualisierung wird erst in Teilaufgabe 2) für alle Tln. sichtbar gemacht.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Auch in diesem Schuljahr werden wir uns regelmäßig auf die ‚Mission ICH‘ begeben. Wir werden in Klasse 8 den Fokus auf die Erkundung von Berufen lenken und erste Erfahrungen mit verschiedenen Arbeitswelten sammeln. Deshalb heißt die Überschrift in diesem Jahr ‚Meine Galaxie der Berufe‘. Ihr erhaltet gleich einen Plan unserer Reiseroute für dieses Schuljahr. Tragt das heutige Datum in das Feld ‚Start‘ ein und schaut euch die einzelnen ‚Galaxien‘ genau an. Die ‚Landung‘ wird auf den Tag datiert, an dem das Auswertungsgespräch mit jeder/jedem Einzelnen stattfindet. Außerdem werden alle einen sogenannten ‚Systemcheck‘ durchführen. Worauf möchtet ihr besondere Aufmerksamkeit richten? Worin seht ihr eure Highlights in diesem Schuljahr? Wovor habt ihr besonderen Respekt? Wie motiviert seid ihr? Wo möchtet ihr Energie aufbringen? Was gibt euch Kraft?“

3 Verlauf

Die LK erläutert die einzelnen „Galaxien“ (siehe AB „Reiseroute und Systemcheck II“) und lässt Raum für Verständnisfragen.

Sternenstaub der Stärken

- „Wo liegen meine (weiteren) Stärken?“
- „Welche Potenziale schlummern in mir?“

Nebel der Zukunft

- „Wo und wie möchte ich später arbeiten?“

Probenentnahme Berufe

- „Welche Berufe interessieren mich aktuell?“

Werte-Scheinwerfer

- „Welches sind meine wichtigsten Werte?“

Krater der Praktikumserfahrungen

- „Welche Erkenntnisse nehme ich aus meinem Praktikum mit?“

Schwarzes Loch für unnötigen Ballast

- „Welche Dinge würde ich lieber in einem schwarzen Loch verschwinden lassen, z. B. unliebsame Eigenschaften, Erlebnisse und Erfahrungen?“

Zusätzlich zu diesen „Galaxien“, die im Rahmen der „Mission ICH“-Arbeit bereist werden, gibt es weitere Stationen und Ereignisse, die in der 8. Jahrgangsstufe anstehen. Die LK deckt die vorbereitete Visualisierung auf und moderiert die nächste Teilaufgabe an:

„Im folgenden Schuljahr erwarten euch neben den ‚Mission ICH‘-Tagen noch etliche andere ‚Ereignisse‘ und ‚Stationen‘: An der Tafel seht ihr einige schulische Ereignisse. Darüber hinaus gibt es sicherlich noch private und familiäre Begebenheiten. Überlegt mithilfe des Arbeitsblattes zunächst, welche Ereignisse für euch besonders wichtig sind. Schaut dann, ob ihr euch für die Schuljahres- und persönliche Reise gewappnet fühlt. Denn Vorbereitung ist alles! Wie ‚fit‘ ist euer ‚Raumschiff‘ für die Mission? Welche Ausrüstung fehlt euch möglicherweise noch? Wir machen jetzt einen ‚Systemcheck‘.“

Alle Tln. erhalten das AB „Reiseroute und Systemcheck II“.

Steuerknüppel

- „Wo sehe ich mein Highlight in diesem Schuljahr? Worauf freue ich mich am meisten?“
- „Wovor habe ich besonderen Respekt?“

Behandeln Sie die Aspekte „unliebsame Erlebnisse und Erfahrungen“ sensibel. Seien Sie darauf vorbereitet, dass einzelne Tln. ggf. emotional auf diese Frage reagieren können.

Reiseroute und Systemcheck II (Blatt 2)

Notieren Sie sich von den Tln. vorgeschlagene, ernst zu nehmende Themen und arbeiten Sie diese nach Möglichkeit in die Jahresplanung mit ein!

Teleskop

- „Welche Objekte in der Ferne möchte ich mir gern genauer anschauen?“
- „Worauf möchte ich meine Aufmerksamkeit richten?“

Motivationsanzeige

- „Wie motiviert bin ich, diese Reise anzutreten?“
- „Was brauche ich noch?“
- „Wer soll mich begleiten?“

Energielevel

- „In welche Bereiche (Fächer, Freizeitaktivitäten, Freundschaft, Familie, meine Persönlichkeit...) möchte ich wie viel Energie stecken?“

Tankanzeige

- „Wo tanke ich neue Energie?“

Tachometer

- „In welchen Bereichen will ich mir Zeit lassen?“
- „Welche Bereiche möchte ich schnell umfliegen?“

Thermometer

- „In welchen Bereichen könnte es heiß werden?“
- „Wo ist eine normale Betriebstemperatur zu erwarten?“

Barometer

- „In welchen Bereichen ist ein hoher Druck in diesem Jahr zu erwarten?“
- „Wo und wie kann ich überschüssigen Druck ablassen?“

Autopilot

- „Wer oder was hilft mir bei Entscheidungen?“

Die LK ermuntert die Tln., über weitere subjektiv bedeutsame Themen und Ereignisse nachzudenken und diese zu benennen, sofern diese bislang auf dem AB noch keine Erwähnung fanden.



Möglichkeiten der Variation

Tln., die schnell fertig sind, werden angeregt, das AB „Reiseroute und Systemcheck II“ individuell zu gestalten.

④ Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Im Plenum werden folgende Fragen besprochen:

- „Wie erging es dir beim ‚Systemcheck‘?“
- „Was fiel leicht? Wo gab es Herausforderungen?“
- „Welche ‚Galaxien‘ klingen für dich besonders interessant?“
- „Auf welche Themen freust du dich?“
- „Welche Informationen oder Erfahrungen möchtest du sammeln?“

⑤ Ergebnissicherung

Das AB „Reiseroute und Systemcheck II“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

⑥ Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Das AB „Reiseroute und Systemcheck II“ kann als Einstieg in die einzelnen „Mission ICH“-Aufgaben jederzeit zur Hand genommen werden, um zu verdeutlichen, wie diese zusammenhängen. Ebenso hilfreich ist es gegebenenfalls, die „Galaxie-Karte“ bei der Bearbeitung dieser Aufgabe zu nutzen.

Idee:
AG SELFIE



Mein Leben im Gurkenglas

Ziele

- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. werden dazu angeregt, über ihr eigenes Leben nachzudenken, indem sie Aspekte ihres Lebens gewichten und aufgefordert werden, Prioritäten zu benennen und zu reflektieren.



ab Klasse 8
Fachbezug: Philosophie,
Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 30 Min.
Durchführung: 50 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Mein Leben im Gurkenglas“
 - 1 Stift
- 2 durchsichtige Gefäße (mind. 1 l)
- 26 Golfbälle
- 2 Becher Kieselsteine
- 2 Becher Sand
- 1 Flasche Cola (0,5 l)



Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) stellt die LK ein Gleichnis vor, in welchem das Leben als ein Glas beschrieben wird, das mit verschiedenen Inhalten gefüllt wird. Die Tln. überlegen in Teilaufgabe 2), welche Inhalte in ihrem Leben wichtig sind, und füllen dazu das AB „Mein Leben im Gurkenglas“ aus. Es schließt sich eine Reflexion an.

Vorbereitung

Das AB „Mein Leben im Gurkenglas“ wird für jede/n Tln. kopiert.
Die Materialien stehen für alle gut sichtbar bereit.

Anmoderation der Aufgabe

„Stellt euch vor, euer Leben findet in diesem Glas Platz. Alle für euch wichtigen und unwichtigen Dinge werden in dieses Glas hineingefüllt. Wir haben dafür folgende Materialien zur Verfügung: Golfbälle, Kieselsteine und Sand. Die Golfbälle stehen für die Dinge im Leben, die uns am allerwichtigsten sind. Alle anderen wichtigen Dinge werden durch die Kieselsteine symbolisiert. Der Sand steht für die unwichtigen, mitunter nervigen Dinge im Leben. Wer von euch möchte einmal versuchen, die Dinge so in das Glas zu füllen, dass alles hineinpasst?“

Verlauf

Demonstration des Gleichnisses:

Ein/e Tln. befüllt das leere Gefäß mit den oben genannten Gegenständen. Welche Dinge zuerst in das Glas gefüllt werden, wählt die/der Tln. selbst.

Damit alle Materialien hineinpassen, müssen zuerst die Golfbälle, dann die Kieselsteine und erst danach der Sand in das Glas gefüllt werden.

Mein Leben im Gürkenglas

Die Gruppe gibt evtl. Tipps, wie es passen könnte.

Die LK nimmt das zweite Glas und lässt es durch die/den Tln. befüllen.

Sie moderiert das Befüllen des Glases wie folgt:

„Wenn ihr alle Energie und Zeit mit Kleinkram verschwendet (Sand), habt ihr keinen Platz mehr für die euch wirklich wichtigen Sachen im Leben, für die Dinge, die für euch am meisten zählen. Nehmt also zuerst die Golfbälle! Definiert eure Prioritäten! Zwischen den Bällen gibt es immer größere Lücken. Die Kieselsteine und der Sand passen gut dazwischen. Und egal wie voll euer Leben euch erscheint. Eine Cola mit einer/einem guten Freund*in passt immer noch hinein.“

Die LK holt die Flasche Cola hervor und gießt sie langsam in das mit Golfbällen, Kieseln und Sand gefüllte Glas.

Nach dem Gleichnis füllen die Tln. das AB „Mein Leben im Gürkenglas“ aus. Auf diesem überlegen sie, welche Dinge wichtig und welche vielleicht weniger wichtig sind.

Weisen Sie die Tln. darauf hin, dass es nicht darauf ankommt, alle sieben Golfbälle auf dem AB zu beschriften. Hat ein/e Tln. z. B. fünf wichtige Dinge im Leben, ist das völlig in Ordnung.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Nach dem Ausfüllen des ABs können folgende Fragen im Plenum besprochen werden:

- „Wie ging es euch beim Beschriften der einzelnen Elemente?“
- „An welcher Stelle hattet ihr evtl. Schwierigkeiten?“
- „Gibt es etwas, das ihr aus diesem Gleichnis für euch mitnehmt?“

Idee:

AG SELFIE,
unter Verwendung von: Kalmanson,
Meir (2016): A Valuable Lesson
For A Happier Life. Abgerufen über
<https://www.youtube.com/watch?v=SqGRnIXplx0> [letzter Zugriff am 02.09.2019].

5 Ergebnissicherung

Das AB „Mein Leben im Gürkenglas“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In einer Folgestunde bietet sich die Übung „Lebensrad“ an.

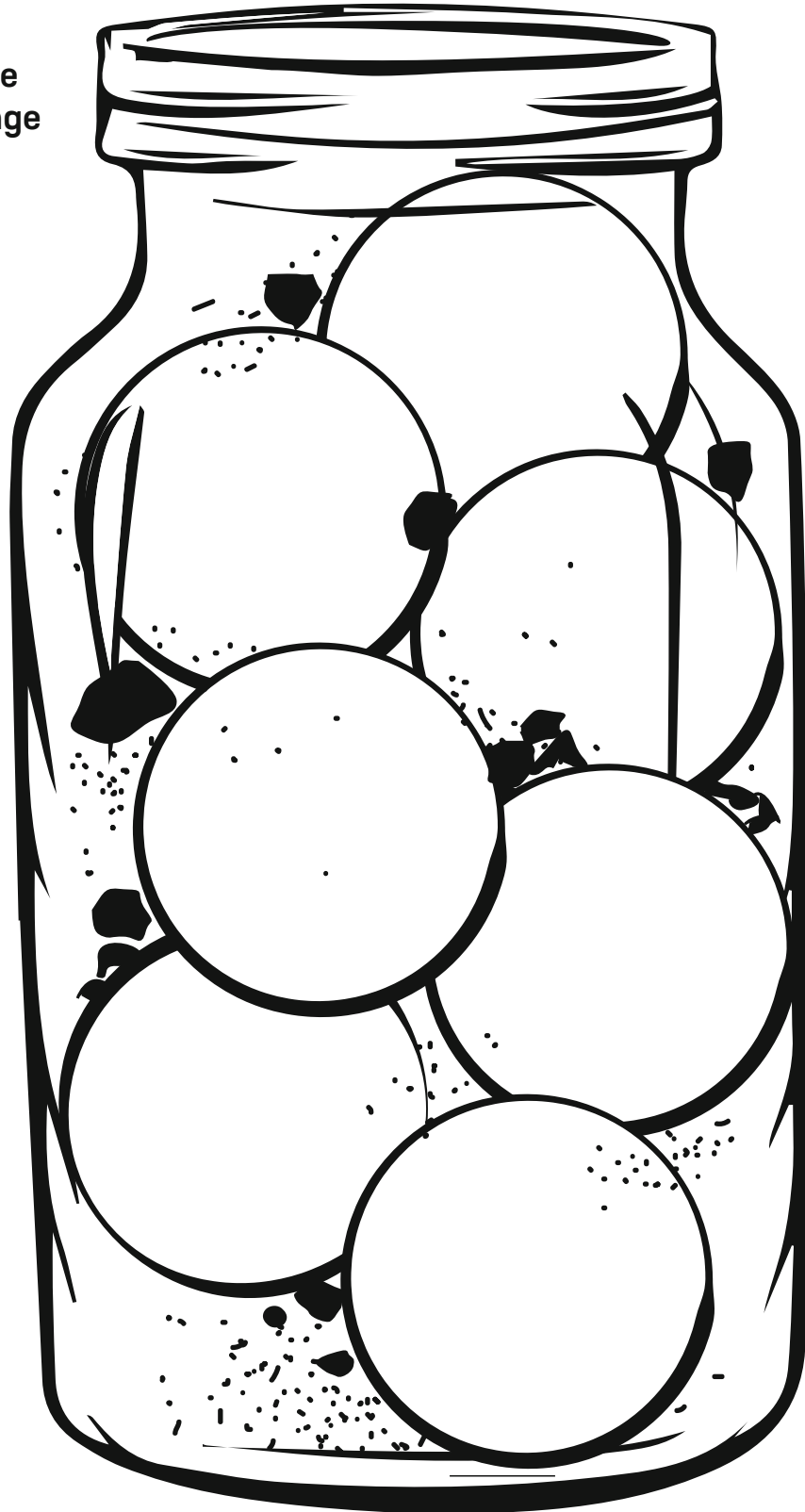


AB | Mein Leben im Gurkenglas

Golfbälle:

Was sind mir die wichtigsten Dinge im Leben?

Schreibe es in die Golfbälle.



Kieselsteine:

Was sind für dich andere wichtige Dinge im Leben?

.....

Sand:

Was sind die unwichtigen Dinge in deinem Leben?

.....

Cola:

Es muss immer genügend Zeit da sein, um mit einer guten Freundin/einem guten Freund eine Cola zu trinken. Mit wem würdest du eine Cola trinken gehen?

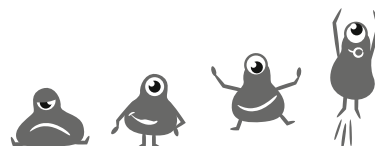
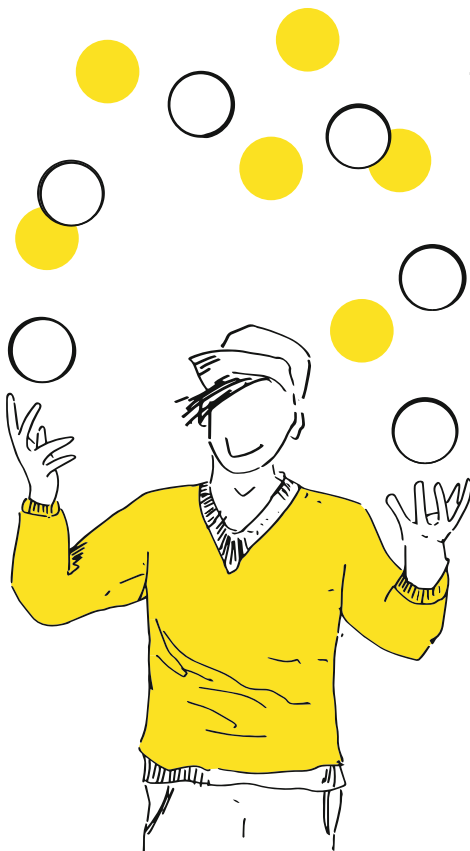
.....

Das nehme ich mir vor:

.....

.....

.....



Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Lebensrad

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen

Den Tln. wird ermöglicht, ihre Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen einzuschätzen und dabei ihr Leben und ihre persönlichen Ziele zu reflektieren.



ab Klasse 8
Fachbezug: Fremdsprachen,
Philosophie



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 5 Min.
Durchführung: 50 Min.



• je Tln.
- 1 AB „Lebensrad“
- 1 Stift



Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. Die Tln. bewerten in Teilaufgabe 1) ihre Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen mithilfe des ABs „Lebensrad“.

In der Crew werden in Teilaufgabe 2) die unterschiedlichen Ergebnisse vertraulich besprochen.

Anschließend notieren die Tln. in Teilaufgabe 3) ihre persönlichen Ziele für die einzelnen Lebensbereiche auf dem AB „Lebensrad“.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Der Raum wird so hergerichtet, dass die Tln. sowohl alleine als auch im Austausch miteinander gut arbeiten können.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Es gibt ganz verschiedene Bereiche, die euer Leben ausmachen. Jetzt werden wir uns die Zeit nehmen, darüber nachzudenken, wie ihr euer Leben z. B. in Bezug auf Freund*innen, Hobbys, Familie oder auch Schule einschätzt.“

3

Verlauf

Die Tln. füllen das AB „Lebensrad“ aus. Mit einem Kreuz markieren sie auf einer Skala von „1“ bis „5“, wie zufrieden sie in den unterschiedlichen Bereichen sind. „1“ steht für „bestens“ und „5“ für „nicht so toll“.

Die Kreuze werden miteinander verbunden und die entstandene Fläche wird ausgemalt.

Die Tln. finden sich in ihren Crews zusammen. Innerhalb dieser tauschen sie sich über die Ergebnisse aus und besprechen ggf. die Hintergründe der jeweiligen persönlichen Einschätzungen.

Anschließend notieren die Tln. in Einzelarbeit ihre Ziele für die jeweiligen Lebensbereiche auf dem AB „Lebensrad“.

Lebensrad

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen unterstützen die Reflexion im Plenum:

- „Wie ‚rund‘ läuft euer Lebensrad?“
- „In welchem Bereich des Lebensrads seid ihr besonders zufrieden/ in welchem seid ihr unzufrieden?“
- „Wo seht ihr noch Luft nach oben?“
- „Was hat euch überrascht?“
- „Was wünscht ihr euch für die Zukunft?“

5 Ergebnissicherung

Das ausgefüllte AB „Lebensrad“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

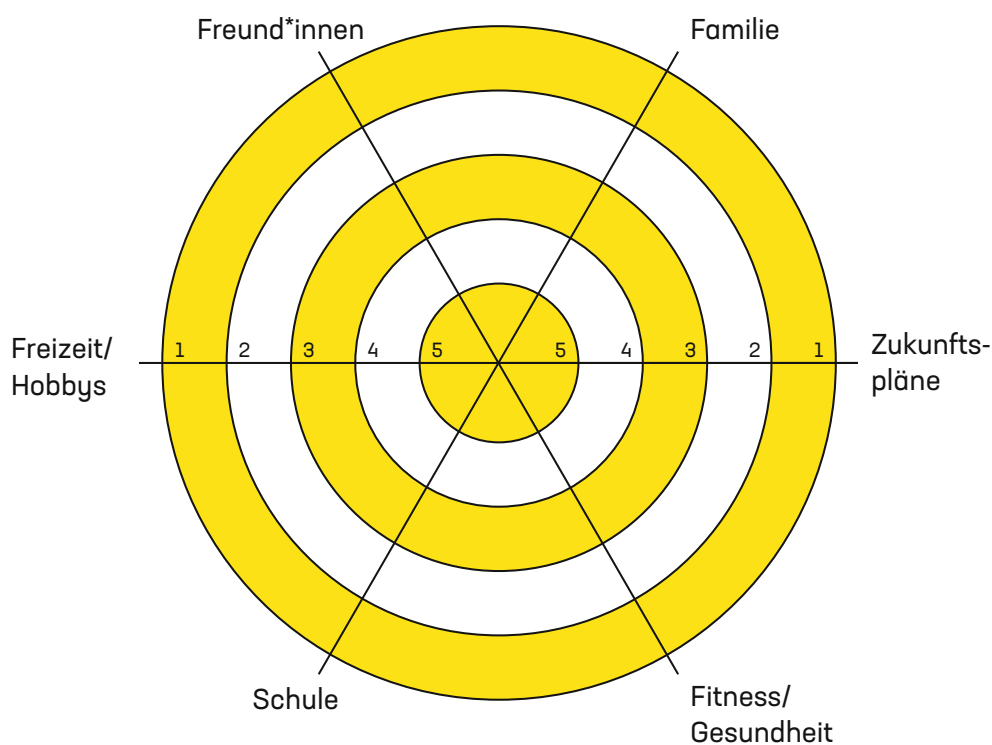
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Diese Aufgabe kann in verschiedenen Klassenstufen durchgeführt werden. Dadurch können Vergleiche gezogen und mögliche Tendenzen in der persönlichen Entwicklung festgestellt werden.

Achten Sie darauf: Beim Austausch der Tln. untereinander sollte keine Bewertung der Ergebnisse stattfinden.

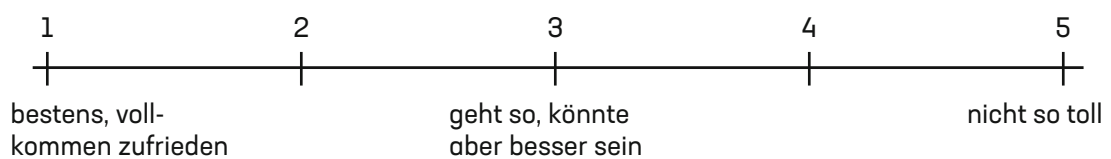
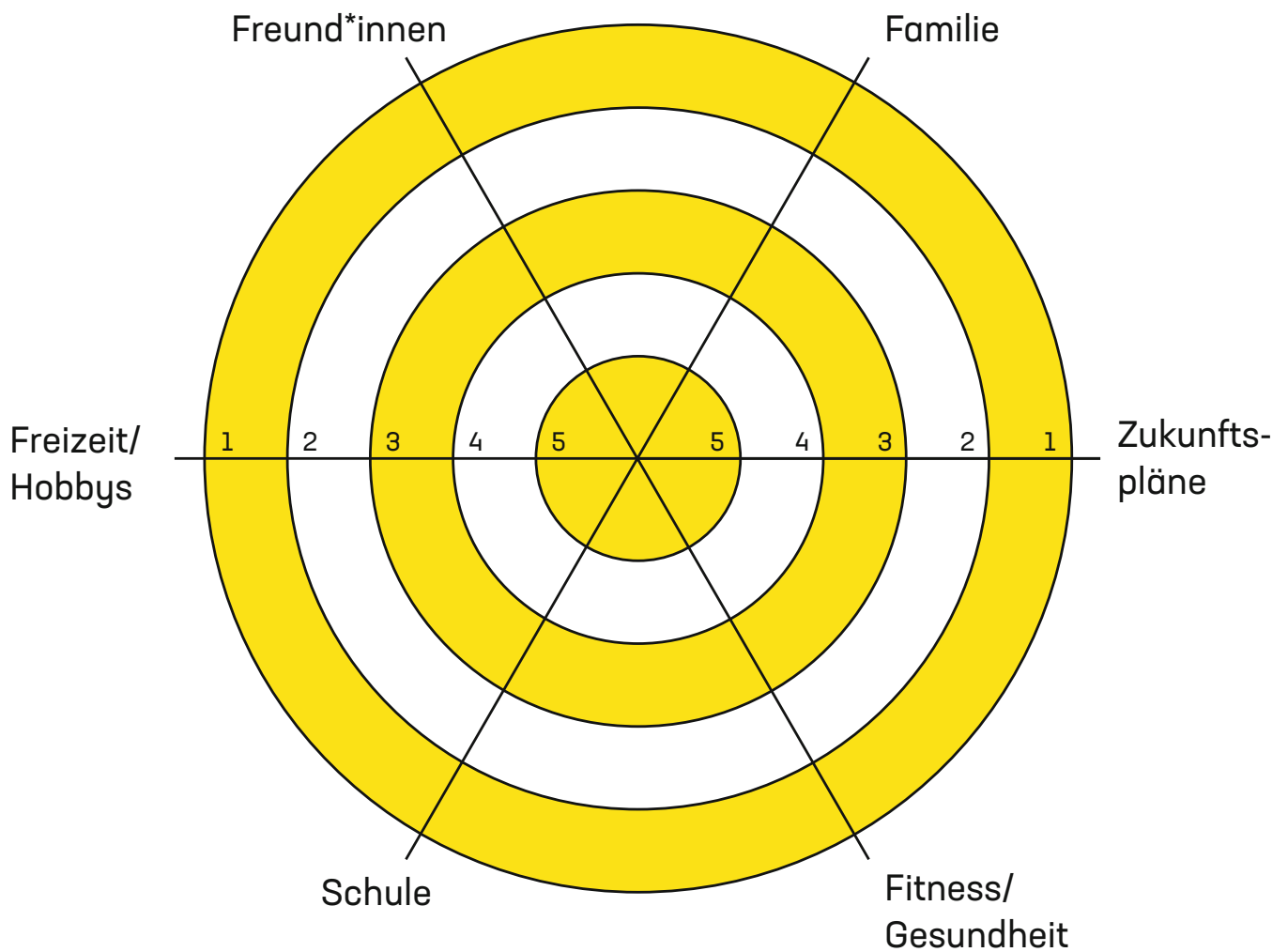
Idee:

AG SELFIE,
Abwandlung der Aufgabe „Mein persönliches Lebensrad“ aus: Stiftung der Deutschen Wirtschaft (o. J.): Praxisleitfaden Zeig, was du kannst!
Praxisanleitungen: Individuelle Begleitung (Coaching). o. O. S. 10.
und: Praxisleitfaden Zeig, was du kannst! Arbeitsblätter: Individuelle Begleitung (Coaching). o. O.



AB | Lebensrad

Wie zufrieden bist du mit deinem Leben? Bewerte jeden Lebensbereich auf einer Skala von „1“ bis „5“. Markiere den Wert auf der Skala mit einem Kreuz. Verbinde nun alle Kreuze miteinander. Die Fläche, die sich ergibt, deckt alle Bereiche deines Lebensrads ab. Male sie aus oder schraffiere sie.



Meine persönlichen Ziele:

Freund*innen



Familie



Fitness/
Gesundheit



Freizeit/
Hobbys



Schule



Zukunftspläne



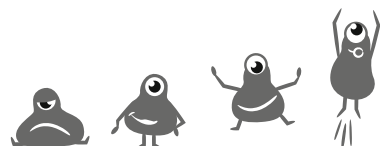
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Schokoladen-Test

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen

Die Tln. erhalten einen ersten Einblick ins wissenschaftliche Arbeiten, indem sie selbst ein Testverfahren entwickeln, mit welchem sie ihre Forschungshypothese überprüfen.



ab Klasse 8

Fachbezug: AWT, Biologie, Klassenlektionsstunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 30 Min.

Durchführung: 55 Min.



- 5 Tafeln Vollmilchschokolade unterschiedlicher Hersteller (inklusive Angaben zum Kaufpreis)
- 1 Rolle Butterbrotpapier
- 1 Kugelschreiber/Permanentmarker
- je Tln.: 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2)
- je Crew:
 - 1 AB „Schokoladen-Test“
 - 5 unlinierte A4-Blätter
 - 5 Stifte
 - 1 Schere



Crew, (Klein-)Gruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) entwickeln die Tln. in ihrer Crew ein Testverfahren, um herauszufinden, welche Schokolade ihnen aus bereitgestellten Sorten am besten gefällt. Der Test selbst wird in Teilaufgabe 2) mit verschiedenen Proband*innen durchgeführt.

In Teilaufgabe 3) erfolgt eine Auswertung, ebenso füllen die Tln. den „Logbucheintrag“ (Teil 2) aus.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Es werden fünf Tafeln Vollmilchschokolade unterschiedlicher Hersteller gekauft. Der Bon wird aufgehoben.

Jede Tafel wird durch die Anzahl der Crews je Klasse geteilt. Die Stückchen werden in Butterbrotpapier verpackt und diese Päckchen mit dem Namen der Marke und dem Preis der jeweiligen Tafel beschriftet.

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2) wird für alle Tln. kopiert.

Das AB „Schokoladen-Test“ wird einmal je Crew kopiert.

Die Tln. finden sich in ihren Crews zusammen.

Der Raum wird so vorbereitet, dass die Crews gemeinsam an je einem Tisch arbeiten können.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Wenn wir durch einen Supermarkt gehen, können wir eine große Auswahl von Produkten sehen. Da gibt es z. B. fünf verschiedene Sorten Gouda-Käse, sieben unterschiedliche Spaghetti-Sorten oder acht Vollmilchschokoladen verschiedener Hersteller. Da stellt sich die Frage: Nach welchen Krite-

Schokoladen-Test

rien kaufe ich ein? Ist der Preis das Kriterium meiner Wahl? Entscheide ich nach der Marke? Überzeugt mich ein bestimmtes Produkt durch Qualität oder Herstellungsbedingungen (z. B. ‚bio‘ oder ‚fairtrade‘)?

Wir haben hier fünf Tafeln Vollmilchschokolade unterschiedlicher Hersteller mit unterschiedlichen Preisen und vermutlich verschiedenen Qualitäten. Eure Aufgabe besteht darin, in eurer Crew ein Testverfahren zu entwickeln, mit dem ihr entscheidet, welche der Tafeln für euch die Beste ist. Hierzu müsst ihr unterschiedliche Kriterien für die Auswahl festlegen.“

3 Verlauf

Die Tln. platzieren sich in ihrer Crew um einen Tisch.

Darauf liegen folgende Gegenstände: fünf beschriftete Päckchen mit den Schokoladenproben unterschiedlicher Hersteller, fünf unlinierte DIN A4-Blätter für Notizen, fünf Stifte, eine Schere und das AB „Schokoladen-Test“. Im ersten Schritt überlegen sich die Crews eine Vorgehensweise für ihr Schokoladentestverfahren sowie entsprechende Kriterien (siehe AB „Schokoladen-Test“). Dazu können sie das vorhandene Material nutzen. Hierfür haben sie maximal 15 Minuten Zeit.

Im zweiten Schritt führen die Crews ihren Test mit Proband*innen anderer Crews durch. Diese Phase sollte nicht länger als 15 Minuten dauern. Anschließend werten die Crews ihre Testergebnisse aus und ziehen Schlussfolgerungen.

Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen

Abschließend füllen die Tln. den Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2) aus.

*Achten Sie darauf, dass alle Crews in die Testdurchführung eingebunden werden, d. h. alle sind in dieser Phase sowohl Testende als auch Proband*innen.*

V Möglichkeiten der Variation

Bei knappen zeitlichen Ressourcen kann mit nur drei unterschiedlichen Tafeln Schokolade gearbeitet werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich für die Reflexion im Plenum an:

- „Wie hat die Arbeit in eurer Crew funktioniert?“
- „Auf welche Kriterien habt ihr euch geeinigt?“
- „Wie sieht euer Testverfahren aus?“
- „Welche Schokolade ist eure Testsiegerin und warum?“
- „Was hat euch überrascht?“
- „Was würdet ihr bei einem weiteren Testverfahren ändern?“

5 Ergebnissicherung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2) wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Zur Weiterarbeit bietet sich die Aufgabe „Rucksack-Test“ an.

Eine zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeit mit der Thematik bietet der Wettbewerb für Schüler*innen „Jugend testet“ der Stiftung Warentest (www.jugend-testet.de).

Idee:
AG SELFIE

AB | Schokoladen-Test

Führt einen Schokoladen-Test durch!

Haltet euch dabei an folgende Schritte:

- 1) Entwickelt in eurer Crew ein Testverfahren! Entscheidet gemeinsam über die Kriterien (z. B. Geschmack, Schmelz, Preis, Merkmale wie „bio“ oder „fairtrade“):

.....

.....

.....

- 2) Test-Durchführung: Wie wollt ihr die Kriterien mit wem testen, z. B. Geschmackstest, Fragebogen, Interview?

.....

.....

.....

- 3) Eure Hypothese: Was denkt ihr, welche Schokolade wird gewinnen – und warum?

.....

.....

.....

.....

- 4) Auswertung: Was hat euer Test ergeben?
Notiert zwei Ergebnisse!

.....

.....

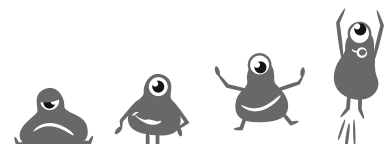
.....

.....

.....

.....

.....



Ich heiße 

Heute ist 

Mir ging es heute 



Kulturspiel

🎯 Ziele

► Vertiefen von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Die Tln. kommen in eine Situation, in der bekannte Regeln nicht mehr funktionieren. Sie erfahren und reflektieren, wie sie damit umgehen und welche Strategien ihnen helfen, die Situation zu bewältigen.



ab Klasse 8

Fachbezug: Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft (ggf. eine zweite Person zur Unterstützung)



Vorbereitung: 40 Min.

Durchführung: 55 Min.



• je Tln.:

- 1 Streichholzschachtel

(nummeriert) mit 20 Streichhölzern

- 1 Zettel

- 1 Stift

• je Tisch:

- 1 Farbwürfel

- 1 AB „Kulturspiel“

• 1 Stoppuhr

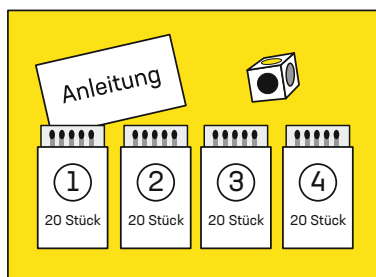
• 1 Rolle Klebestreifen

• ggf. Scheren



Kleingruppe, Plenum

Achten Sie darauf, dass die Farben des Farbwürfels denen der „Aktionen“ entsprechen. Passen Sie die Farben ggf. an.



Diese Aufgabe besteht aus einer Arbeitsphase und einer anschließenden Reflexion. Alle Tln. verteilen sich auf mehrere Kleingruppen und spielen zeitgleich das Spiel. Die Kleingruppen sitzen an unterschiedlichen Tischen. Die Tln. dürfen nicht miteinander reden. Als Regelwerk dient eine Spielanleitung, die sie innerhalb kurzer Zeit auswendig lernen müssen. Die Tln. wissen dabei nicht, dass die Spielanleitungen an jedem Kleingruppentisch variieren. Die Tln. wechseln die Kleingruppentische und müssen sich die an diesem Tisch geltenden Spielregeln aneignen, ohne mit den anderen Tln. reden zu dürfen.

Es schließt sich eine Reflexion an.



Vorbereitung

Die Tln. werden per Zufallsprinzip in Kleingruppen je vier Personen eingeteilt. Die Kleingruppen nehmen an je einem Tisch Platz. (Ist die Zahl der Tln. nicht durch „4“ teilbar, können auch Kleingruppen mit fünf Personen gebildet werden.)

Je Tisch werden vier (bzw. fünf) Streichholzschachteln verteilt, die mit den Ziffern „1“ bis „4“ (bzw. „5“) durchnummeriert sind und jeweils 20 Streichhölzer enthalten. Die Reibeflächen der Streichholzschachteln werden mit Klebestreifen abgeklebt.

Die Tische stehen möglichst weit voneinander entfernt.

Auf jedem Tisch liegen ein Farbwürfel und das AB „Kulturspiel“ (Spielanleitung). Die Spielanleitung ist für jeden Tisch unterschiedlich. Die Spielregeln auf den einzelnen Tischen dürfen nur zu Beginn in der Übungsphase ausliegen.

Allen Tln. wird erklärt, dass sie genau drei Minuten Zeit haben, um gemeinsam die Bewegungen entsprechend der Spielanleitungen einzuüben, und dass die Anleitungen danach eingesammelt werden.

2 Anmoderation der Aufgabe

Vor dem Spiel werden lediglich die Spielregeln erklärt, siehe „Arbeitsschritte für die Tln.“ unter Punkt 3.

3 Verlauf

Nach der kurzen Übungsphase geht es los. Die Tln. spielen die erste Runde an ihren Tischen.

Nach fünf Minuten beendet die LK die erste Runde.

Sie ruft die Zahl „1“ auf.

Alle Tln. mit der Zahl „1“ auf der Streichholzschatel wechseln einen Tisch nach links (entgegen dem Uhrzeigersinn). Die Streichholzschatel wird mitgenommen.

Dann wird die nächste Runde gespielt. Was die Teilnehmenden nicht wissen: Die Bewegungen sind im Prinzip an allen Tischen dieselben. An jedem Tisch lag jedoch eine andere Spielanleitung aus, sodass es andere Vereinbarungen darüber gibt, bei welcher Farbe welche Bewegung auszuführen ist. Ohne zu sprechen, müssen die Tln. nun herausfinden, „was an dem Spieltisch nicht stimmt“. Hierbei brauchen sie die Unterstützung von den „Alten“ am Tisch, um sich im neuen Regelwerk zurechtzufinden.

Nach fünf Minuten wird die zweite Runde beendet.

Alle Tln. mit der Nummer „2“ wechseln den Tisch, nach weiteren fünf Minuten alle mit der Nummer „3“ usw., bis schlussendlich alle Tln. den Tisch einmal gewechselt haben. Es ist wichtig, dass alle Tln. einmal den Tisch wechseln und in die o. g. Situation kommen, ohne die dortigen Regeln zu kennen. Die unterschiedlichen Wechsel werden wie folgt organisiert:

1. Wechsel Nr. „1“: einen Tisch nach links (entgegen dem Uhrzeigersinn)
2. Wechsel Nr. „2“: einen Tisch nach rechts (im Uhrzeigersinn)

3. Wechsel Nr. „3“: zwei Tische nach links (entgegen dem Uhrzeigersinn)

4. Wechsel Nr. „4“: zwei Tische nach rechts (im Uhrzeigersinn), gleichzeitig wechseln Tln. mit der Nummer „5“ zwei Tische nach links (entgegen dem Uhrzeigersinn).

Gewinner*innen sind diejenigen, die am Ende die meisten Streichhölzer besitzen.



ARBEITSSCHRITTE für die Tln.:

1. Sprecht ab jetzt nicht mehr miteinander.
2. Das jüngste Gruppenmitglied beginnt zu würfeln. Die Anderen führen die der Farbe entsprechende Bewegung aus.
3. Wer die Bewegung falsch oder zuletzt ausführt, gibt zwei Streichhölzer an die Person ab, die gewürfelt hat.
4. Jetzt würfelt die Person, die entsprechend des Uhrzeigersinns die/der nächste ist. Spielt weiter, bis die LK die Spielrunde beendet!
5. Wer keine Streichhölzer mehr hat, spielt weiter mit, denn sie/er kann in jeder Runde neue Streichhölzer erspielen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Nachfolgende Fragen eignen sich, um das Spiel im Plenum auszuwerten. Die Antworten werden von den Tln. notiert.

- „Was war das Besondere in diesem Spiel?“
- „Wie hast du dich als Spieler*in gefühlt?“
- „Welche Strategien hast du verwendet, um dir das ‚neue‘ Regelwerk anzueignen?“
- „Wie hat die ‚neue‘ Gruppe auf dich reagiert?“
- „Was haben solch unklare Situationen mit einem Praktikum zu tun?“

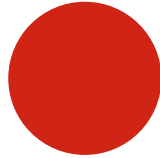
In die Reflexion können auch Beobachtungen der LK mit einfließen, die während des Spieles gesammelt wurden.

5 Ergebnissicherung

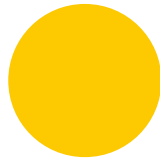
Die Antworten auf die Reflexionsfragen werden im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Idee: AG SELFIE, unter Nutzung der Aufgabe „Kulturspiel“ in: Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) (2017): Düsseldorf Potenzialanalyse. Eine migrationsensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.

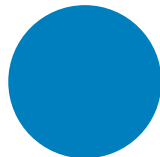
AB | Kulturspiel - 1



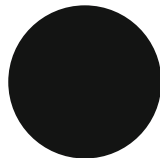
Klatsche in die Hände.



Fasse dir mit der Hand
an die Nase.



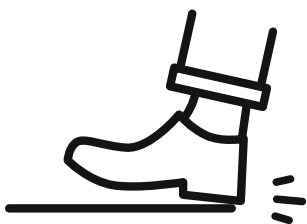
Schlage mit einer Hand
auf den Tisch.



Lege eine Hand
auf deinen Kopf.

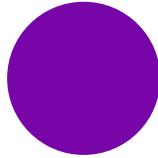


Schnipse
mit einer Hand.



Stampfe einmal mit
dem Fuß auf den Boden.

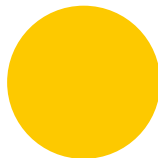
AB | Kulturspiel - 2



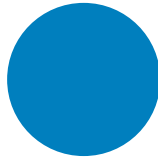
Klatsche in die Hände.



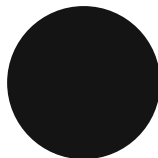
Fasse dir mit der Hand
an die Nase.



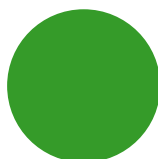
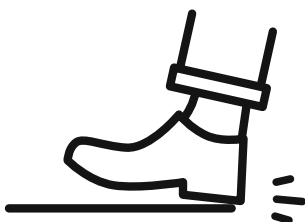
Schlage mit einer Hand
auf den Tisch.



Lege eine Hand
auf deinen Kopf.

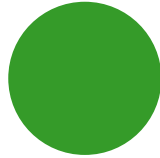


Schnipse
mit einer Hand.

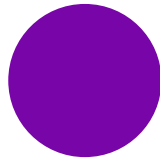


Stampfe einmal mit
dem Fuß auf den Boden.

AB | Kulturspiel - 3



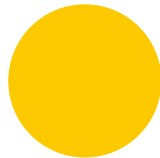
Klatsche in die Hände.



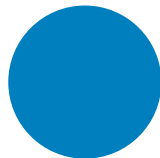
Fasse dir mit der Hand
an die Nase.



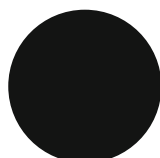
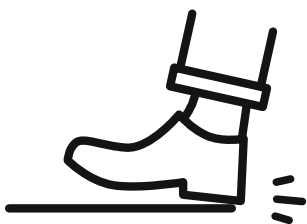
Schlage mit einer Hand
auf den Tisch.



Lege eine Hand
auf deinen Kopf.

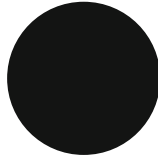


Schnipse
mit einer Hand.

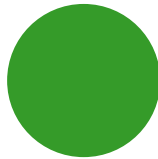


Stampfe einmal mit
dem Fuß auf den Boden.

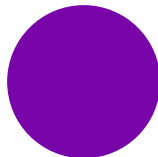
AB | Kulturspiel - 4



Klatsche in die Hände.



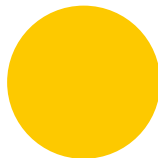
Fasse dir mit der Hand
an die Nase.



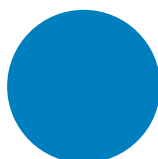
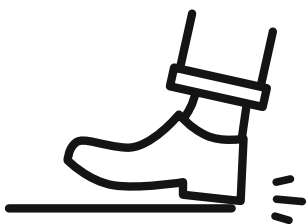
Schlage mit einer Hand
auf den Tisch.



Lege eine Hand
auf deinen Kopf.

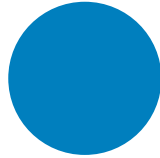


Schnipse
mit einer Hand.

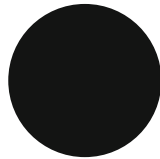


Stampfe einmal mit
dem Fuß auf den Boden.

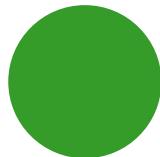
AB | Kulturspiel - 5



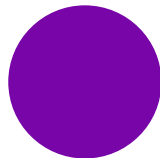
Klatsche in die Hände.



Fasse dir mit der Hand
an die Nase.



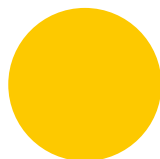
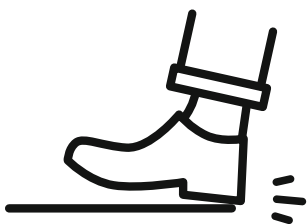
Schlage mit einer Hand
auf den Tisch.



Lege eine Hand
auf deinen Kopf.

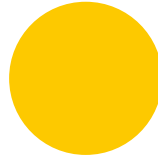


Schnipse
mit einer Hand.

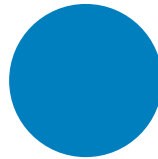


Stampfe einmal mit
dem Fuß auf den Boden.

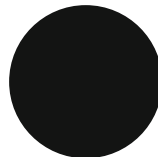
AB | Kulturspiel - 6



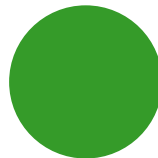
Klatsche in die Hände.



Fasse dir mit der Hand
an die Nase.



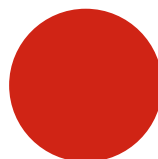
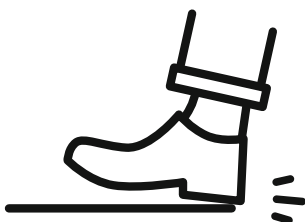
Schlage mit einer Hand
auf den Tisch.



Lege eine Hand
auf deinen Kopf.



Schnipse
mit einer Hand.



Stampfe einmal mit
dem Fuß auf den Boden.



Das Schwarze Brett der Stärken

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen
- Vertiefen von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Die Tln. werden angeregt, über ihre Fähigkeiten und Stärken nachzudenken und diese zu beschreiben, indem sie diese als „Hilfsangebote“ für Andere formulieren.

Die Tln. reflektieren ihr und das Verhalten Anderer. Sie verteilen bzw. erhalten während des gesamten Schuljahres hinweg in regelmäßigen Abständen Lob.



ab Klasse 8
Fachbezug: alle Fächer, insbesondere Klassenleitungsstunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 30 Min.
Durchführung: 30 Min.



- 1 große Pinnwand oder 1 großes Plakat (mind. 1,5 m x 1 m)
- Pinnadeln oder Klebestreifen
- je Tln.:
 - kleine Zettel in 3 unterschiedlichen Farben
 - 1 Stift



Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.

In Teilaufgabe 1) formulieren die Tln. schriftlich Stärken. Hierzu werden kleine Zettel in zwei unterschiedlichen Farben benötigt sowie eine Pinnwand bzw. ein Plakat.

Als Teilaufgabe 2) wird im Plenum Lob an einzelne Tln. verteilt und dieses auf Zetteln einer dritten Farbe vermerkt.

Alle Zettel werden auf dem „Schwarzen Brett der Stärken“ befestigt. Es folgt eine Reflexion.

1

Vorbereitung

Die Pinnwand oder das Plakat wird folgendermaßen vorbereitet: Es gibt drei Kategorien, die als Überschriften frei und ansprechend gestaltet werden:

- 1) Hilfetauschbörse
- 2) Expert*innenbörse
- 3) Schatzkiste für Lob.

Unter den Überschriften stehen folgende Satzanfänge:

- 1) „Ich helfe...“
- 2) „Ich bin Expert*in in/für...“
- 3) „Ein besonderes Lob geht an...“

2

Anmoderation der Aufgabe

„Wir werden dieses ‚Schwarze Brett‘ gemeinsam gestalten und es im Klassenraum aufhängen. Es kann im Laufe der Zeit ergänzt und verändert werden. Wenn euch Stärken von anderen Mitschüler*innen auffallen, besprechen wir das und ergänzen das Brett. Die Lob-Schatzkiste wird sich ständig verändern. Lasst uns darüber jede Woche neu sprechen. Merkt euch Situationen, Mitschüler*innen oder Lehrer*innen, die ihr loben möchtet!“

Das „Schwarze Brett der Stärken“ sollte möglichst in einer Klassenleitungsstunde zu Beginn des Schuljahres eingeführt werden.

Das Schwarze Brett der Stärken

3 Verlauf

Die LK verdeutlicht, dass sich das „Schwarze Brett der Stärken“ im Laufe der Zeit stetig verändern wird, da sich die Stärken bei allen Tln. noch wandeln oder klarer zeigen können.

Im ersten Schritt werden kleine Zettel in einer Farbe ausgeteilt.

Alle vervollständigen den Satzanfang: „Ich helfe...“ mit einem persönlichen Beispiel und schreiben ihren Namen darunter. Das persönliche Beispiel kann aus dem schulischen oder außerschulischen Bereich stammen. Die Tln. bekommen fünf Minuten Zeit, um in Ruhe darüber nachzudenken, in welchem Bereich sie am besten helfen können. Gegebenenfalls kann die LK Beispiele vorgeben, z. B. „... beim Vokabellernen“, „... bei Computerproblemen“ oder „... im Garten“.

Im zweiten Schritt werden Zettel einer anderen Farbe verteilt. Auf diesen vervollständigen die Tln. den Satzanfang: „Ich bin Expert*in in/für...“ und schreiben ihren Namen darunter.

Die „Schatzkiste des Lobes“ wird jede Woche neu besprochen bzw. ausgehandelt und entsprechend mit Namen und Verhaltensweisen gefüllt. Das Lob für die ausgewählten Tln. wird auf den Zetteln einer dritten Farbe vermerkt.

Die LK weist darauf hin, dass das „Schwarze Brett der Stärken“ von den Tln. dazu genutzt werden kann, die unterschiedlichen Stärken der Tln. bei Bedarf und nach Rücksprache in Anspruch zu nehmen.

*Fassen Sie den Rahmen möglichst groß! Jemand kann z. B. auch Expert*in in der Haltung von Weltsittichen sein.*

V Möglichkeiten der Variation

Die Kategorien können erweitert werden, z. B. um die Bereiche „Hier brauche ich Hilfe:“ und/oder „Das möchte ich lernen:“.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen im Plenum bieten sich an:

- „Wie leicht fiel es dir, die Satzanfänge zu vervollständigen?“
- „Welches Lob hat dich besonders gefreut? Welches Lob hat dich besonders überrascht? Warum?“
- „Welche Veränderungen hast du im Laufe der Zeit festgestellt? Wie haben sich deine Antworten entwickelt?“
- „Hast du die ‚Hilfetauschbörse‘ und/oder die ‚Expert*innenbörse‘ genutzt? Wofür?“

5 Ergebnissicherung

Das „Schwarze Brett der Stärken“ hängt gut sichtbar im Klassenzimmer.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Bleibt der Klassenverband größtenteils im folgenden Schuljahr bestehen, kann das „Schwarze Brett der Stärken“ auch weiterhin genutzt werden.

Idee:

AG SELFIE,
in Anlehnung an die Aufgabe
„Hilfsbereitschaft – Ich möchte
anderen helfen“. In: Klein, Antonia
(2015): Schlüsselqualifikationen –
Türöffner für die Zukunft. Übungen
und Arbeitsblätter für Jugendliche.
Verlag an der Ruhr: Mülheim an der
Ruhr. S. 49.



Rucksack-Test

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen

Die Tln. erhalten einen ersten Einblick ins wissenschaftliche Arbeiten, indem sie selbst ein Testverfahren entwickeln, mit welchem sie ihre Forschungshypothese überprüfen.



ab Klasse 8
Fachbezug: AWT, Klassenlekturstunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.: 1 Beobachtungsbogen
Logbucheintrag (Teil 2)
- je Crew:
 - 1 AB „Rucksack-Test“
 - 5 unlinierte A4-Blätter
 - 5 Stifte
 - Schulrucksäcke/-taschen der jeweiligen Tln.



Crew, (Klein-)Gruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) entwickeln die Tln. in ihrer Crew ein Testverfahren, um herauszufinden, welcher Rucksack bzw. welche Schultasche der/die Beste ist. Der Test selbst wird in Teilaufgabe 2) durchgeführt. Innerhalb der Crew wird ein „Testsieger“ gekürt. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen. In Teilaufgabe 3) füllen die Tln. den „Logbucheintrag“ (Teil 2) aus. Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Es werden sämtliche Rucksäcke bzw. Taschen der Tln. im Raum bereitgehalten.

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2) wird für alle Tln. kopiert.

Das AB „Rucksack-Test“ wird einmal je Crew kopiert.

Die Tln. finden sich in ihren Crews zusammen.

Der Raum wird so vorbereitet, dass die Crews gemeinsam an je einem Tisch arbeiten können.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Sucht man im Internet nach dem Begriff ‚Schulrucksack‘, erhält man ca. 3,7 Millionen Ergebnisse (Stand September 2019). Die Auswahl ist also gigantisch. Von ‚funktional‘ über ‚hip‘ bis hin zu ‚ökologisch‘ lassen sich alle Ansprüche erfüllen. Die Preise variieren stark. Für welchen Rucksack entscheidet man sich – und nach welchen Kriterien? Geht es um die Funktionalität? Spielen neben dem eigenen Geschmack auch aktuelle Modetrends eine Rolle oder vielmehr der Preis?

Eure Aufgabe besteht darin, in eurer Crew ein Testverfahren zu entwickeln, mit dem ihr entscheidet, welcher Rucksack eurer Crew-Mitglieder der Beste ist.“

Stellen Sie bei dieser Übung klar, dass der Preis eines Modells nicht zwangsläufig etwas über dessen Funktionalität oder Qualität aussagt und niemand aufgrund eines (vermeintlichen) Niedrigpreis-Modells diskriminiert werden darf.

Rucksack-Test

3 Verlauf

Die Tln. platzieren sich in ihrer Crew um einen Tisch. Darauf liegen folgende Gegenstände: die Schulrucksäcke bzw. -taschen der jeweiligen Tln., je fünf unlinierte DIN A4-Blätter und Stifte für Notizen sowie das AB „Rucksack-Test“.

Im ersten Schritt überlegen sich die Crews eine Vorgehensweise für ihr Testverfahren sowie entsprechende Kriterien (siehe AB „Rucksack-Test“). Hierfür haben sie maximal 15 Minuten Zeit.

Im zweiten Schritt führen die Tln. den Test durch. Sie werten ihre Testergebnisse aus, ziehen Schlussfolgerungen und küren innerhalb der Crew den „Testsieger“. Hierfür stehen insgesamt 15 Minuten zur Verfügung.

Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.

Abschließend füllen die Tln. den Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2) aus.

V Möglichkeiten der Variation

Bei knappen zeitlichen Ressourcen kann mit nur drei unterschiedlichen Modellen gearbeitet werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen bieten sich für die Reflexion im Plenum an:

- „Wie funktionierte die Arbeit in eurer Crew?“
- „Auf welche Kriterien habt ihr euch geeinigt?“
- „Wie sah euer Testverfahren aus?“
- „Welcher Rucksack bzw. welche Schultasche ist Testsieger*in und warum?“
- „Was hat euch überrascht?“
- „Was würdet ihr bei einem weiteren Testverfahren ändern?“

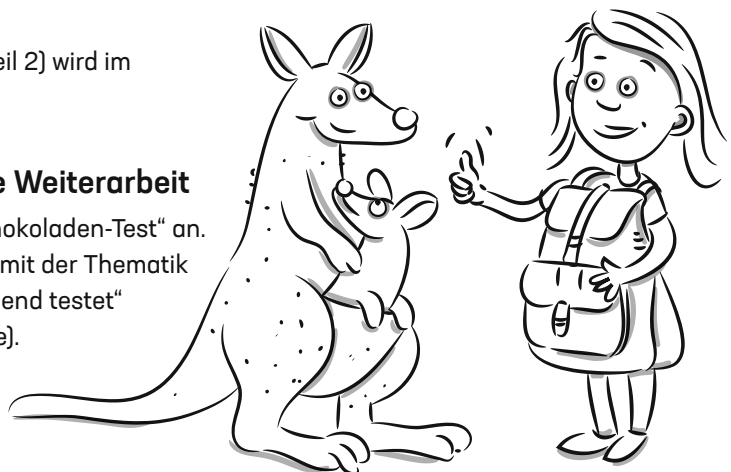
Idee:
AG SELFIE

5 Ergebnissicherung

Der Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (Teil 2) wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Zur Weiterarbeit bietet sich die Aufgabe „Schokoladen-Test“ an. Eine zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeit mit der Thematik bietet der Wettbewerb für Schüler*innen „Jugend testet“ der Stiftung Warentest (www.jugend-testet.de).



AB | Rucksack-Test



Führt einen Rucksack-Test durch!

Haltet euch dabei an folgende Schritte:

1) Entwickelt in eurer Crew ein Testverfahren! Entscheidet gemeinsam über die Kriterien (z. B. Tragekomfort, Fassungsvermögen, Material, Anzahl der Fächer, Aussehen):

.....

.....

.....

2) Test-Durchführung: Wie wollt ihr die Kriterien testen, z. B. Trage-Test, Fragebogen, Interview?

.....

.....

.....

3) Eure Hypothese: Was denkt ihr, welcher Rucksack/welche Schultasche wird gewinnen – und warum?

.....

.....

.....

4) Auswertung: Was hat euer Test ergeben?

.....

.....

.....

5) Unser/e Testsieger*in:

.....

.....

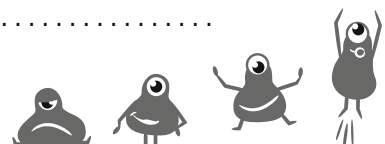
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Ich will den Himmel auf Erden

Ziele

- begründete Wahl des Berufsfeldes/Praktikums
- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen
- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Diese Aufgabe soll die Tln. bei der Auswahl eines Praktikumsbetriebes unterstützen, indem sie sich ihre Stärken und Interessen vergegenwärtigen und aus drei verschiedenen Blickwinkeln auf die Wahl des Praktikums blicken. Die Perspektiven sind:

- 1) *Träumer*in*
- 2) *Kritiker*in*
- 3) *Realist*in*.



ab Klasse 8
Fachbezug: AWT,
Darstellendes Spiel



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Kleingruppe: Zettel mit jeweiligen Rollennamen und -beschreibungen/-aufgaben (Kopiervorlage)
- je Tln.:
 - 1 AB „Ich will den Himmel auf Erden“
 - Papier
 - Farbstifte



Einzelarbeit, Kleingruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.

In Teilaufgabe 1) überlegen sich die Tln. ihren Traumberuf und davon ausgehend ihren gewünschten Praktikumsplatz, welcher auf dem AB „Ich will den Himmel auf Erden“ notiert wird.

In Teilaufgabe 2) erfolgt eine Betrachtung des gewünschten Praktikumsplatzes unter verschiedenen Blickwinkeln in der Kleingruppe. Deren Anmerkungen werden besprochen und ebenfalls auf dem AB „Ich will den Himmel auf Erden“ vermerkt.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Die LK richtet den Raum so ein, dass jeweils drei Stühle einen kleinen Halbkreis bilden. Auf den Stühlen liegen Kopien der Zettel mit den Aufschriften „Träumer*in“, „Kritiker*in“ und „Realist*in“ sowie den entsprechenden Rollenbeschreibungen. Tische werden nicht benötigt.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Ihr wollt eine richtig tolle Woche in einem Betrieb erleben, der wirklich zu euch passt. Ihr wollt Spaß haben, euch nicht langweilen und viele spannende neue Sachen kennenlernen. Nur leider wisst ihr noch nicht, wo das sein könnte und ob es den Ort überhaupt gibt. Ihr werdet gleich in verschiedene Rollen schlüpfen und herausbekommen, welche Berufe zu euch passen könnten.“

Ich will den Himmel auf Erden

3 Verlauf

Die Klasse teilt sich in Kleingruppen je drei Personen. Jede Kleingruppe hat drei Stühle, auf denen die Tln. Platz nehmen. Somit gibt es in jeder Gruppe die Positionen „Träumer*in“, „Kritiker*in“ und „Realist*in“. Die LK erklärt anschließend die einzelnen Rollen.

In den ersten fünf Minuten schlüpft jede/r Tln. in die „Träumer*in“-Rolle und denkt an ihre/seine Stärken und Interessen (evtl. Nachschlagen im Portfolio) und imaginiert den Traumjob.

Alle Tln. füllen die ersten drei Fragen auf dem Arbeitsblatt aus.

Dann werden die Rollen verteilt. Die/der erste „Träumer*in“ teilt den anderen beiden Rollen „Kritiker*in“ und „Realist*in“ ihre/seine Vorstellungen zum Praktikum mit.

Anschließend äußert sich die/der „Realist*in“ zu dieser Idee. Die/der „Träumer*in“ notiert sich die wichtigsten Aussagen.

Danach ist die/der „Kritiker*in“ an der Reihe. Wieder werden die genannten Punkte von der/dem „Träumer*in“ notiert.

Danach werden die Rollen gewechselt, bis jede/r Tln. in jeder Rolle agiert hat.

Am Ende gehen alle drei Tln. die genannten Punkte noch einmal gemeinsam durch und passen die Praktikumswahl und den abzuleitenden Plan so an, dass alle Anmerkungen berücksichtigt werden. Das Ergebnis wird auf dem AB „Ich will den Himmel auf Erden“ genau festgehalten.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Am Ende kommen die Tln. im Plenum zusammen. Die LK moderiert eine Reflexion der Aufgabe. Folgende Fragen werden gestellt:

- „Wie habt ihr euch in den Rollen gefühlt?“
- „Was klappte gut? Was gar nicht? Warum?“
- „Waren die Einschätzungen der Anderen hilfreich für die Auswahl eures Praktikums?“
- „Was benötigt ihr noch, damit es mit eurem Wunschpraktikum klappt?“

Die LK sieht sich die für die Tln. „machbaren Praktikumswünsche“ an und führt ggf. Einzelgespräche über die nächsten Schritte.

5 Ergebnissicherung

Die Ergebnisse der einzelnen Perspektiven werden auf dem AB „Ich will den Himmel auf Erden“ notiert und im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der folgenden Stunde werden konkrete Möglichkeiten und Wege besprochen, wie die Tln. sich bei den Betrieben für ein Praktikum bewerben können.

Idee:

AG SELFIE,
unter Verwendung der Walt
Disney-Methode (Lehmann, Kerstin
(2015): Lehrer coachen Schüler.
Methoden und Arbeitsblätter zur
Selbstreflexion, Persönlichkeits-
entwicklung und positivem Denken.
Mülheim an der Ruhr: Verlag an der
Ruhr. S. 12-13.)

Träumer*in

Die/der „Träumer*in“ ist der Meinung, dass jedes Praktikum möglich ist. Bei der Auswahl gibt es keine Grenzen, lediglich die eigenen Stärken und Interessen sollen berücksichtigt werden. Eine Absage für das Praktikum ist nicht zu erwarten, weil davon ausgegangen wird, dass eine ideale Arbeitswelt existiert.

Aufgabe für die/den „Träumer*in“: „Erinnere dich an deine Stärken und Interessen! Denke nur daran, was du besonders gerne tust und richtig gut kannst oder total gerne ausprobieren möchtest. Was wäre der absolute Traumjob für dich, in den du gern eine Woche reinschnuppern würdest? Er kann völlig verrückt sein und auf den ersten Blick nicht machbar. Das ist egal. Es geht nur um deine eigene Wunschvorstellung.“

Realist*in

Die/der „Realist*in“ wirft die Frage auf, wie das Praktikum konkret umgesetzt werden könnte.

Welche Voraussetzungen werden vielleicht für das Praktikum benötigt und was muss alles veranlasst werden, um das Praktikum auch tatsächlich zu erhalten. Die/der „Realist*in“ nimmt eine neutrale Rolle ein. Es geht nicht darum, Kritik an der Praktikumswahl zu äußern.

Auf folgende Punkte muss die Praktikumsidee gecheckt werden:

- „Was braucht die Person für die Umsetzung?“
- „Was muss getan oder gesagt werden, um den Wunsch des Praktikums zu realisieren?“
- „Was fühlt man bei dieser Idee?“
- „Welche Grundlagen sind schon vorhanden?“

Kritiker*in

Die/der „Kritiker*in“ zeigt der/dem Träumer*in mögliche Schwachstellen des Plans auf und darf dabei nicht zu „nett“ sein. Welche Stolpersteine und Widersprüche gibt es bei der Wahl des Praktikums? Sie/er ist dafür verantwortlich, dass ein Abgleich des Träumens mit den tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten stattfindet.

Zu folgenden Punkten muss sich zum „Traum“-Plan geäußert werden:

- „Was halte ich für machbar?“
- „Was kann gar nicht funktionieren?“
- „Was ist einfach nur Träumerei?“
- „Welche Risiken gibt es?“
- „Was wurde übersehen?“



**„Der Himmel auf Erden
ist kein Ort, den wir finden,
sondern eine Entscheidung,
die wir treffen müssen.“**



Dr. Wayne Dyer*

„Das sind meine Stärken, die ich schon kenne:“

.....

.....

„Dafür interessiere ich mich. Das finde ich spannend:“

.....

.....

Die/der Träumer*in:

„Das wäre mein Traum-Beruf. In den möchte ich reinschnuppern:“

(Bitte in großen Druckbuchstaben und farbig!)

*<https://www.facebook.com/drwaynedyer/posts/heaven-on-earth-is-a-choice-you-must-make-not-a-place-you-must-find-dr-wayne-dye/100160330037434/> [letzter Zugriff am 01.07.2019]

Die/der Realist*in:

„So fühlt sich deine Idee bei mir an:“

.....

„Das brauchst du unbedingt für die Umsetzung:“

.....

„Das musst du tun und sagen, damit das klappt:“

.....

„Diese Grundlagen hast du schon:“

.....

„Das könnte funktionieren:“

.....

Die/der Kritiker*in:

„Dieser Punkt ist reine Träumerei:“

.....

„Hier lauert ein Risiko:“

.....

„Das hast du übersehen:“

.....

Noch einmal die/der Träumer*in:

„Ich habe die Punkte für mich gecheckt. In diesem Beruf stelle ich mir ein Praktikum spannend und machbar vor:“

„Wie kann ich Realist*in und Kritiker*in überzeugen, dass mein Wunsch doch wahr wird?“

.....

.....

.....

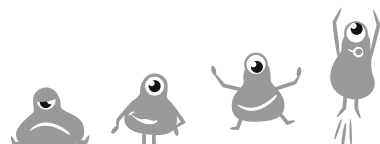
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute



AB | Ich will den Himmel auf Erden | Blatt 2

Deine Notizen für die anderen Personen...

... als Realist*in:

„So fühlt sich deine Idee bei mir an:“

.....

„Das brauchst du unbedingt für die Umsetzung:“

.....

„Das musst du tun und sagen, damit das klappt:“

.....

„Diese Grundlagen hast du schon:“

.....

„Das könnte funktionieren:“

.....

... als Kritiker*in:

„Dieser Punkt ist reine Träumerei:“

.....

„Hier lauert ein Risiko:“

.....

„Das hast du übersehen:“

.....

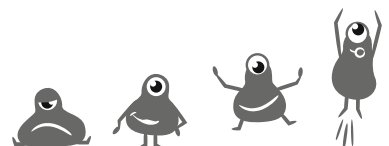
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Impulsbilder II

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen
- Vertiefen von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Die Tln. wählen aus einem großen Pool an Tätigkeiten diejenigen aus, bei denen sie bisher schon einmal erfolgreich waren und/oder bei denen sie richtig viel Freude empfanden. Diesen Tätigkeiten werden hierdurch erworbene Fähigkeiten zugeordnet. Anschließend werden mögliche Ideen für Praktika besprochen.



ab Klasse 8

Fachbezug: AWT, Biologie, Chemie, Philosophie, Physik, Sozialkunde



Klassenraum



zwei Lehrkräfte



Vorbereitung: 45 Min.

Durchführung: 45 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „Mach ich, kann ich, will ich!“
- 1 Stift

• 2 Sätze der Bildkarten zu verschiedenen Tätigkeiten (Impulsbilder)



Einzelarbeit, Gruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) wählen die Tln. aus einer Vorlage (Impulsbilder) solche Tätigkeiten aus, die sie gerne ausüb(t)en. Sie stellen diese der Gruppe vor.

Teilaufgabe 2) umfasst die Bearbeitung des ABs „Mach ich, kann ich, will ich!“ sowie den Austausch in der Gruppe zu diesen Tätigkeiten und abzuleitenden Fähigkeiten und beruflichen Möglichkeiten.

In Teilaufgabe 3) wird sich zu diesen Ideen ausgetauscht und das AB entsprechend ergänzt.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Zwei Sätze der Bildkarten werden gedruckt, laminiert und ausgeschnitten.

Für jede/n Tln. wird das AB „Mach ich, kann ich, will ich!“ kopiert.

Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt.

Jede Gruppe platziert sich um (drei) zusammengestellte Tische.

Die Impulsbilder werden für alle gut sichtbar auf den Tischgruppen verteilt.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Ihr alle habt in eurem Leben schon sehr viele Dinge erlebt und ausprobiert, z. B. zu Hause, auf der Straße, im Verein, in der Schule. Viele Erfahrungen aus diesen Tätigkeiten sind für die Berufswahl wichtig. Ihr habt bei diesen Tätigkeiten viel gelernt und bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben. Einige dieser könnt ihr später in der Arbeitswelt gut gebrauchen. Außerdem wollen wir Berufsfelder kennenlernen und uns ansehen, welche Tätigkeiten zu welchem Berufsfeld passen.“

3 Verlauf

Die Tln. sitzen um ihre Tischgruppen verteilt, während die Aufgabe erklärt wird.

In der Mitte der Tische liegen die Bildkarten. Jede*r schaut sich in Ruhe die Bilder an. Dafür gehen die Tln. um ihre Tische herum.

Anhand der Bilder erinnern sich die Tln. an Tätigkeiten, die sie in ihrem Leben schon einmal ausgeübt haben.

Diese können sich auf unterschiedliche Stationen und Bereiche des Lebens beziehen: Familie, Schule, Jobs, soziales Leben, Freizeit, Interessen und andere (informelle) Lernorte.

Jede/r Tln. wählt für sich drei Bilder nach folgenden Gesichtspunkten aus:

- „Bei welchen Tätigkeiten warst du schon einmal erfolgreich?“
- „Wobei hast/hattest du schon einmal richtig viel Freude?“

Die Tln. stellen sich die Tätigkeiten und was sie damit verbinden gegenseitig in der Gruppe vor.

Anschließend tragen sie diese Tätigkeiten in die erste Spalte unter „Freude“ des ABs „Mach ich, kann ich, will ich!“ ein.

Zu jeder Tätigkeit überlegen sich die Tln., welche Fähigkeiten sie dadurch entwickelt haben.

Diese werden zunächst der Gruppe vorgestellt und besprochen.

Im Anschluss tragen die Tln. diese Fähigkeiten in die zweite Spalte „Das sind deine Stärken“ ein.

Danach überlegen die Tln., in welchen Bereichen der Arbeitswelt, in welchen Berufsfeldern oder Berufen sie diese Fähigkeiten und Stärken in der Zukunft einsetzen können.

Sie stellen ihre Ideen der Gruppe vor.

Die anderen Tln. äußern weitere Vorschläge.

Die LK gibt Hinweise und Impulse.

Die Vorschläge für berufsbezogene Tätigkeiten, die für die/den Tln. infrage kommen, tragen sie in die dritte Spalte des ABs unter „Zukunft“ ein.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen bieten sich im Plenum an:

- „Welche neuen Impulse habt ihr für eure Berufswahl erhalten?“
- „Welche Schritte wären jetzt für deine Berufswahl wichtig?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Mach ich, kann ich, will ich!“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

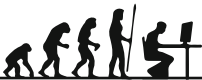
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde kann zu Berufsfeldern gearbeitet werden z. B. mittels Azubi-/Studi-Quartett®.

Idee:

AG SELFIE,
Abwandlung der „Kompetenzbilanz“ der Düsseldorfer Potenzialanalyse (Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (Hrsg.) [2017]:
Düsseldorfer Potenzialanalyse.
Eine migrationssensible Weiterentwicklung der Düsseldorfer Potenzialanalyse entwickelt im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Fachhochschule des Mittelstands, der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf.)

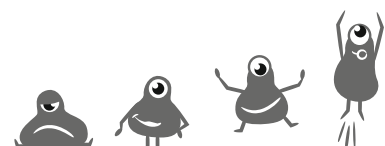
AB | Mach ich, kann ich, will ich!

<i>Woran hast bzw. hattest du in deinem Leben richtig Freude?</i> <i>Was ist dir gut gelungen?</i>	<i>Was hast du dabei gelernt?</i> <i>Das sind deine Stärken:</i>	<i>Was könntest du mit diesen Fähigkeiten/Stärken in Zukunft tun?</i> <i>Deine Ideen (z. B. für Betriebspraktikum, Nebenjob, Ehrenamt):</i>
		
		
		
		

Ich heiße 

Heute ist 

Mir ging es heute 





Mein Lebensfluss II

🎯 Ziele

► Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. überlegen sich, wie ihr zukünftiges Leben in den Bereichen Alltag, Familie, Arbeit und Interessen in 10 Jahren aussehen wird.



ab Klasse 8
Fachbezug: Fremdsprachen,
Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum und zweiter Raum (evtl.
Flur, Mobiliar an der Seite)



eine Lehrkraft und ein/e Schulsozial-
arbeiter*in oder zwei Lehrkräfte



Vorbereitung: 15 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Mein Lebensfluss II“
 - 1 Stift
- je Gruppe (Klassenhälfte):
 - 1 Seil (ca. 6 m; alternativ Kreide)
 - 6 Moderationskarten (beschriftet mit Fragestellungen)



Einzelarbeit, Gruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt. An einem mit Seil oder Kreide erstellten „Lebensfluss“ blicken die Tln. an unterschiedlichen „Stationen“ in ihre ideale Zukunft.

Diese Vorstellungen werden in Teilaufgabe 2) schriftlich auf dem AB „Mein Lebensfluss II“ festgehalten.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Mein Lebensfluss II“ kopiert.

Zwei lange Seile werden bereitgehalten.

Zwei Sätze Moderationskarten werden mit je einer der folgenden Fragen beschriftet:

- „Wo lebe ich?“
- „Mit wem lebe ich zusammen?“
- „Was mache ich gern?“
- „Als was arbeite ich?“
- „Wo arbeite ich?“
- „Wofür möchte ich mich einsetzen?“

In den Räumlichkeiten wird das Mobiliar an die Seite geräumt.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Stellt euch vor, ihr könnt in die Zukunft schauen und einen Blick auf euer Leben in zehn Jahren werfen. Wie alt werdet ihr dann sein? Was meint ihr, wie sieht euer Leben dann aus? Was wird sich verändert haben? Wir nehmen uns jetzt die Zeit, darüber nachzudenken.“

Mein Lebensfluss II

3 Verlauf

Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt.

Eine Gruppe verlässt zusammen mit der/dem Schulsozialarbeiter*in bzw. einer zweiten LK den Raum und arbeitet in einem anderen Raum bzw. im Flur. Die andere Gruppe arbeitet im Klassenraum.

Beide Gruppen arbeiten parallel an der gleichen Aufgabenstellung.

Das Seil wird in der Mitte des Raumes als „Fluss“ ausgelegt. (Alternativ kann ein „Kreidefluss“ auf den Fußboden gezeichnet werden.)

Die beschrifteten Moderationskarten werden an den „Fluss“ gelegt.

Die LK geht gemeinsam mit der Gruppe von Karte zu Karte und alle Tln. überlegen sich Antworten auf die einzelnen Fragen.

Es geht darum, dass sich die Tln. möglichst gut in diese „Stationen“ einfühlen können, sich genaue Vorstellungen zu den nachfolgenden Bereichen machen. An jeder „Station“ wird den Tln. Zeit gegeben, sich Gedanken zu machen und sich anschließend untereinander auszutauschen:

- Lebensort: „Wo wirst du in zehn Jahren leben? Wie sieht es hier aus? Wie riecht es hier? Was ist zu hören? Was ist in der Nähe?“
- Zusammenleben: „Mit wem lebst du zusammen? Warum?“
- Beschäftigung/Tätigkeiten: „Wie verbringst du deinen Tag? Was machst du gerne?“
- Arbeit: „Womit wirst du dein Geld verdienen? Was wirst du arbeiten? Wie lange wirst du täglich arbeiten?“
- Arbeitsort: „Wo arbeitest du? Wie sieht dein Arbeitsplatz aus? Musst du pendeln oder kannst du zu Fuß zur Arbeit gehen?“
- Engagement: „Wofür brennst du? Was liegt dir am Herzen? Wofür möchtest du dich freiwillig einsetzen?“

Nach dem gemeinsamen Austausch kehren die Tln. zu ihrem Platz zurück und notieren ihre Antworten auf dem AB „Mein Lebensfluss II“.

Achten Sie darauf, die Antworten der Tln. wertschätzend anzunehmen und nicht zu beurteilen!

V Möglichkeiten der Variation

Schnell arbeitende Tln. gestalten das AB „Mein Lebensfluss II“ farbig und können weitere Grafiken hinzufügen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Beide Gruppen kommen zusammen.

Folgende Fragen bieten sich zur Bearbeitung im Plenum an:

- „Wie ging es euch beim Beantworten der Fragen an den einzelnen ‚Stationen‘?“
- „Welche Fragen fandet ihr leicht, welche schwer? Woran könnte das liegen?“
- „Wovon hängt es ab, dass eure Zukunftsvorstellungen eintreffen?“
- „Was könnt ihr diesbezüglich selbst beeinflussen?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Mein Lebensfluss II“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Das AB „Mein Lebensfluss II“ ist die Grundlage für die Aufgabe „Mein Lebensfluss III“, welche in Klasse 9 durchgeführt wird.

Idee:

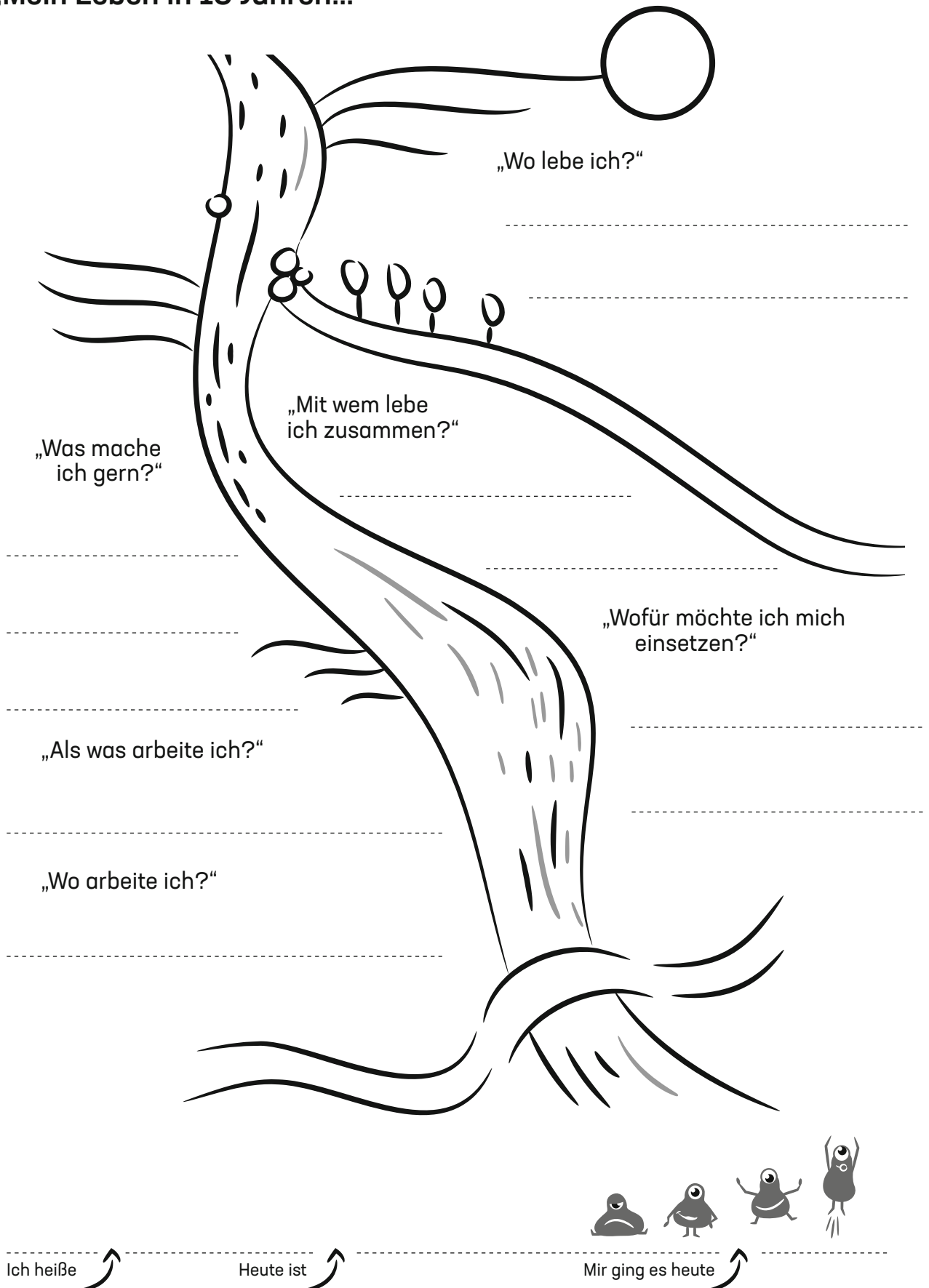
AG SELFIE,

Anmerkung: Die Idee des Lebensfluss-Modells geht auf Peter Nemetschek zurück.

AB | Mein Lebensfluss II

„Mein Leben in 10 Jahren...“

In 10 Jahren bin ich so alt:





Verflixte Formen

🎯 Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen

Die Tln. lernen, dass manche Ziele erreicht werden können, wenn sie in der Gruppe gut zusammenarbeiten.

Sie werden dazu angeregt, auf die Bedürfnisse der anderen Gruppenmitglieder sowie auf das übergeordnete Ziel zu achten.

Sie erleben Teamwork, indem sie dazu angeregt werden, gemeinsam Problemlösungen zu finden.



ab Klasse 8

Fachbezug: Klassenlektionsstunde, Mathematik, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 60 Min.

Durchführung: 35 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „Verflixte Formen“
- 1 Stift

• je (Klein-)Gruppe

- Formen (Kopiervorlage), gedruckt in 5 Farben
- 1 Stoppuhr



Einzelarbeit, (Klein-)Gruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) setzen die Tln. in (Klein-)Gruppen jeweils aus drei Formen ein Sechseck zusammen, ohne miteinander zu sprechen. Erst wenn Kombinationen gefunden wurden, die es allen Tln. ermöglichen, ihr Sechseck auf der Vorlage des ABs „Verflixte Formen“ zu vervollständigen, ist die Aufgabe erfolgreich gelöst. In Teilaufgabe 2) reflektieren die Tln. mithilfe des ABs „Verflixte Formen“ die Übung für sich persönlich.

Es schließt sich eine Reflexion im Plenum an.

1 Vorbereitung

Für jede/n Tln. wird das AB „Verflixte Formen“ kopiert.

Für jede (Klein-)Gruppe werden die Formen (Kopiervorlage) auf entsprechend farbiges Papier (blau, gelb, grün, pink, rot) kopiert und ausgeschnitten. Die Formen werden laminiert.

Ziel der Aufgabe ist, dass *jede/r* Tln. ein Sechseck aus drei Formen zusammensetzt. Je (Klein-)Gruppe wird daher eine entsprechende Anzahl an Sets benötigt.

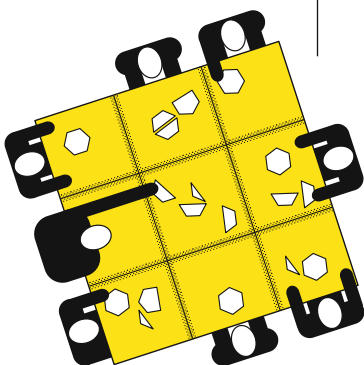
Die Tln. werden in (Klein-)Gruppen eingeteilt, die aus mindestens fünf Tln. bestehen. (Je größer die Gruppe, umso schwieriger ist die Aufgabe.)

Die Formen einer (Klein-)Gruppe werden gemischt.

Je (Klein-)Gruppe werden zwei Tische längsseitig aneinandergestellt und auf diese die AB „Verflixte Formen“ in entsprechender Anzahl ausgelegt. Die Formen werden in die Mitte der Tische – den gemeinsamen Arbeitsbereich – gelegt.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Es gibt oft Situationen, in denen ihr nur gemeinsam in der Gruppe ein Ergebnis erzielen könnt. Dann kommt es darauf an, euer eigenes Ziel dem Ziel der Gruppe unterzuordnen. Dafür ist es notwendig, alle Gruppenmitglieder im Blick zu haben.“



Verflichte Formen

3 Verlauf

Die (Klein-)Gruppen sitzen an den Tischen.

Die Aufgabe besteht darin, dass *jedes* (Klein-)Gruppenmitglied in dem vorgegebenen Bereich auf dem AB „Verflichte Formen“ ein Sechseck aus drei Teilen zusammenlegt.

Wichtig ist, dass jede/r TIn. nie mehr als drei Teile gleichzeitig benutzen darf. Die restlichen Formen verbleiben derweil im gemeinsamen Arbeitsbereich.

Die Teile dürfen beliebig oft hin- und hergeschoben bzw. getauscht werden. Passen die Formen nicht, werden sie wieder in die Mitte geschoben und es darf eine neue Form ausprobiert werden.

Während dieser gemeinsamen Arbeitszeit darf *nicht* miteinander gesprochen werden!

Die (Klein-)Gruppen stoppen selbstständig die Zeit, die sie zum Lösen der Aufgabe benötigen.

Die Aufgabe ist erst erfüllt, wenn *alle* TIn. vor sich ein in die Vorlage des ABs passendes Sechseck liegen haben.

Für einzelne Sechsecke kann es mehrere Lösungsmöglichkeiten geben. Es müssen also unter Umständen einige TIn. ihre bereits fertiggestellten Sechsecke wieder auflösen, um das (Klein-)Gruppenziel zu erreichen. (Geben Sie den TIn. diesen Hinweis erst, wenn diese von sich aus nicht weiterkommen.)

Die einzelnen (Klein-)Gruppen werden die Aufgabe in einem unterschiedlichen Tempo lösen.

Auf der Rückseite des ABs „Verflichte Formen“ reflektieren die TIn. anschließend die Lösung der Aufgabe und ihr Teamwork.

V Möglichkeiten der Variation

Der Schwierigkeitsgrad erhöht sich mit der Anzahl der Gruppenmitglieder. Es können maximal zehn TIn. in einer Gruppe spielen.

Die TIn. können die Formen selbst herstellen, z. B. aus Holz.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Im Plenum bieten sich folgende Fragen als Zusammenfassung an:

- „Wie lange habt ihr gebraucht, um die Aufgabe zu lösen?“
- „Wie habt ihr euch während der Arbeitsphase gefühlt?“
- „Wie hat die Gruppe zusammengearbeitet?“
- „Was hat gut geklappt/was nicht?“
- „Was lernt ihr aus dieser Übung, z. B. für euer nächstes Praktikum?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Verflichte Formen“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.



Achten Sie darauf, dass nicht gesprochen wird!

Idee:

AG SELFIE, angelehnt an das alte chinesische Legespiel „Tangram“.

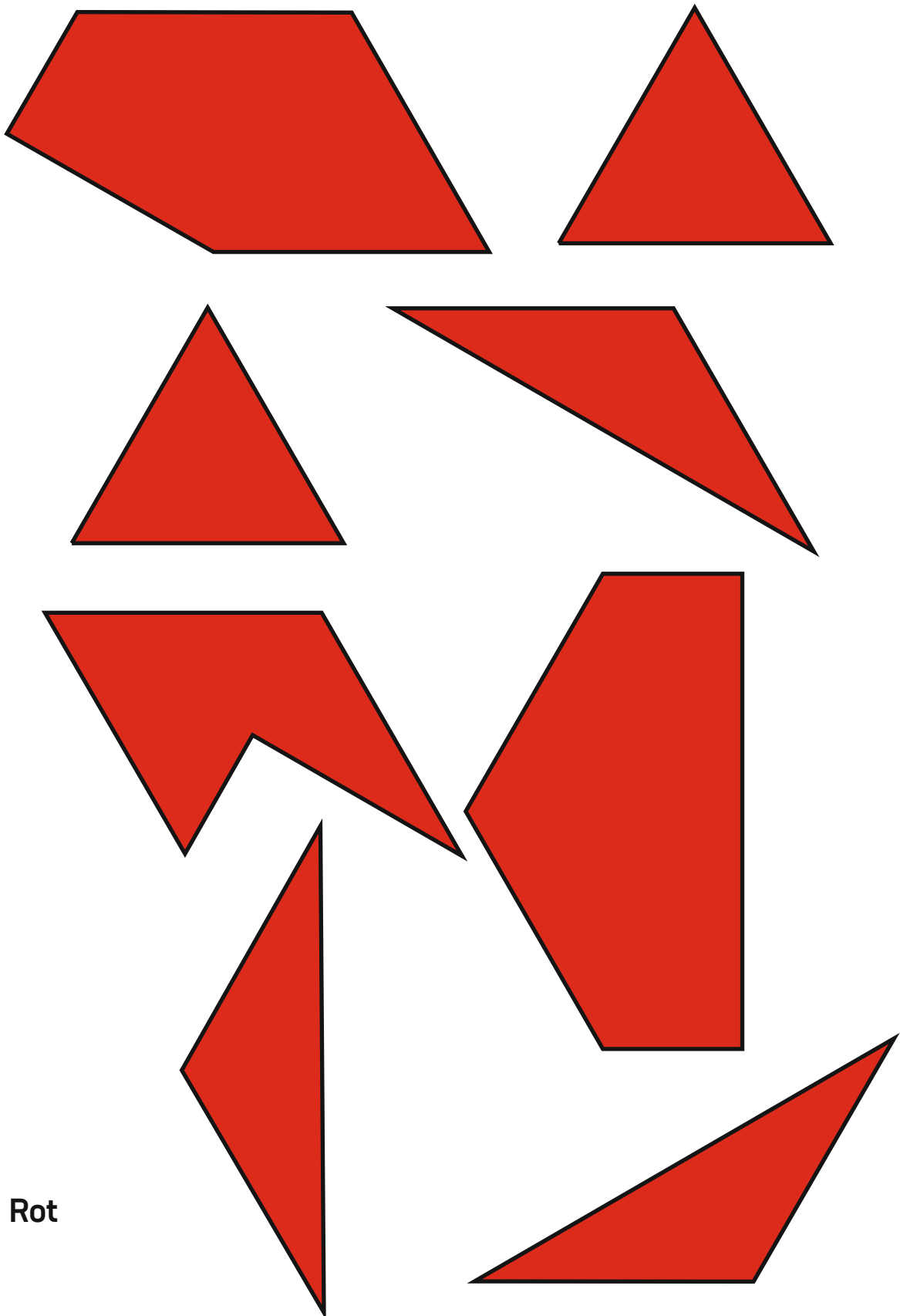
Verflixte Formen

Folgende Übersichten sollten Sie während der (Klein-)Gruppenarbeitsphase griffbereit haben, um evtl. Tipps geben zu können. Mit genau dieser Kombination ist es möglich, zehn Sechsecke zu legen.

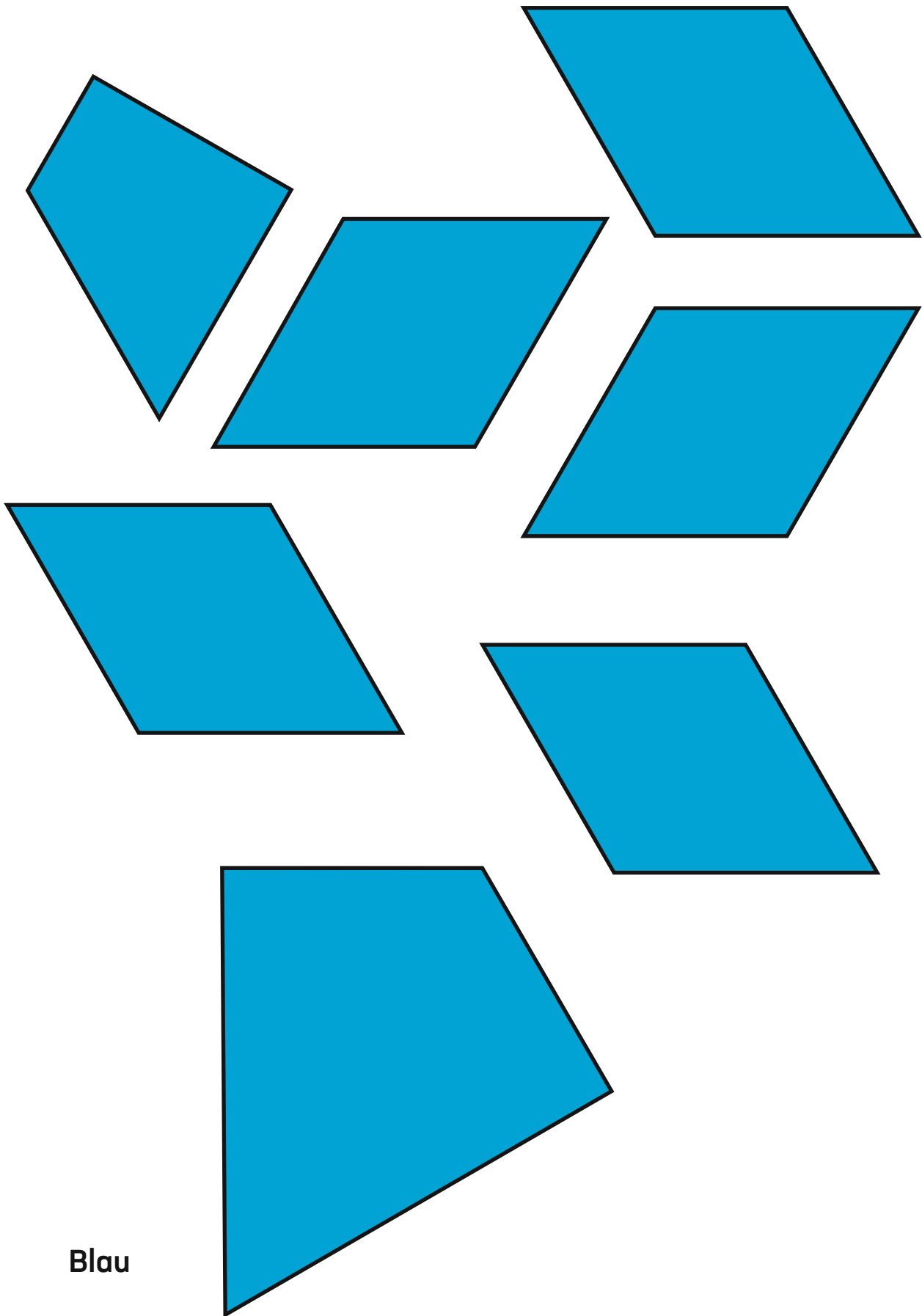




Kopiervorlage | Formen



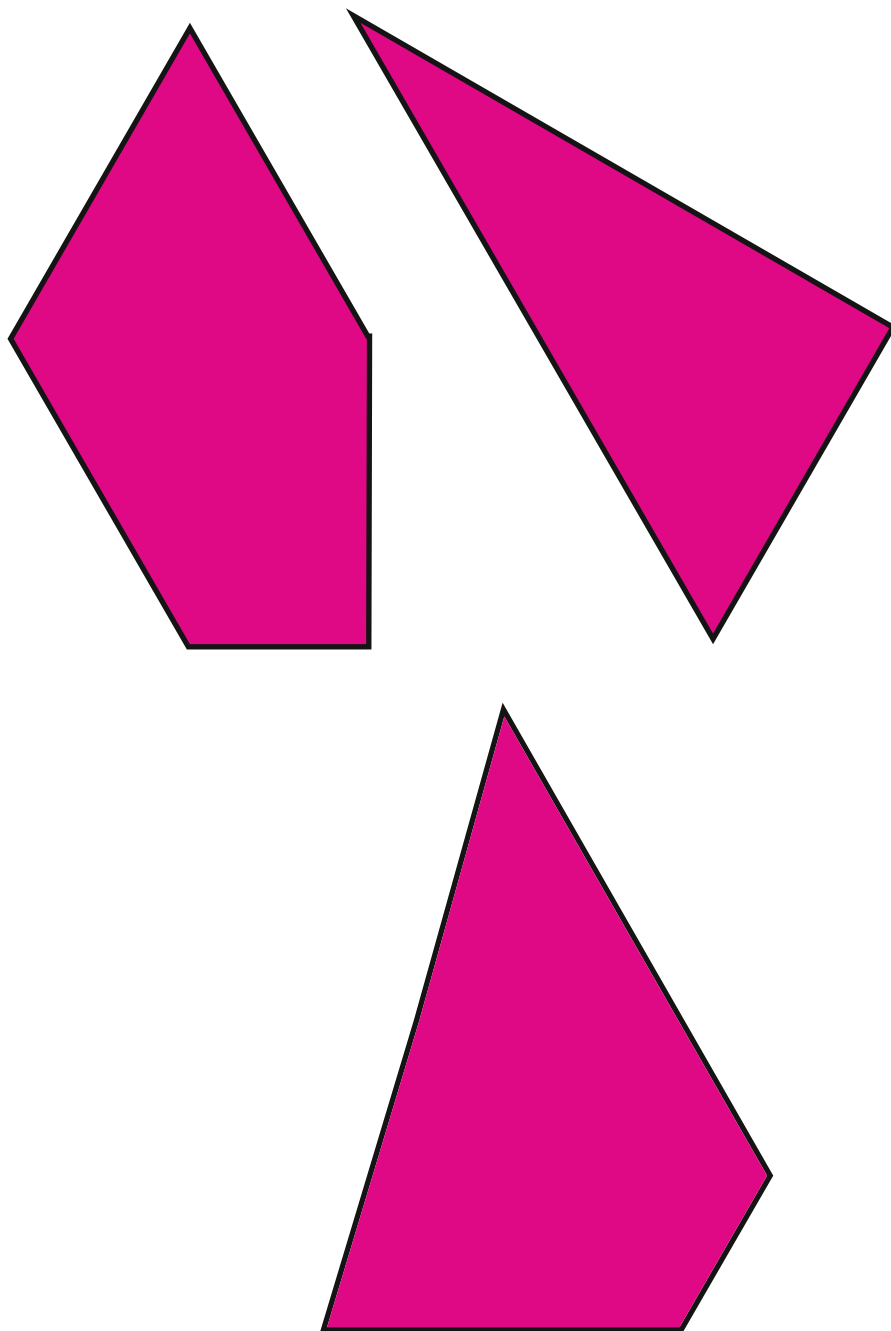
Rot



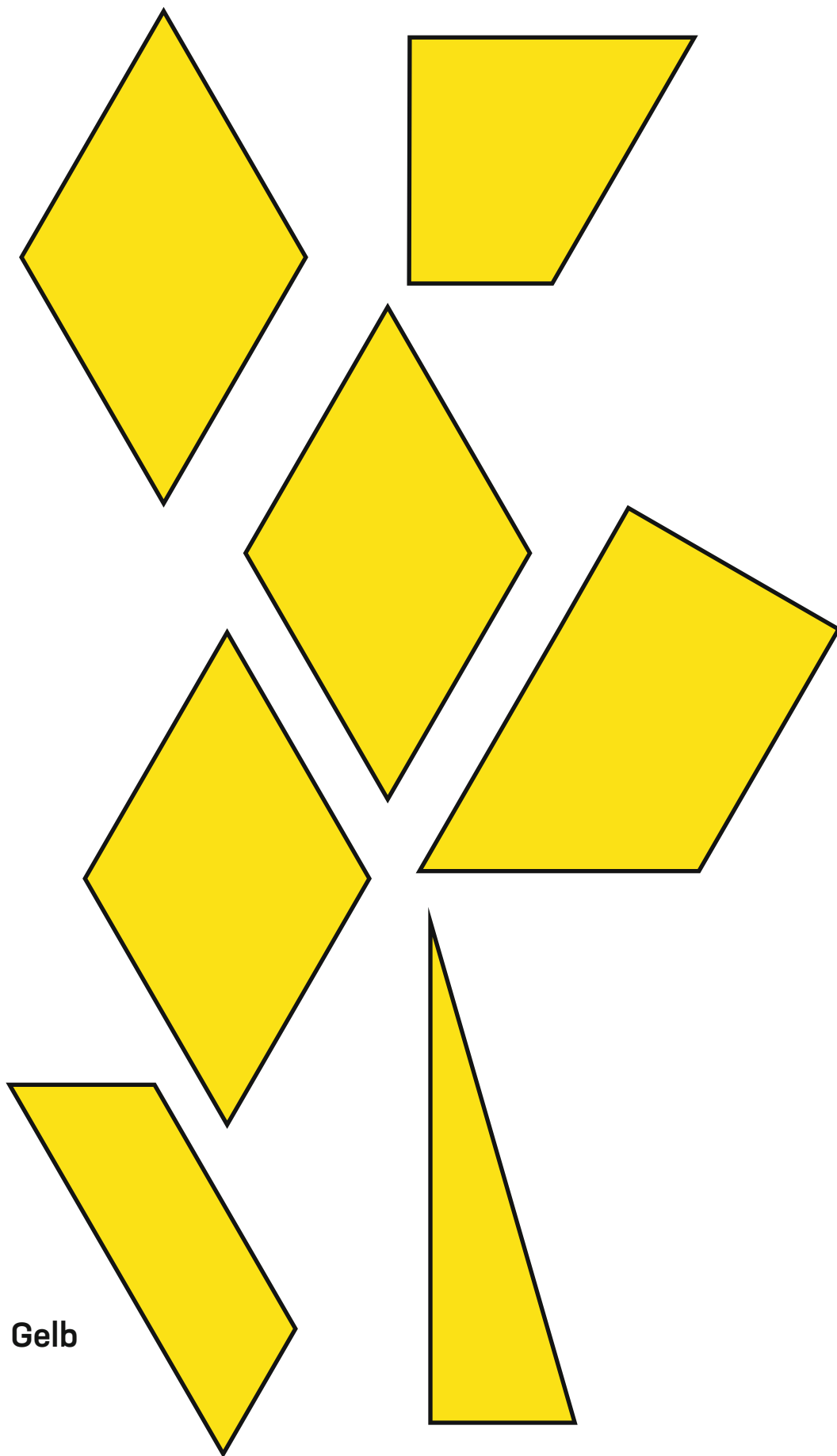
Blau



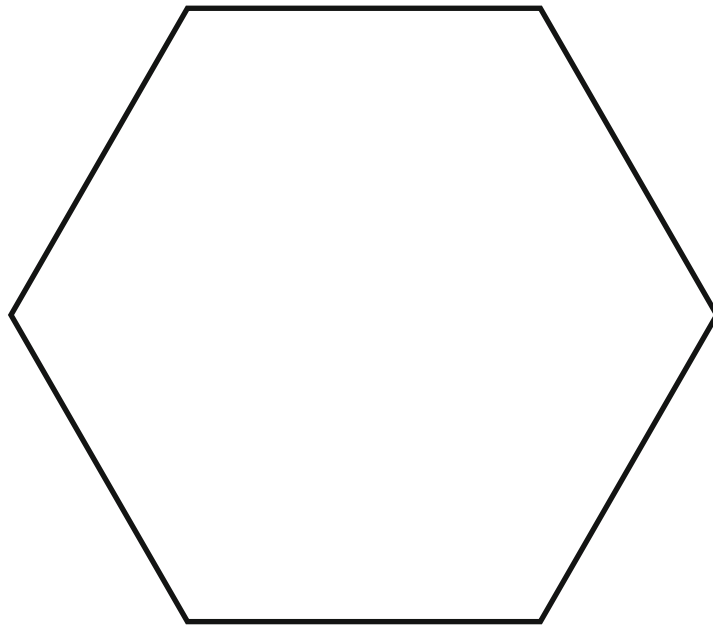
Grün



Pink



AB | Verflixte Formen



Nutze diese Vorlage als Hilfe
beim Formen legen!

AB | Verflixte Formen

Was ist in dem Spiel passiert?

So fühlte ich mich während des Spiels:

Ich habe es ausgehalten,
nicht zu reden:
☐ ja ☐ nein

Das ging gar nicht:

Eine Gruppe funktioniert gut wenn:

Ich konnte mich bis zum
Ende konzentrieren:
☐ ja ☐ nein

Sie/er hat die Führung
übernommen:

Das hat super funktioniert:

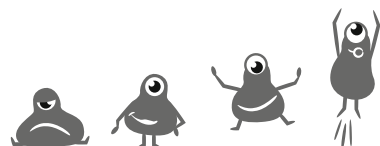
Meine Gruppe hat so
lange gebraucht, um das
Ziel zu erreichen:

Diese Erkenntnis nehme ich aus dem Spiel mit:

.....

.....

Ich heiße  Heute ist  Mir ging es heute 





Kommunikation am Bau (Blatt 1)

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

Die Tln. vertiefen ihre Fähigkeiten zur Teamarbeit und zur effektiven Kommunikation, indem sie lernen, Informationen präzise weiterzugeben.



ab Klasse 8
Fachbezug: AWT, Deutsch



zwei Räume und ein Flur



eine Lehrkraft (ggf. zweite Person zur Unterstützung)



Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 55 Min.



- je Crew: 1 Satz „Rollenkarten“ (Kopiervorlage)
- je Bau-Crew: 2 identische Sätze à 25 Klemmbausteine inkl. Grundplatte
- je Tln.:
 - 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“
 - 1 Stift



Crew, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.

In Teilaufgabe 1) sorgen verschiedene Akteur*innen in unterschiedlichen Rollen dafür, dass ein Modell aus Klemmbausteinen in einem anderen Raum nachgebaut wird.

Zeitgleich machen sich Beobachter*innen zu diesem Vorgehen im „Logbucheintrag“ Notizen (Teilaufgabe 2).

Es schließt sich eine Reflexion an, in der sich sowohl im Plenum als auch im Tandem zwischen Akteur*innen und Beobachter*innen ausgetauscht wird. Anschließend füllen auch die Akteur*innen den „Logbucheintrag“ aus.

Vorbereitung

Für jede/n Tln. wird der „Logbucheintrag“, für jede Crew werden die Rollenbeschreibungen kopiert.

Die Klasse wird in Akteur*innen und Beobachter*innen im Verhältnis 1:1 eingeteilt. Die Zuordnung der Tln. zu ihren Crews ist zu beachten: Einige Crews agieren als Akteur*innen, andere als Beobachter*innen.

Für jede Akteur*innen-Crew wird auf je einem Tisch ein Modell aus Klemmbausteinen (z. B. LEGO®, Q-Bricks®, STAX®) vorbereitet. Die Modelle dürfen sich nicht gleichen.

Die im Modell verbauten Steine müssen je Crew als kompletter Satz noch ein zweites Mal vorhanden sein. Zusätzlich stehen jeder Crew noch weitere Klemmbausteine zur Verfügung.

Kommunikation am Bau

Jede Crew besteht aus folgenden Akteur*innen:

„Gucker*in“, „Kurier*in“, „Lieferant*in“, „Bauarbeiter*in“ und „Rückmelder*in“.

Alle Tln. erhalten vor Spielbeginn die Rollenkarten. Entsprechend der jeweiligen Rolle verteilen sich die Tln. auf die zwei Räume und den Flur, um den Bauprozess zu beginnen.

Die/der „Bauarbeiter*in“ jeder Crew sitzt an je einem Tisch in einem Raum, in welchem nicht das Modell steht. Alle „Bauarbeiter*innen“ der verschiedenen Crews können im selben Raum sitzen.

Die „Lieferant*innen“ sitzen auf dem Flur in der Nähe des Raumes, in dem sich die „Bauarbeiter*innen“ befinden. Sie verfügen jeweils über den bereitgestellten Vorrat an Klemmbausteinen.

Die „Kurier*innen“ halten sich am anderen Ende des Flurs, in der Nähe des Raumes, in dem die Modelle stehen, auf.

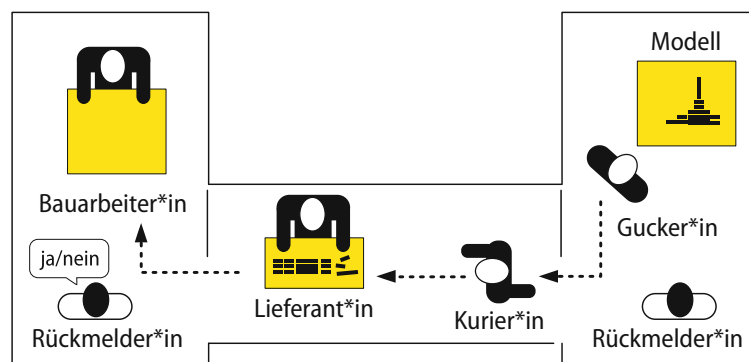
Die „Gucker*innen“ dürfen als einzige den Raum mit den Modellen betreten und sich das Modell ansehen.

Ziel der Aufgabe ist es, dass die/der „Bauarbeiter*in“ das Modell exakt nachbaut. Die/der „Gucker*in“ darf nur mit der/dem „Kurier*in“ kommunizieren. Die/der „Kurier*in“ gibt die Informationen zu dem Modell ausschließlich an die/den „Lieferanten*in“ weiter. Diese/r kommuniziert wiederum mit der/dem „Bauarbeiter*in“.

Die/der „Rückmelder*in“ darf sowohl das Modell als auch den Nachbau sehen. Sie/er darf mit der/dem „Bauarbeiter*in“ kommunizieren, deren/dessen Fragen jedoch nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten.

Für die Vorbereitung haben die Crews 10 Minuten Zeit. Sie entscheiden gemeinsam, wer welche Rolle übernimmt, und wie bei der Lösung der Aufgaben vorgegangen werden soll.

Aufbau der Spielsituation



Kommunikation am Bau (Blatt 2)

2 Anmoderation der Aufgabe

„Gruppen funktionieren vor allem dann, wenn alle Mitglieder gut miteinander reden können und alle wichtigen Informationen an alle Tln. weitergegeben werden. Dabei ist es zum einen wichtig, gut zuzuhören, und andererseits, Informationen richtig mitzuteilen. Sicherlich habt ihr alle schon einmal erlebt, wie es sich anfühlt, wenn ihr nicht gut oder falsch informiert wart. Im folgenden Spiel werden wir erfahren, worauf es bei einer gut funktionierenden Kommunikation ankommt.

Folgende Ansprüche werden an die einzelnen Rollen gestellt:

Gucker*in	• sollte gute Auffassungsgabe haben • muss entscheiden, wie groß die Informationspakete sind, die sie/er weitergibt • anspruchsvolle Rolle
Kurier*in	• muss gut zuhören und Informationen präzise und verständlich weitergeben • relativ einfache Rolle
Lieferant*in	• muss gut zuhören • wählt Bauteile aus • gibt Informationen zur Anordnung der Teile weiter • anspruchsvolle Rolle
Bauarbeiter*in	• muss „nur“ ausführen, was gesagt wird • stellt ggf. Ja-/Nein-Fragen an die/den Rückmelder*in • einfache Rolle
Rückmelder*in	• muss sich Modell einprägen • muss Fragen der/des Bauarbeiterin/Bauarbeiters beantworten • relativ einfache Rolle.

3 Verlauf

Die LK bespricht mit allen Tln. das Spielziel und die einzelnen Rollen.

Alle Akteur*innen lesen ihre Rollenbeschreibung aufmerksam durch, ebenso die jeweiligen Beobachter*innen.

Die „Gucker*innen“ betreten den Raum mit den Modellen und schauen sich diese genau an. Sie entscheiden, welche Informationen sie an ihre/n „Kurier*in“ weitergeben, z. B.: Wie ist das Modell auf der Grundplatte positioniert und wie sieht es aus? Sie dürfen sich das Modell sooft sie wollen angucken.

Die/der „Kurier*in“ darf den Raum mit dem Modell nicht betreten. Die/der „Kurier*in“ geht zur/zum „Lieferant*in“ und gibt die Informationen zum Modell weiter.

Die/der „Lieferant*in“ entscheidet, welche Bausteine sie/er der/dem „Bauarbeiter*in“ liefert und gibt ihr/ihm die Informationen zum Bau des Modells weiter.

Die/der „Bauarbeiter*in“ baut daraufhin das Modell an ihrem/seinem Tisch nach.

Die/der „Rückmelder*in“ darf sich im Raum mit der/dem „Bauarbeiter*in“ aufhalten und sich bei Bedarf das Originalmodell in dem anderen Raum ansehen gehen. Sie/er darf aber von sich aus nichts sagen und der/dem „Bauarbeiter*in“ auf Fragen nur mit „Ja!“ oder „Nein!“ antworten.

„Bauarbeiter*in“ und „Rückmelder*in“ dürfen sich grundsätzlich nur über die Bauteile unterhalten, die die/der „Lieferant*in“ bereits geliefert hat.

Das Spiel ist beendet, wenn alle „Bauarbeiter*innen“ die Modelle korrekt nachgebaut haben.

Während der Spielphase füllen die Beobachter*innen den „Logbucheintrag“ aus. Sie halten sich im Hintergrund auf und verhalten sich ruhig.

Ist das Spiel beendet, kommt die Klasse zusammen. Die LK wertet das Spiel mit den Tln. aus.

V Möglichkeiten der Variation

Der Schwierigkeitsgrad kann folgendermaßen variiert werden:

- a) Komplexität des Modells
- b) Auswahlmöglichkeiten an Klemmbausteinen für die/den „Lieferant*innen“.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Reflexionsfragen bieten sich zur Bearbeitung im Plenum an:

- „Wie habt ihr euch in eurer Rolle gefühlt?“
- „Was fandet ihr leicht oder schwierig?“
- „Wie konnten Probleme gelöst werden?“
- „Was ist hilfreich für eine effektive (gute) Kommunikation?“

Nach der gemeinsamen Auswertung füllen auch die Akteur*innen den Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ aus. Anschließend gleichen sie mit „ihren“ Beobachter*innen Fremd- und Selbstbeobachtung ab.

5 Ergebnissicherung

Der „Logbucheintrag“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Idee:

AG SELFIE,
in Anlehnung an die Aufgabe
„Baustelle“ in: Dürrschmidt, Peter/
Koblitz, Joachim/Mencke, Marco/
Rolofs, Andrea/Rump, Konrad/
Schramm, Susanne/Strasmann,
Jochen (2006): Methodensamm-
lung für Trainerinnen und Trainer.
2. Auflage. Bonn: managerSemi-
nare Verlags GmbH. S. 65-67.







Kurier*in

Hör' gut zu, was die/der Gucker*in dir sagt.

Du kannst auch Nachfragen stellen.

Begib dich zum Bausteinlager und übermittle alle Informationen zum Modell exakt an die Lieferantin/den Lieferanten. Gehe danach wieder zurück zur/zum Gucker*in und warte auf neue Informationen!

Gucker*in und Lieferant*in sind die einzigen Personen, mit denen du reden darfst.



Lieferant*in

Hör' gut zu, was die/der Kurier*in dir sagt!

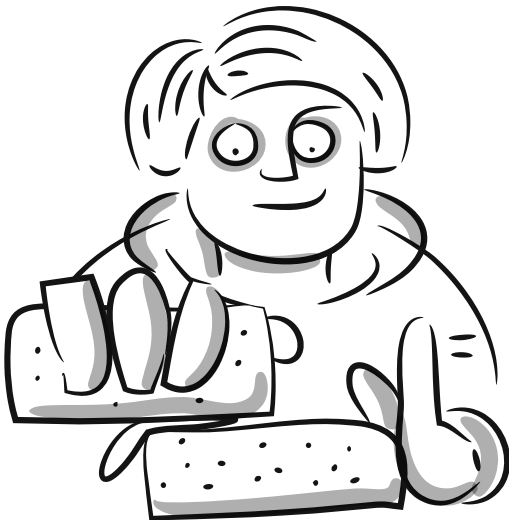
Du kannst auch Nachfragen stellen.

Begib dich in dein Lager und suche die Bausteine heraus, die du der/dem Bauarbeiter*in liefern möchtest.

Erzähle ihr/ihm, wie das Modell gebaut werden muss!

Gehe danach wieder zurück und warte auf neue Informationen der Kurierin/des Kuriers.

Du darfst nur mit der/dem Kurier*in und der/dem Bauarbeiter*in reden.



Bauarbeiter*in

Hör' gut zu, was die/der Lieferant*in dir sagt!

Du kannst Nachfragen stellen.

Baue das Modell nach ihren/seinen Anweisungen.

Du darfst nur mit der Lieferantin/dem Lieferanten reden und der/dem Rückmelder*in Fragen stellen, die diese/r nur mit „Ja!“ oder „Nein!“ beantworten wird.



Rück- melder*in

Du darfst dich sowohl in dem Raum aufhalten, in dem das Original steht, als auch in dem, in dem das Modell nachgebaut wird. Du darfst die Modelle nicht berühren.

Du darfst nur mit der/dem Bauarbeiter*in reden.

Fragen der Bauarbeiterin/des Bauarbeiters darfst du nur mir „Ja!“ oder „Nein!“ beantworten. Antworte nur zu Teilen, die bei der/dem Bauarbeiter*in auf dem Tisch liegen.



Info-Ping-Pong (Blatt 1)

Ziele

- intensive Auseinandersetzung mit Berufsfeldern, Berufen und der Arbeitswelt

Den Tln. werden Kommunikationsprozesse verdeutlicht, die bei der Weitergabe von Informationen ablaufen. Sie ziehen Schlussfolgerungen für das Absolvieren des Praktikums.



ab Klasse 8
Fachbezug: Deutsch, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Info-Ping-Pong“
 - 1 Stift
- 1 Kopiervorlage „Info-Ping-Pong“ (A3)
- 1 Tafel inkl. Kreide
- 1 Rolle Malerkrepp (ggf. 4 Magnete)



Einzelarbeit, Plenum, Tandem

Sie können natürlich auch eine eigene Auswahl an Bildern verwenden.

Diese Aufgabe besteht aus zwei gleichzeitig stattfindenden Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.

In Teilaufgabe 1) werden im „Stille Post“-Prinzip unter sechs Akteur*innen Informationen zu einem Bild weitergegeben, welches an der Tafel verdeckt angebracht und im Original nur einer/m Akteur*in bekannt ist. Originalbild und „gehörtes“ Bild werden verglichen.

Als Teilaufgabe 2) machen sich die übrigen Tln. auf der Rückseite des ABs „Info-Ping-Pong“ dazu Notizen, wie die Akteur*innen miteinander kommunizieren und agieren.

Es schließt sich eine Reflexion im Plenum an, in der sich zu (den wahrgenommenen) Kommunikationsprozessen ausgetauscht wird. Alle Tln. füllen das AB „Info-Ping-Pong“ aus.

1

Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Info-Ping-Pong“ kopiert.

Die Bilder der Kopiervorlage „Info-Ping-Pong“ werden auf das Format DIN A3 kopiert.

Die LK wählt ein Bild aus und befestigt dieses mit Malerkrepp (oder Magneten) verdeckt an der Tafel.

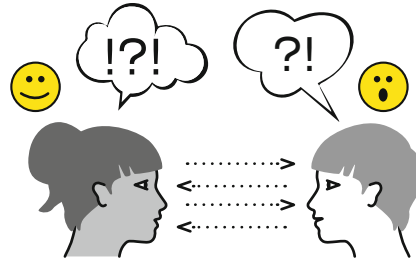
Es werden sechs Freiwillige gefunden, die in dieser Aufgabe die Rolle der Akteur*innen übernehmen.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Wir werden im Folgenden ein kleines Experiment durchführen. Ihr alle kennt das Spiel ‚Stille Post‘: Informationen werden von Ohr zu Ohr geflüstert. Je mehr Menschen an diesem Spiel beteiligt sind, desto mehr Informationen gehen vielleicht verloren oder werden missverstanden. Dieses Phänomen können wir auf viele Bereiche unseres Lebens übertragen, auch auf die Arbeits- und Berufswelt. So wird es z. B. in eurem Praktikum wichtig sein, Informationen und Aufgaben richtig zu verstehen und weiterzugeben. Genau das wollen wir heute üben.“

Info-Ping-Pong



3 Verlauf

Fünf der sechs Akteur*innen verlassen den Raum. Der/dem verbleibenden Akteur*in und dem Rest der Klasse wird das Bild an der Tafel gezeigt. Die/der Akteur*in versucht, sich das Bild möglichst detailgetreu einzuprägen. Nach einer Minute wird das Bild wieder verdeckt. Dann wird ein/e zweite/r Akteur*in in den Raum zurückgeholt. „Akteur*in I“ beschreibt nun „Akteur*in II“, was auf dem Bild zu sehen ist. Dieses Vorgehen wird wiederholt, bis alle fünf Akteur*innen eine Beschreibung des Bildes von der/dem jeweiligen Vorgänger*in erhalten haben. Die/der letzte Akteur*in wird im Anschluss gebeten, das „gehörte“ Bild an der Tafel zu skizzieren. Das Originalbild wird aufgedeckt und mit diesem verglichen. Für die Beschreibungen werden keine Regeln vorgegeben, ob z. B. Nachfragen oder das Anfertigen von Notizen erlaubt sind. (Auf Nachfrage wird dies gestattet.) Während der Übung machen sich die übrigen Tln. auf der Rückseite ihres ABs „Info-Ping-Pong“ Notizen dazu, was sie bei der Weitergabe der Informationen wahrnehmen.

Es geht bei der Aufgabe darum, dass die Tln. selbst darauf kommen, welche Strategien hilfreich sind, damit keine Informationen verlorengehen.

V Möglichkeiten der Variation

Der Schwierigkeitsgrad lässt sich durch die Anzahl der Akteur*innen, aber auch durch die Anzahl der gleichzeitig zu beschreibenden Bilder variieren.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die LK erläutert, dass bei der Weitergabe von Informationen folgende Phänomene beobachtet werden können:

- Informationen werden weggelassen (Reduktion von Komplexität)
- neue Informationen werden hinzugefügt
- Informationen werden verändert.

Zur Vermeidung von Missverständnissen können Sender*in und Empfänger*in einer Information beitragen, indem die/der:

Sender*in...	Empfänger*in...
Informationen strukturiert.	konzentriert zuhört.
Informationen zusammenfasst.	Notizen macht.
sich auf das Wesentliche beschränkt.	Gehörtes mit eigenen Worten wiederholt.
Beispiele anführt.	nachfragt.
Informationen visualisiert.	...
...	

Die LK überträgt obige Tabelle an die Tafel.

Info-Ping-Pong (Blatt 2)

Idee:

AG SELFIE,
unter Verwendung der Aufgabe
„Infofluss“ aus: Dürrschmidt, Peter/
Koblitz, Joachim/Mencke, Marco/
Rolofs, Andrea/Rump, Konrad/
Schramm, Susanne/Strasmann,
Jochen (2006): Methodensamm-
lung für Trainerinnen und Trainer.
2. Auflage. Bonn: managerSeminare
Verlags GmbH. S. 167-169.

Alle Tln. schildern ihre jeweiligen Wahrnehmungen zu den Kommunikationsprozessen zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen. Die Tabelle wird um die gebündelten Erkenntnisse sowie weitere Hinweise aus der Klasse ergänzt.

Gemeinsam werden zudem folgende Fragen diskutiert:

- „Woran erkenne ich, dass ein Missverständnis vorliegt?“
- „Was kann ich tun, wenn es zu einem Missverständnis kommt?“
- „Zu welchen Missverständnissen kann es im Praktikum kommen?“

Alle Tln. füllen das AB „Info-Ping-Pong“ aus.

5 Ergebnissicherung

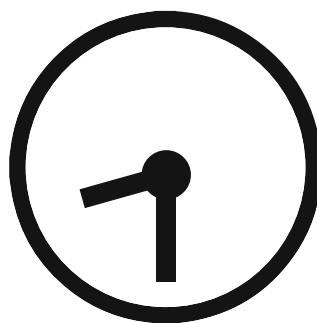
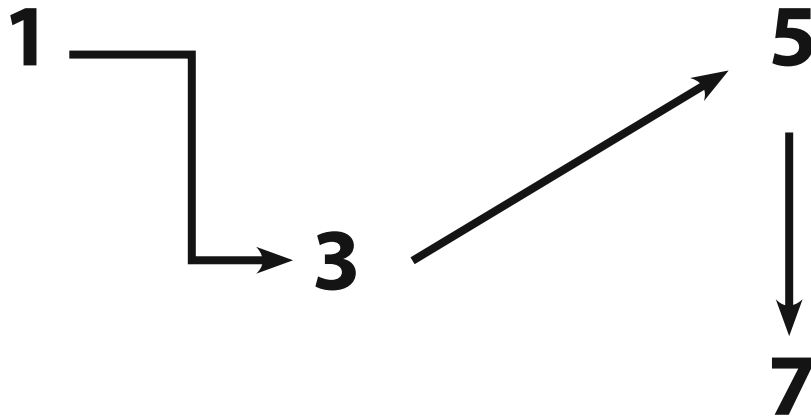
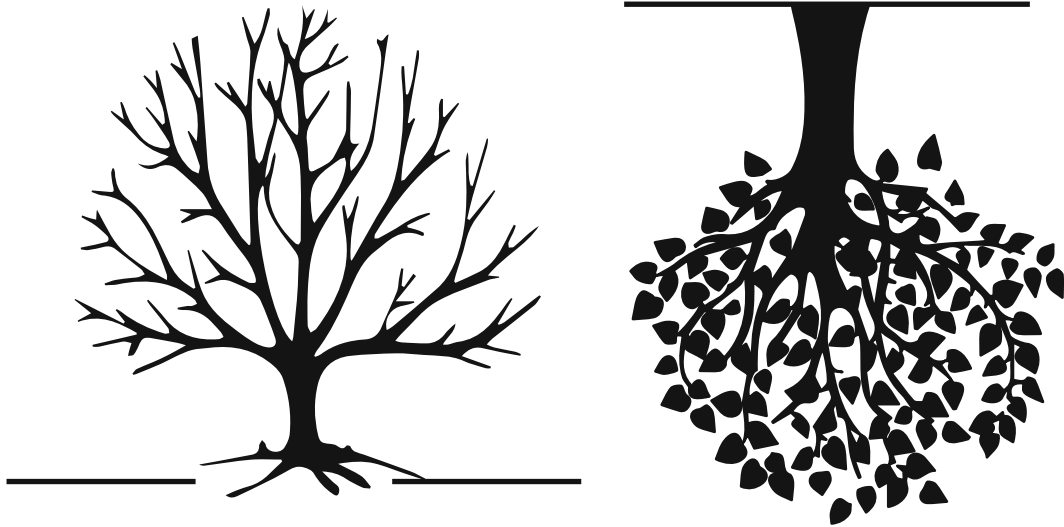
Das AB „Info-Ping-Pong“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

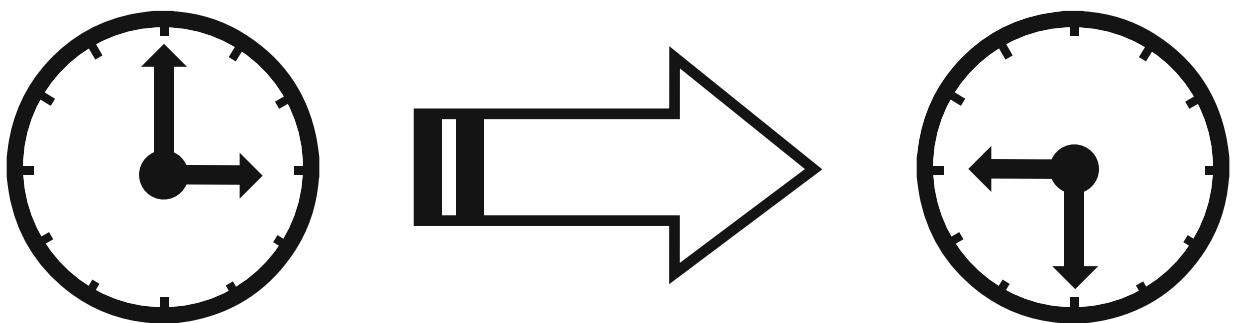
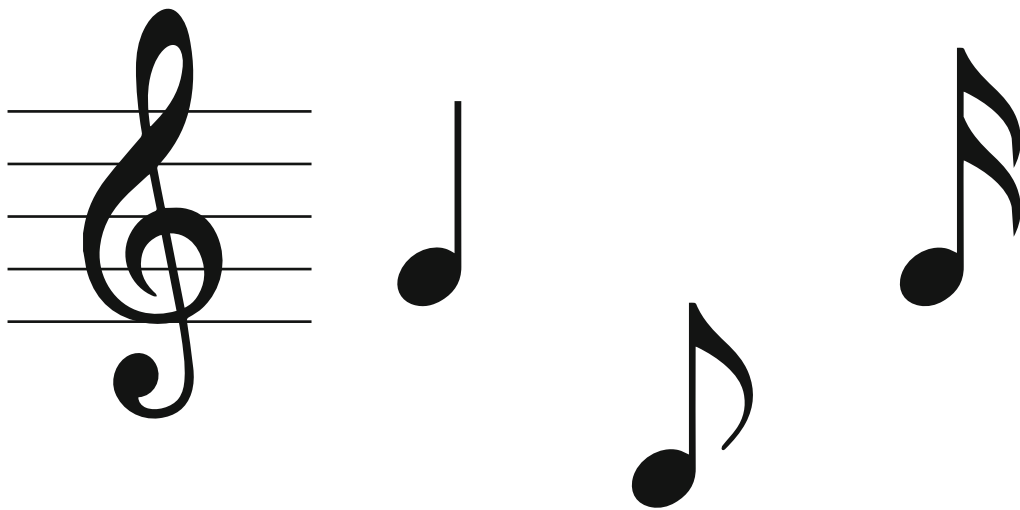
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

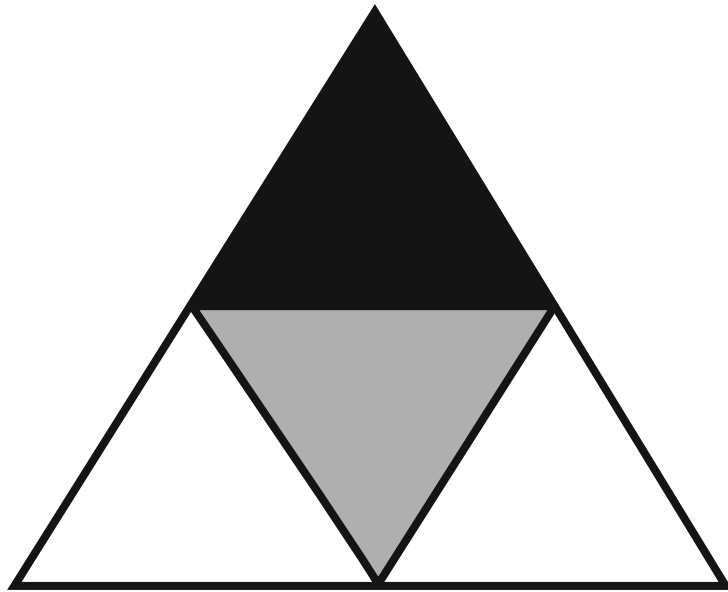
Anschließend kann ein neuer Durchlauf mit anderen Akteur*innen und Bildern erfolgen – unter Berücksichtigung der erarbeiteten Kommunikationserleichterungen.

In der Folgestunde bietet sich die Übung „Kommunikation am Bau“ an.

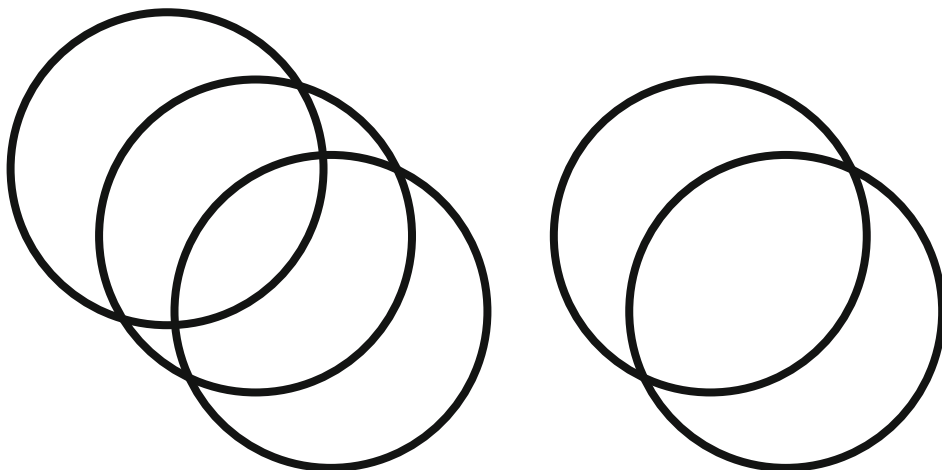
Kopiervorlage | Info-Ping-Pong (Beispiele)

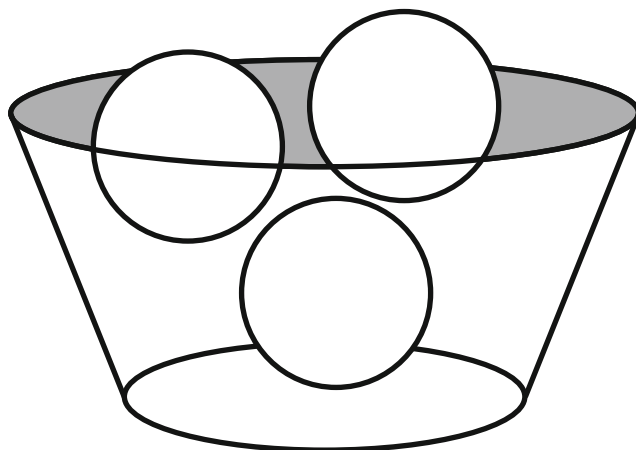
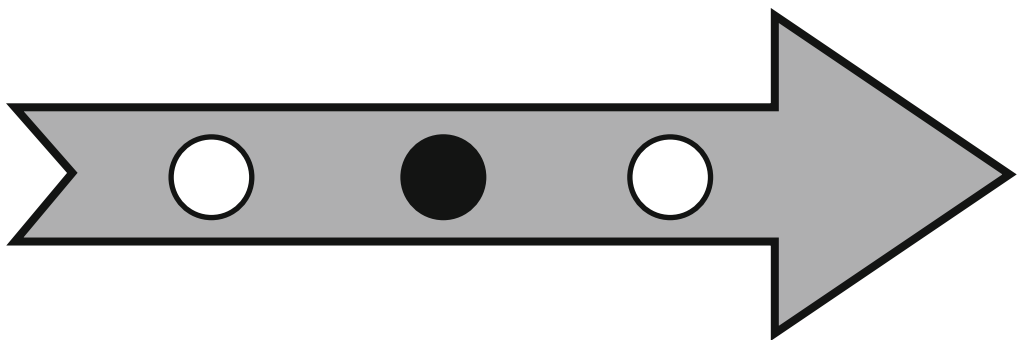
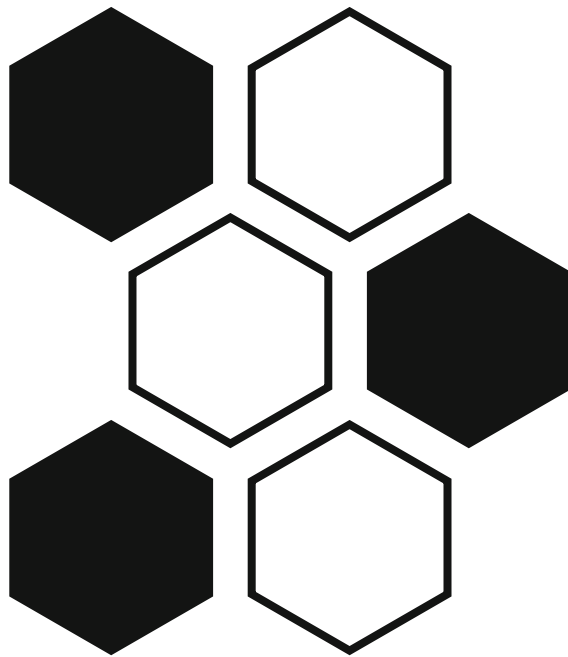




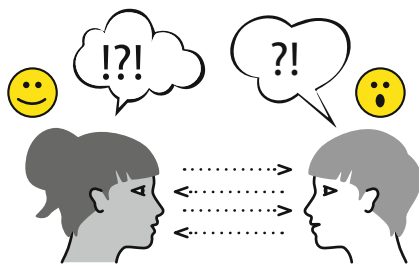


$$\sqrt{123} + \sum_5^4 \frac{6}{7}$$

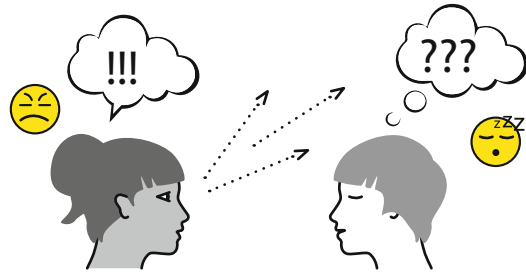




AB | Info-Ping-Pong



gelungene
Kommunikation



gescheiterte
Kommunikation

So kann ich Missverständnisse in der Kommunikation vermeiden:

Als Sender*in ...	Als Empfänger*in ...

Das nehme ich mir für mein nächstes Praktikum vor, um gut zu kommunizieren:

.....

.....

.....

In welchen anderen Situationen helfen mir diese Kommunikationsstrategien weiter?

.....

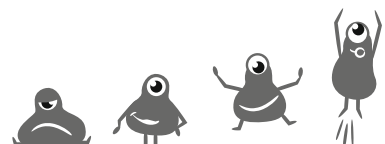
.....

.....

Ich heiße 

Heute ist 

Mir ging es heute 





Zweiradmechanikerin

Ziele

- intensive Auseinandersetzung mit Berufsfeldern, Berufen und der Arbeitswelt
- Vertiefen von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Die Tln. entwickeln und erproben Argumente und Strategien, um vermeintlich untypische Berufswünsche durchzusetzen. Sie erweitern ihr Wissen zu den Themen Chancen(un)gleichheit und Berufswahl, indem sie ein Rollenspiel durchführen. Je nach Rolle werden das Selbstbewusstsein der Tln., ihre Kreativität sowie ihre Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit gestärkt bzw. gefestigt.



ab Klasse 8
Fachbezug: AWT, Darstellendes Spiel, Deutsch, Niederdeutsch



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 30 Min.
Durchführung: 90 Min.



- je Tln.:
 - 1 Zettel
 - 1 Stift
 - 1 Sicherheitsnadel oder Klebestreifen
- 1 Kopiervorlage „Namensschilder“
- 1 Kopiervorlage „Rollenkarten“
- ggf. Requisiten



Kleingruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) finden sich die Tln. in ihre jeweiligen Rollen (Kopiervorlage „Rollenkarten“) ein und machen sich hierzu Notizen. Die Ausgangssituation des Rollenspiels wird, ggf. mit Requisiten, eingerichtet. In Teilaufgabe 2) wird das Rollenspiel durchgeführt. Die Beobachter*innen des Rollenspiels fassen in Teilaufgabe 3) ihre Wahrnehmungen zusammen. Es schließt sich eine Reflexion an.

Vorbereitung

Die Rollenkarten und Namensschilder werden in entsprechender Anzahl für die Tln. kopiert und ausgeschnitten.

Die LK verteilt alle Tln. auf nachfolgende Rollen (mehrere Tln. je Rolle):

- Rolle 1: Vanessa (Hauptrolle)
- Rolle 2: Vater Norbert
- Rolle 3: Bruder Sven
- Rolle 4: Oma Brigitte
- Rolle 5: Mutter Regine
- Rolle 6: Beobachter*in (mind. 3 Tln.)
- Rolle 7: Regieassistent

Die weiblichen Rollen werden, sofern möglich, von männlichen Tln. gespielt und umgekehrt.

Die Rollenkarten und Namensschilder werden verteilt und letztere gut sichtbar an der Kleidung befestigt.

Anmoderation der Aufgabe

„Ihr schlüpft gleich in unterschiedliche ‚Charaktere‘, die alle ganz verschiedene Meinungen zum Thema ‚Berufswahl‘ haben. Versucht bitte, euch in

die Einstellungen und Verhaltensweisen eurer Rolle hineinzudenken. Haltet eure eigenen Überzeugungen zurück. Handelt so, wie es euch die Rollenkarte vorgibt. Füllt eure Figur im Rahmen der Rollenbeschreibung mit Leben!“

3 Verlauf

Alle Tln. einer Rolle finden sich in Kleingruppen zusammen, lesen sich die Rollenkarten in Ruhe durch und prägen sich die Eigenschaften, Verhaltensweisen und/oder Aufgaben ein.

Die Rollencharaktere 1-5 (siehe oben) erarbeiten sich Handlungsmuster und Argumente für ihre jeweilige Rolle. Wichtig ist, dass sich alle an die Vorgaben der Rollenkarten halten.

Die Beobachter*innen verteilen untereinander die Aufgaben entsprechend der Vorgaben.

In den Kleingruppen wird gemeinsam entschieden, welche Person zuerst die jeweilige Rolle spielt.

Die Hauptrolle (Vanessa) teilt der Regieassistentin mit, wie die Ausgangssituation gestaltet werden soll. Die Regieassistentin baut gemeinsam mit den Beobachter*innen und der LK die Ausgangssituation auf. Alle Tln. halten sich bereit, kurzfristig in ihre vorbereitete Rolle zu schlüpfen.

Das Rollenspiel beginnt und wird ca. 20 Minuten gespielt.

Die LK kann per Zuruf spontan über Besetzungswechsel im Spiel entscheiden (z. B. „Vanessa 2 und Bruder 3 springen ein“).

Nach dem Ende des Rollenspiels schildern die Beobachter*innen ihre Eindrücke und fassen die Argumente der verschiedenen Rollen zusammen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:

- „Wie habt ihr euch in euren Rollen gefühlt?“
- „Welche Rolle überzeugte am meisten und warum?“
- „Was würdet ihr an Vanessas Stelle tun?“
- „Wie würde euer Umfeld auf vermeintlich geschlechtsuntypische Berufswünsche reagieren?“
- „Wessen Meinung ist euch bei der Berufswahl am wichtigsten und warum?“

5 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die Erfahrungen des Rollenspiels können in weiteren Diskussionen zur Chancen(un)gleichheit in Berufen genutzt werden. Auch die Argumente der unterschiedlichen Rollen können in diesem Kontext erneut aufgegriffen werden.

Im Anschluss bietet sich die Übung „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“ an.

Idee:

AG SELFIE,
Abwandlung der Aufgabe „Berufswahlkompetenz: Ich werde Zweiradmechanikerin!“ (Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien/ Arbeitsgruppe Berufsorientierung (2011): Entwicklung von Berufswahlkompetenz: Ich werde Zweiradmechanikerin! Medien-Nummer: 00001760. Abgerufen unter: <https://www.schulportal-thueringen.de/media/detail?tspi=2505> [letzter Zugriff am 26.06.2019].
CC BY-NC-SA

Kopiervorlage | Rollenkarten

Vanessa, 15 Jahre (Hauptrolle)

- ist handwerklich begabt und schraubt gern am eigenen Fahrrad herum
- hat Kindern in der Nachbarschaft schon bei ihren Pannen an Rollern und Rädern geholfen
- schwärmt für Quads
- hat ein Schnupperpraktikum im Fahrradladen um die Ecke gemacht und war begeistert von der Vielfalt an Fahrradtypen und den modernen Werkzeugen
- hat den Entschluss gefasst, Zweiradmechanikerin zu werden
- ist sich bewusst, dass dieser Beruf ein hohes Maß an Verantwortung für die Sicherheit der Kundschaft voraussetzt
- hofft bei dieser Entscheidung auf die Unterstützung ihrer Familie

Du gehst davon aus, dass dein Vater gegen deinen handwerklich-technischen Berufswunsch sein wird. Bei deiner Mutter bist du dir nicht sicher, was sie davon hält. Deine Oma wird deine Idee gut finden. Aber dein großer Bruder macht oft deine Sachen mies und stänkert rum.



Aufgabe:

Überlege dir, wo du mit deiner Familie vernünftig reden willst. Wie schaffst du es, dass die Anderen dir zuhören? Finde einen interessanten Einstieg für das Gespräch sowie überzeugende Argumente für deine Berufswahl. Überlege dir: Mit wem fängst du das Gespräch an? Wer könnte dich unterstützen? Sollen alle auf einmal an einem Gespräch teilnehmen? Du teilst der Regieassistentin mit, in welcher Ausgangssituation das Spiel beginnen soll.

Mutter Regine, 48 Jahre

- hat keine Berufsausbildung
- arbeitet seit einiger Zeit als Kassiererin, weil das Geschäft des Ehemanns nicht immer so gut läuft
- möchte für die Tochter Vanessa auf jeden Fall das Beste
- hat schon länger Vanessas Interesse an Technik beobachtet
- möchte nicht, dass es zum Familienkrach kommt, weil sie weiß, dass der Ehemann von der Idee überhaupt nicht begeistert sein wird
- stellt sich die Arbeit als Zweiradmechanikern schmutzig vor
- befürchtet außerdem, dass Vanessa später entweder auf ihren Beruf oder auf Kinder verzichten muss, da sich ein „Männerberuf“ ihrer Meinung nach nicht mit einer Familie vereinbaren lässt
- findet am Wichtigsten, dass Vanessa Spaß an der Arbeit hat und zufrieden ist



Aufgabe:

Sammelt in der Gruppe Argumente für diese Rolle. Bedenkt, dass es noch andere Familienmitglieder gibt, die ihr eventuell von euren Ansichten überzeugen müsste.

Vater Norbert, 50 Jahre

- hat Zentralheizungs- und Lüftungsbauer gelernt und leitet inzwischen als Handwerksmeister einen kleinen Betrieb
- ist mit dem Berufswunsch der Tochter gar nicht einverstanden, will ihn ihr unbedingt ausreden
- weiß, wie anspruchsvoll die Ausbildung ist und wie viel Zeit danach noch vergeht, bis man wirklich im Job Fuß fassen kann
- konnte im vergangenen Jahr den eigenen Auszubildenden Robert wegen der schlechten Auftragslage nicht übernehmen
- kennt kaum Frauen in der Branche, weil dort ein raues Klima herrscht
- hat beobachtet, dass Tochter Vanessa geschickt mit Kleinteilen bei Reparaturen umgeht
- ist der Meinung, dass man in diesem Job richtig zupacken muss
- würde keine Frau ausbilden, denn wenn sie Kinder bekommt, ist sie weg



Aufgabe:

Sammelt in der Gruppe Argumente für diese Rolle. Bedenkt, dass es noch andere Familienmitglieder gibt, die ihr eventuell von euren Ansichten überzeugen müsst.

Bruder Sven, 19 Jahre

- hat kürzlich seine Ausbildung als Mechatroniker abgeschlossen
- arbeitet jetzt als Industriemechaniker in einem Großbetrieb
- ist als Vanessas älterer Bruder hin- und hergerissen von der Idee
- einerseits findet er, dass Mädchen besser andere Berufe erlernen und den Männern keine Konkurrenz machen sollten
- andererseits sieht er in seinem betrieblichen Umfeld, dass die weiblichen Auszubildenden genauso gut sind wie die männlichen und dass es kaum noch schwere körperliche Arbeit gibt
- die eigene Schwester mit ölverschmiertem Overall ist aber schwer vorstellbar
- möchte selbst keine Freundin haben, die einen „Männerberuf“ ausübt



Aufgabe:

Sammelt in der Gruppe Argumente für diese Rolle. Bedenkt, dass es noch andere Familienmitglieder gibt, die ihr eventuell von euren Ansichten überzeugen müsst.

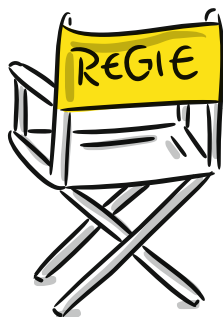
Oma Brigitte, 71 Jahre

- lebt mit im Haushalt der Familie
- ihre Meinung ist durchaus gefragt
- hat beobachtet, dass die Enkelin großes Interesse an Technik hat
- meint, dass ihr Sohn (Vanessas Vater) dieses Interesse immer schon unterstützt hat
- zu ihrer Zeit war es unvorstellbar, dass eine Ausbildung für Mädchen genauso selbstverständlich sein würde wie für Jungen
- denkt, dass das ganze Gerede „Mädchen haben mit Technik nichts am Hut“ nicht stimmt, denn Frauen können alles genauso gut wie Männer
- kennt ihre Enkeltochter so gut, dass sie deren Willen voll unterstützt, denn Vanessa sucht sich nur vernünftige Sachen aus



Aufgabe:

Sammelt in der Gruppe Argumente für die Rolle! Überlegt euch, wie ihr als Oma eure Enkelin am besten unterstützen könnt!



Regieassistentenz

Aufgabe:

*Du unterstützt die Lehrkraft bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Spiels. Vanessa (die Hauptrolle) wird dir mitteilen, in welcher räumlichen Situation das Spiel beginnen soll. Du baust die Situation mit der Beobachter*innen-Gruppe auf. Bei Umbauten und zum Ende des Spiels bist du immer zur Stelle.*

Beobachter*innen-Gruppe

Vanessa will Zweiradmechanikerin werden. Ihr Ziel ist es, diesen Berufswunsch gegenüber ihren Eltern durchzusetzen. Vanessa wünscht sich, dass ihr Berufswunsch in der Familie akzeptiert wird. An dem Rollenspiel sind insgesamt fünf Personen mit unterschiedlichen Meinungen und Zielen beteiligt: Vanessa, Vater Norbert, Bruder Sven, Mutter Regine und Oma Brigitte.

Aufgabe:

Ihr habt die Aufgabe, das Rollenspiel genau zu beobachten. Sammelt die Argumente, die jede Rolle verwendet! Überlegt, wie ihr euch dazu aufteilt und was mitzuschreiben ist! Bevor das Spiel losgeht, unterstützt ihr die Lehrkraft und die Regieassistentenz beim Herrichten des Raumes.



Kopiervorlage | Namensschilder

Vanessa (1)	Vanessa (2)	Vanessa (3)
Vanessa (4)	Vater Norbert (1)	Vater Norbert (2)
Vater Norbert (3)	Vater Norbert (4)	Bruder Sven (1)
Bruder Sven (2)	Bruder Sven (3)	Bruder Sven (4)
Oma Brigitte (1)	Oma Brigitte (2)	Oma Brigitte (3)
Oma Brigitte (4)	Mutter Regine (1)	Mutter Regine (2)
Mutter Regine (3)	Mutter Regine (4)	Beobachter*in (1)
Beobachter*in (2)	Beobachter*in (3)	Beobachter*in (4)
Beobachter*in (5)	Beobachter*in (6)	Regieassistentz (1)
Regieassistentz (2)	Regieassistentz (3)	Regieassistentz (4)



Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen
- Vertiefen von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Die Tln. setzen sich kritisch mit stereotypen Geschlechterzuschreibungen auseinander, indem sie Männern und Frauen verschiedene Attribute zuordnen und sich zu diesen selbst positionieren.



ab Klasse 8
Fachbezug: Philosophie,
Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“
 - 1 Stift



Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) werden die Begrifflichkeiten des ABs „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“ geklärt.

In Teilaufgabe 2) werden diese Attributionen dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet. Die Tln. entscheiden, inwiefern diese auf die eigene Person zutreffen.

In Teilaufgabe 3) blicken die Tln. zum einen auf die selbst erlebten Geschlechterzuschreibungen. Zum anderen versetzen sie sich in das jeweils andere biologische Geschlecht und assoziieren für dieses Fähigkeiten, Privilegien und Einschränkungen.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“ wird für alle Tln. kopiert.

2

Anmoderation der Aufgabe

„In Artikel 3 des Grundgesetzes heißt es ‚(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.‘ Die Realität sieht leider oftmals anders aus. Dem biologischen Geschlecht eines Menschen werden häufig immer noch bestimmte Rollen, Verhaltensweisen und Eigenschaften zugeschrieben, z. B. dass Jungen stark sein müssen und nicht weinen dürfen oder dass Mädchen sich besonders gut um andere Menschen kümmern können. Heute wollen wir herausfinden, ob ihr diese Erfahrungen auch so erlebt und welche Attribute ihr als ‚typisch weiblich‘ oder ‚typisch männlich‘ charakterisiert.“

Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?

3 Verlauf

Im ersten Schritt werden die verschiedenen Begriffe des ABs „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“ im Plenum geklärt. Weitere Begriffe können aufgenommen werden.

Im zweiten Schritt füllen die Tln. die erste Seite des ABs „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“ in Einzelarbeit aus.

Im dritten Schritt blicken die Tln. zum einen auf die eigene Geschlechterrolle und identifizieren sowohl Bereiche möglicher Benachteiligungen als auch Bevorteilungen. Zum anderen versetzen sich die Tln. in das jeweils andere biologische Geschlecht. Sie überlegen, welche Fähigkeiten dieses besitzt und welche Privilegien, aber auch Einschränkungen dieses womöglich erfährt.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Im Plenum wird die erste Seite des ABs „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“ besprochen. Folgende Reflexionsfragen bieten sich zusätzlich an:

- „Wie ging es euch damit, die Begriffe einem Geschlecht zuzuordnen?“
- „Wie leicht oder schwer fiel es euch, euch selbst zu verorten?“

In der Crew wird die zweite Seite des ABs „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“ besprochen. Die folgenden Reflexionsfragen regen den Austausch an:

- „Wie sähe euer Leben aus, wenn ihr ein anderes biologisches Geschlecht hättet?“
- „Was denkt ihr, könntet ihr anders, besser oder nicht (mehr) tun?“
- „In welchen Bereichen würdet ihr euch ungerecht behandelt fühlen?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Moderieren Sie die Aufgabe sensibel an, indem Sie darauf hinweisen, dass alle biologischen Geschlechter Anteile der genannten Eigenschaften besitzen können. Die Tln. sollen sich lediglich entscheiden, welche der Ausprägungsformen „männlich“ oder „weiblich“ ihrer Meinung nach die größeren Anteile der jeweiligen Eigenschaft besitzt. Es sollen keine Stereotypen verfestigt werden.

Verdeutlichen Sie ebenso, dass es neben der „biologischen“ Geschlechtseinteilung unter dem Begriff „Gender“ eine umfassendere Beschreibung gibt, die nicht nur soziale Aspekte des Geschlechts umfasst, sondern darüber hinaus auch weitere Geschlechtsidentitäten zulässt.

Idee:

AG SELFIE,
unter Verwendung von Inhalten aus:
ikubiz - Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH (Hrsg.)
[o. J.]: Geschlechtersensible Berufsorientierung. Mannheim. S. 61-62. 8
Winkler, Barbara/Feyerer-Fleischanderl, Margit (1999): Mit MUMM zur Berufsorientierung: Methoden und Materialien für die Praxis. Veritas Verlag: Linz. Zitiert nach: ikubiz - Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH (Hrsg.) [o. J.]: Geschlechtersensible Berufsorientierung. Mannheim. S. 59.

AB | Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?

Kreuzt an, ob ihr die nachfolgenden Begriffe eher mit „Frauen“ oder „Männern“ assoziiert! Unabhängig von eurer Entscheidung – inwiefern treffen diese auch auf euch zu?

Diese Begriffe passen eher zu...	Frauen	Männern	mir
Aktivität			
Karriere			
Reizbarkeit			
Überzeugungskraft			
Ausdauer			
Sparsamkeit			
Ängstlichkeit			
Ungeduld			
Fürsorge			
Ordnungsliebe			
Gefühl			
Gehorsam			
Hilflosigkeit			
Interesse			
Selbstbewusstsein			
Kreativität			
Toleranz			
Bescheidenheit			
Anpassungsfähigkeit			
Intelligenz			

Weitere Begriffe:

Aufgrund meines biologischen Geschlechts...

werde ich in folgenden Bereichen ungerecht behandelt:

.....

.....

werden mir folgende Dinge nicht zugetraut:

.....

.....

sind bzw. werden mir folgende Sachen verboten:

.....

.....

habe ich folgende Vorteile:

.....

.....

Versetzt euch bitte in das jeweils andere biologische Geschlecht!

Wenn ich ein Junge/ein Mädchen wäre, ...

dann würde ich:

.....

.....

dann könnte ich:

.....

.....

dann könnte ich nicht:

.....

.....

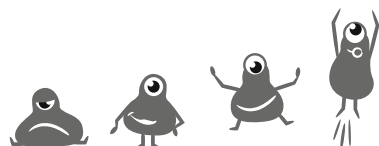
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Ausfüllen der Galaxie-Karte II „Meine Galaxie der Berufe“ (Blatt1)

Ziele

- Befähigung zur Beschreibung eigener Interessen und Stärken
- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. reflektieren die Übungen der „Mission ICH“-Arbeit der Jahrgangsstufe 8 und fassen ihre zentralen Erkenntnisse zusammen. Dazu nutzen sie sämtliche ausgefüllte Arbeitsblätter bzw. BO-Materialien, die sie im Laufe des Schuljahres im Berufswahlportfolio abgeheftet haben.



ab Klasse 8

Fachbezug: Klassenlektionsstunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 20 Min.

Durchführung: 20 Min.



• je Tln.:

- 1 Galaxie-Karte „Meine Galaxie der Berufe“ (farbig, A3)
- 1 Stift
- zugehöriges Berufswahlportfolio



Einzelarbeit

Auch, wenn es kostenintensiv ist, raten wir dazu, die „Galaxie-Karte“ im Format DIN A3 für alle Tln. farbig zu kopieren. Diese bündelt die Erkenntnisse der „Mission ICH“-Arbeit und stellt die Grundlage für das Auswertungsgespräch dar. Durch einen höherwertigen Ausdruck werden Wertschätzung und Bedeutung dieser Aufgabe zum Ausdruck gebracht.

In dieser Aufgabe fassen die Tln. ihre persönlichen Erkenntnisse der „Mission ICH“-Arbeit der vergangenen Jahrgangsstufe auf der sogenannten „Galaxie-Karte“ zusammen.

1

Vorbereitung

Für jede/n Tln. wird die Galaxie-Karte „Meine Galaxie der Berufe“ farbig auf DIN A3 kopiert.

Alle Tln. haben ihr Berufswahlportfolio zur Hand.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Im vergangenen Schuljahr haben wir auf der ‚Mission ICH‘ die ‚Galaxie der Berufe‘ erkundet und unterschiedliche Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten. Ihr habt euch mit verschiedenen Berufsfeldern und Berufen auseinandergesetzt und erste Praktikumserfahrungen gesammelt. Ebenso habt ihr überlegt, welche Werte euch wichtig sind. Stärken, die ihr bereits in Klasse 7 identifiziert habt, treffen vielleicht immer noch zu – oder ihr habt weitere Stärken an euch entdeckt. Auf der ‚Mission ICH‘ ließen wir hin und wieder den Blick in die Zukunft schweifen und ihr habt euch Gedanken gemacht, wie das Arbeitsleben für euch aussehen könnte. Heute wollen wir uns alle ‚Galaxien‘, die wir bisher angesteuert haben, auf der ‚Galaxie-Karte‘ ansehen. Eure Aufgabe besteht darin, eure persönlich wichtigsten Erkenntnisse zusammenzutragen und festzuhalten.

Auf dieser Karte findet ihr wieder das ‚schwarze Loch‘. Hier werden alle Dinge eingetragen, die euch unliebsam sind. Das können Eigenschaften, Verhaltensweisen, Schwächen und Ticks sein, die ihr an euch selbst nicht mögt und gern loswerden möchtet.

Mit dieser Karte fasst ihr die wichtigsten Erkenntnisse über euch selbst zusammen. Nutzt für das Ausfüllen bitte sämtliche ‚Mission ICH‘-Materialien, die wir in Klasse 8 be- und erarbeitet haben!“

Ausfüllen der Galaxie-Karte II „Meine Galaxie der Berufe“

3 Verlauf

Die Tln. erhalten jeweils eine „Galaxie-Karte“.
Die LK beschreibt den Aufbau der Karte und erläutert die einzelnen Bereiche anhand von Beispielen. Jeder „Galaxie“ lassen sich folgende „Mission ICH“-Aufgaben aus der Klassenstufe 8 zuordnen:

Galaxie	Beispiele aus folgenden Aufgaben
„Werte-Scheinwerfer“	„Kulturspiel“ „Lebensrad“ „Mein Leben im Gürkenglas“ „Was ist weiblich? Was ist männlich? Wie bin ich?“ „Zweiradmechanikerin“
„Probenentnahme Berufe“	„Azubi-/Studi-Quartett“ „Betriebserkundungsprotokoll“ „Mein perfekter Arbeitstag“ „Wunsch-Praktikum Kl. 9“
„Krater der Praktikums- erfahrung I + II“	„Erwartungsbrief – Mein Praktikum“ „Ich will den Himmel auf Erden“ „Impulsbilder II“ „Praktikumsknigge“ „Reflexion des Praktikums I + II“
„Sternenstaub der Stärken“	„Becher-Beat“ „Das Schwarze Brett der Stärken“ „Die Fälscher“ „Info-Ping-Pong“ „Kommunikation am Bau“ „Murmelbahn“ „Partner*in-Profil“ „Rucksack-Test“ „Schokoladen-Test“ „Traue ich dir zu!“ „Verflixte Formen“
„Nebel der Zukunft“	„Mein Lebensfluss II“ „Was ich brauche“
„Das schwarze Loch“	Inhalte werden erst zu diesem Zeitpunkt von den Tln. erarbeitet.

Die Tln. füllen in Einzelarbeit ihre „Galaxie-Karte“ aus.
Sie nutzen ihr Berufswahlportfolio zum Nachschlagen der „Mission ICH“- sowie weiterer BO-Materialien.

V Möglichkeiten der Variation

Um die Identifikation der Tln. mit ihrer „Galaxie-Karte“ zu steigern, können Portraitfotos der Tln. angefertigt und in das Raumschiff „ICH“ geklebt werden.

Ausfüllen der Galaxie-Karte II „Meine Galaxie der Berufe“ (Blatt 2)

Idee:
AG SELFIE

④ Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Als mögliche Fragen zur Reflexion bieten sich an:

- „Vergleicht die Erkenntnisse, die ihr auf der Galaxie-Karte ‚Mein Heimatplanet‘ (Klasse 7) festgehalten habt, mit den Ergebnissen aus diesem Schuljahr:
 - Was ist gleich geblieben?
 - Was hat sich verändert?
 - Was habt ihr in diesem Jahr dazu gelernt?“

⑤ Ergebnissicherung

Die „Galaxie-Karte“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

⑥ Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die „Galaxie-Karte“ wird als Gesprächsgrundlage für das Auswertungsgespräch verwendet.



Becher-Beat

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen

Die Tln. testen ihr Gefühl für Betonung und Takt, indem sie einen vorgegebenen Rhythmus unter Hilfenahme eines Pappbechers und der Hände einstudieren und in der Gruppe umsetzen.



ab Klasse 8
Fachbezug: Musik



Klassenraum mit Möglichkeit zum Abspielen eines Erklärvideos aus dem Internet



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 30 Min.



• je Tln.:
- 1 Pappbecher
- 1 AB „Becher Beat“
- 1 Stift



Einzelarbeit, Gruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) lernen die Tln., einen Rhythmus mit einem Pappbecher umzusetzen, und üben diesen in Einzelarbeit ein.

Danach kommen sie in Teilaufgabe 2) in der Gruppe zusammen und setzen den Becher-Rhythmus gemeinsam um.

Anschließend fassen die Tln. in Teilaufgabe 3) ihre persönlichen Erkenntnisse im AB „Becher-Beat“ zusammen.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Becher-Beat“ kopiert.

Der Raum wird so eingerichtet, dass alle Tln. von ihrem Tisch aus das Erklärvideo betrachten und hören können (z. B. per Beamer oder Smartboard).

Es wird das Video „Anleitung Einfach! - Becher Rhythmus, Becher Rap, Cup Song, Cup Rhythm, Becher Beat“ abgerufen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=iizYliWJCnQ> [letzter Zugriff am 28.11.2019].

Alle Tln. erhalten einen Pappbecher.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Wer von euch hat eigentlich Taktgefühl und kann Rhythmen gut aufnehmen und umsetzen? Wir wollen uns jetzt ganz auf unser Gehör und das Gefühl für Betonungen konzentrieren. Vielleicht kennt ihr ja den Cup-Song oder habt schon einmal den Becher-Beat gespielt? In dem folgenden Video erklärt der Musiker Roland Schwab, wie man den ‚berühmten‘ Becher-Rhythmus ganz einfach lernen kann. Stellt den Becher vor euch ab und seht aufmerksam zu!“

Wenn Sie selbst oder ein/e Tln. den Becher-Beat beherrschen, brauchen Sie das Video nicht zu zeigen, sondern erklären es den Tln. selbst oder lassen es von einer/einem Tln. erklären.

3 Verlauf

Jede/r TIn. erhält einen Pappbecher. Die TIn. betrachten das Erklärvideo und üben mit ihrem Becher die Elemente des Becher-Beats.

Anschließend haben die TIn. fünf Minuten Zeit, für sich selbst den Rhythmus zu üben.

Das Erklärvideo wird abermals abgespielt und die TIn. führen nach Anweisung die Bewegungen mit dem Pappbecher aus. Dazu nutzen sie die sprachliche Unterstützung „klatsch klatsch schlag dar-auf klatsch nimm cup - klatsch nimm cup in an-dre Hand“.

Beherrschen die TIn. den Rhythmus, werden jeweils zwei Tische zusammengestellt. Mindestens sieben TIn. gruppieren sich um eine Tischgruppe.

Alle TIn. markieren ihren Becher-Boden mit einem individuellen Zeichen.

Die Gruppen spielen den Becher-Beat gemeinsam in sehr langsamer Geschwindigkeit.

Beim letzten Element der Übung stellen sie den gedrehten Becher vor ihrer/ihrem linken Sitznachbar*in ab.

So erhalten alle TIn. den Becher der/des rechten Nachbar*in und die Übung beginnt von Neuem.

Es wird so lange gespielt, bis alle wieder ihren Becher in den Händen halten.

Im Anschluss füllen die TIn. das AB „Becher-Beat“ aus.

V Möglichkeiten der Variation

Die TIn. können sich weitere Rhythmen und dazu passende Becher-Bewegungen ausdenken und den Anderen beibringen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:

- „Wie erging es euch bei dieser Übung?“
- „An welcher Stelle hattet ihr Schwierigkeiten? Wo klappte es gut?“
- „Wie hat die Übung in eurer Gruppe funktioniert?“
- „Würdet ihr von euch behaupten, ein Gefühl für Rhythmus zu haben?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Becher-Beat“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die Übung wird soweit gefestigt, dass sie mit der gesamten Klasse oder Schule durchgeführt werden kann. Siehe dazu das Video „1.000 Schüler grooven zum ‚Becher-Lied‘“: <https://www.youtube.com/watch?v=GdxDPRZASKU> [letzter Zugriff am 28.11.2019].

Idee:

AG SELFIE,
unter Verwendung des Videos von:
Schwab, Roland (2013): Anleitung
Einfach! - Becher Rhythmus, Be-
cher Rap, Cup Song, Cup Rhythm,
Becher Beat. Abgerufen über:
<https://www.youtube.com/watch?v=iizYliWJCnQ> [letzter Zugriff am 28.11.2019].

AB | Becher-Beat

Die Übung hat mir:

nicht gefallen. ☐ ☐ ☐ ☐ sehr gefallen.

Ich empfand die Übung als:

schwer. ☐ ☐ ☐ ☐ leicht.

Ich:

habe es bis jetzt nicht verstanden. ☐ ☐ ☐ ☐ habe es sofort verstanden.

brauchte noch Hilfe. ☐ ☐ ☐ ☐ konnte Anderen helfen.

bin in meiner Gruppe aus dem Rhythmus gekommen. ☐ ☐ ☐ ☐ war in meiner Gruppe immer im Rhythmus.

habe überhaupt kein Gefühl für Rhythmus. ☐ ☐ ☐ ☐ habe ein gutes Rhythmusgefühl.

Dieses Verhalten fand ich an mir gut:

.....

Dieses Verhalten möchte ich gern ändern:

.....

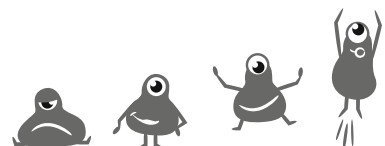
Ich habe Lust, einen neuen „Becher-Beat“ zu erfinden:

☐ ja ☐ nein

Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute





Die Fälscher*innen

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen

Diese Aufgabe fördert den Umgang mit Proportionen und Farbe, indem die Tln. den Ausschnitt eines Bildes in vergrößerter Form möglichst originalgetreu abmalen.



ab Klasse 8
Fachbezug: Kunst



Klassenraum oder Kunstraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - Zeitungspapier als Unterlage
 - Mal-/Zeichenutensilien
 - 1 „Logbucheintrag: Selbsterkenntnis“
 - 1 Bleistift
- 1 „Bildvorlage“, farbig auf A3 vergrößert, in 30 Quadrate unterteilt
- 30 Blatt weißes Papier in Quadratform, ca. dreimal größer als die Quadrate der „Bildvorlage“
- 1 Bogen Metaplanpapier (Packpapier)
- 4 Klebestifte



Einzelarbeit, Gruppe, Plenum

Achten Sie bei der Rasterung bzw. der Vergabe der abzubildenden Ausschnitte an die Tln. darauf, dass die Anzahl der Bildausschnitte der Tln.-anzahl entspricht bzw. vergeben Sie übrig gebliebene Ausschnitte an diejenigen Tln., die eher mit ihrem Abschnitt fertig sind.

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) erhalten die Tln. einen kleinen Ausschnitt eines Bildes („Bildvorlage“), welchen sie in Einzelarbeit vergrößert nachmalen. Proportionen und Farben sollen dem Original dabei möglichst nahekommen.

In Teilaufgabe 2) setzen die Tln. alle nachgemalten Teile so zusammen, dass die Version des Bildes in Vergrößerung entsteht.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Eine in 30 Quadrate gerasterte Bildvorlage wird farbig auf DIN A3 kopiert und die einzelnen Quadrate werden ausgeschnitten.

Der Raum wird so eingerichtet, dass sowohl Einzelarbeit als auch Gruppenarbeit möglich sind. Die Tische sind mit Zeitung bedeckt. Die Zeichen- und Malutensilien liegen bereit.

Der „Logbucheintrag: Selbsterkenntnis“ wird für alle Tln. kopiert.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Heute werden wir versuchen, ein Bild so zu kopieren, dass es dem Originalbild zum Verwechseln ähnlich sieht. Ihr müsst nicht das gesamte Bild malen, sondern seid nur für einen kleinen Teil davon zuständig. Kopiert dieses Teil so genau, wie es geht. Die Herausforderung besteht zusätzlich darin, es zu vergrößern. Am besten ist es, wenn ihr euren Ausschnitt zunächst mit Bleistift vorzeichnet und ihn anschließend farbig gestaltet. Am Ende werden wir alle Teile zusammenfügen und das Original in dreifacher Vergrößerung besitzen. Viel Erfolg!“

3 Verlauf

Alle Tln. erhalten sowohl einen Teilausschnitt des Bildes in Form eines Quadrates als auch ein circa dreimal so großes Quadrat in Form eines weißen Blattes.

Die Tln. betrachten ihren Bildausschnitt aufmerksam und zeichnen ihn in Vergrößerung zunächst mit Bleistift auf das weiße Papier. Dabei achten sie auf die Proportionen und Anordnungen der einzelnen Bildelemente.

Sind sie mit ihrer Skizze zufrieden, konzentrieren sie sich auf die Farbgebung und gestalten ihren Ausschnitt farbig.

Sind die Einzelteile fertig, hat die Gruppe die Aufgabe, das Bild entsprechend der Vorlage zusammenzusetzen. Dazu werden einzelne Tische zusammengeschoben. Der Bogen Metaplanpapier wird auf dem Tisch ausgelegt. Die Tln. erhalten die „Bildvorlage“ und legen ihre Ausschnitte an die richtige Stelle auf das Metaplanpapier. Ist das Bild fertig „zusammengesetzt“, wird es aufgeklebt.

Die Tln. vergleichen es mit dem Original.

V Möglichkeiten der Variation

Je nach Auswahl des Bildes kann der Schwierigkeitsgrad beim Abzeichnen bzw. Abmalen der einzelnen Ausschnitte differenziert werden. Auch durch das bewusste Zuordnen unterschiedlich komplexer Bildausschnitte an die Tln. ist eine Differenzierung möglich.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen werden im Plenum besprochen:

- „Wie gefällt euch eure ‚Fälschung‘?“
- „Wie ging es euch beim Vergrößern und Zeichnen eures Ausschnittes? Wo hattet ihr möglicherweise Schwierigkeiten?“
- „Wie gut konntet ihr euch darauf einlassen, euren kleinen Ausschnitt so exakt wie möglich zu kopieren?“
- „Wie zufrieden seid ihr mit eurem Beitrag, wie zufrieden mit dem Gesamtergebnis?“

Nach der Reflexionsrunde im Plenum halten die Tln. ihre Erkenntnisse in dem „Logbucheintrag: Selbsterkenntnis“ fest.

5 Ergebnissicherung

Das zusammengesetzte Bild kann im Klassenzimmer oder Flur aufgehängt werden.

Der „Logbucheintrag: Selbsterkenntnis“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Im Kunstunterricht kann die „Fälschung“ genauer analysiert werden.

Idee:
AG SELFIE,
unter Verwendung der
Rastermethode



Partner*in-Profil

🎯 Ziele

► Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung

*Die Tln. denken darüber nach, welche positiven Eigenschaften sie Anderen und sich selbst zuschreiben, indem sie ein Profil für eine/n gut bekannte/n Mitschüler*in entwerfen. Sie lernen, mit Fremdwahrnehmungen umzugehen und ihr Selbstbild mit dem Fremdbild zu vergleichen. Sie formulieren eigene Stärken.*



ab Klasse 8
Fachbezug: Deutsch, Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 20 Min.
Durchführung: 45 Min.



- 1 Kopiervorlage „Eigenschaften“
- Magnete oder Klebestreifen
- ggf. 1 Tafel
- je Tln.:
 - 1 leeres Blatt (A3)
 - verschiedene Farbstifte



Einzelarbeit, Plenum, Tandem

HINWEIS

Es ist sinnvoll, vor dieser Aufgabe „Eigenschaften versenken“ zu spielen.

Die Beispieladjektive auf der Kopiervorlage „Eigenschaften“ sollen die Tln. in ihren Ideen nur unterstützen.

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) beschreiben die Tln. eine andere Person aus der Klasse in Form eines Steckbriefes auf einem Blatt Papier.

Im Tandem wird dieses Profil in Teilaufgabe 2) mit der beschriebenen Person diskutiert und ergänzt.

In Teilaufgabe 3) werden die Profile mit Magneten oder Klebestreifen an Wand bzw. Tafel befestigt und wird gemeinsam beraten, welches Profil zu welcher Person gehört.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1 Vorbereitung

Die LK geht mit den Tln. gemeinsam die Liste der Eigenschaften der Kopiervorlage „Eigenschaften“ durch und klärt ggf. unklare Bedeutungen.

2 Anmoderation der Aufgabe

„Viele Menschen suchen ihre große Liebe über das Internet und nutzen hierzu auch Dating-Portale. Hier beschreiben sie sich selbst und stellen sich dar, um neue Kontakte zu knüpfen. Heute geht es ebenso um eine Profilbeschreibung. Wir machen es aber etwas anders. Ihr sollt eine/n Mitschüler*in möglichst genau und treffend beschreiben, sodass sie/er von der Klasse wiedererkannt wird.“



3 Verlauf

Jede/r Tln. sucht sich eine Person, die sie/er möglichst gut kennt. Ohne vorherige Absprache entwerfen die Tln. auf einem Blatt Papier für diese/n eine Profilbeschreibung. Stichwortartig und ehrlich schildern die Tln. darin die positiven Eigenschaften dieser Person. Nach der Fertigstellung werden die Profile zur Begutachtung zuerst dem Gegenüber gezeigt, gemeinsam besprochen und ggf. ergänzt. Anschließend werden die anonymen Profile an der Wand/Tafel befestigt. Nun sind alle Tln. gefordert, zu beratschlagen, zu welchen Personen welches Profil passt.

V Möglichkeiten der Variation

- a) Jede*r schreibt ein Profil über sich selbst. Alle Profile werden in einem Behältnis gesammelt. Nun zieht jede/r Tln. ein Profil und versucht herauszufinden, um wen es sich handelt.
- b) Die Tln. verfassen im Tandem sowohl für sich selbst als auch für die andere Person ein Profil. Anschließend vergleichen die Tln. das selbsterstellte mit dem für sie erstellten Profil.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Im Anschluss können folgende Fragen diskutiert werden:

- „Habe ich mein Gegenüber gut genug gekannt, um sie/ihn richtig zu beschreiben? Was hat ihr/ihm in dem Profil gefehlt?“
- „Wie schwierig war es, mich auf positive Eigenschaften zu beschränken?“
- „Inwiefern teilt mein Gegenüber meine Einschätzung zu ihr/ihm?“
- „Welche Zuschreibungen haben mich überrascht?“
- „Was möchte ich nach dieser Aufgabe noch genauer über mich selbst erfahren?“
- „Wie schnell konnten die anderen Tln. das Profil meiner Person zuordnen?“
- „Was empfand ich, als mein Profil besprochen wurde?“

5 Ergebnissicherung

Das eigene Profil wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die entstandenen Profile können mit anderen Arbeitsergebnissen zur Selbstbeschreibung, z. B. „Schattenriss-Portrait“ oder „Interessen- und Stärkencheck“, unter dem Aspekt „Fremdbild versus Selbstbild“ verglichen werden.

Stellen Sie sicher, dass am Ende auch tatsächlich zu jeder Person ein Profil vorliegt.

*Ermuntern Sie die Tln., die Profile ansprechend und groß zu gestalten. Weisen Sie darauf hin, dass die Tln. keine Namen und anderen Hinweise, die Rückschlüsse auf die Person zulassen, auf dem Blatt verwenden. Mischen Sie die Profile vor dem Anbringen an Wand/Tafel durch, damit die Reihenfolge beim Einsammeln die Verfasser*innen der Profile nicht verrät.*

Idee:

AG SELFIE, in Anlehnung an die Aufgabe „Ich bin einzigartig – Heiratsanzeige“ aus: Fritz, Sabine/Ebner, Peter H. (2005): Berufswahl. Das will ich – das kann ich – das mach ich. Lebensplanung spielerisch ausprobieren. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr. S. 32.

Kopiervorlage | Eigenschaften



bescheiden

musikalisch

stark

vertrauenswürdig

sportlich

ausdauernd

höflich

ZUVERLÄSSIG!

klug

künstlerisch
begabt

LUSTIG

mutig

SOLI-
DARISCH

freundlich

GEDULDIG

SELBSTSTÄNDIG

verständnisvoll

! überzeugend !

aufmerksam

vorsichtig

ordnungsliebend

diszipliniert

UNTERHALTEND

KREATIV

zurückhaltend

offen für NeuE^s

zuvorkommend

risikobereit

**WILLENS
STARK**

ZIELSTREBIG ▶

sensibel

viel seitig

ausgeglichen

introvertiert

Lernfähig

GESELLIG

umtriebig

begeisterungsfähig 

originell

diplomatisch 

ausgleichend

lebensfroh

entschlussfähig 

FLEXIBEL

sachlich

Belastbar

optimistisch 

vertrauensvoll 

anpassungsfähig

hilfsbereit

SELBSTSICHER

mitreißend

tolerant

humorvoll

ehrgeizig

SCHLAGFERTIG

INNOVATIV

fröhlich

TEAMfähig

selbstlos

MITFÜHLEND

fürsorglich

gewissenhaft

gutmütig



Murmelbahn

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen
- Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Vertiefen von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Die Tln. stellen ihre Teamfähigkeit unter Beweis und entwickeln gemeinsam Problemlösestrategien, indem sie in einer Kleingruppe eine Aufgabe bewältigen.

Die Tln. schärfen ihre Beobachtung, indem sie die Handlungen einer/eines anderen Tln. wahrnehmen und diese strukturiert und ohne sie zu bewerten miteinander besprechen.



ab Klasse 8

Fachbezug: AWT, Kunst, Philosophie, Physik



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 20 Min.

Durchführung: 60 Min.



• je Kleingruppe (4 Personen):

- 1 AB „Murmelnbahn“
- 1 Stapel (Schmier-)Papier
- 2 Klebestifte
- 1 Rolle Malerkrepp
- 2 Scheren
- 1 Glasmurmeln
- 1 Stoppuhr

• je Tln.:

- 1 Beobachtungsbogen „Logbucheintrag“ (je nach Anzahl der Durchläufe ggf. mehr)
- 1 Stift



Einzelarbeit, Kleingruppe, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei zeitgleich stattfindenden Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion.

Die Teilaufgabe 1) besteht in der Konstruktion einer sogenannten „Murmelnbahn“ mit den dafür zur Verfügung gestellten Materialien sowie der anschließenden Präsentation durch die bauende(n) Kleingruppe(n).

Die Teilaufgabe 2) wird durch Beobachter*innen erfüllt, die die Konstruktion der Murmelnbahn verfolgen und im Beobachtungsbogen dokumentieren.

In der Reflexion erfolgt eine Auswertung durch den Austausch der Konstrukteur*innen mit den Beobachter*innen.

Vorbereitung

Das AB „Murmelnbahn“ und der „Logbucheintrag“ werden in entsprechender Anzahl kopiert.

Die Klasse wird in Kleingruppen je vier Tln. eingeteilt. Jeder Kleingruppe werden vier Beobachter*innen zugeordnet.

Der Raum wird so eingerichtet, dass die jeweiligen Kleingruppen gemeinsam an einem Tisch Platz haben und aus vielen Perspektiven beobachtet werden können.

Auf jedem Tisch befinden sich die oben genannten Materialien und das AB „Murmelnbahn“.

Murmelbahn

2 Anmoderation der Aufgabe

„Es kommt manchmal vor, dass man vor schwierige, anscheinend unlösbare Aufgaben gestellt wird. Oftmals lassen sich diese ‚Probleme‘ am besten im Team lösen, da jede*r mit ihren/seinen Stärken und Ideen zur Lösung beitragen kann. Heute geht es um die Konstruktion einer ‚Murmelbahn‘. Diese soll so gebaut werden, dass die Murmel möglichst lange rollt. Für den Bau dürft ihr nur das zur Verfügung gestellte Material verwenden.“

3 Verlauf

Die Klasse wird in Kleingruppen und Beobachter*innen eingeteilt. Die Konstrukteur*innen platzieren sich um einen Tisch und bekommen das AB „Murmelbahn“ ausgehändigt. Dieses wird von einer/einem TIn. den Anderen vorgelesen. Es können Rückfragen gestellt werden. Die Beobachter*innen platzieren sich um die Kleingruppe und notieren auf ihrem Beobachtungsbogen die Namen der zu beobachtenden TIn. Jede Kleingruppe hat 30 Minuten Zeit, um die Aufgabe zu lösen. Danach präsentieren die Konstrukteur*innen ihre Murmelbahn vor den Anderen. Es wird die Zeit gestoppt, die die Murmel für die Passage der Bahn benötigt. Diese Phase ist ebenfalls Teil der Beobachtung.

V Möglichkeiten der Variation

Bei einem Projekttag bietet sich der Rollenwechsel von Beobachter*innen und Konstrukteur*innen direkt im Anschluss nach einer Bewegungspause an.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Nach der Präsentation trifft sich die Kleingruppe mit „ihren“ Beobachter*innen. Zunächst kommen die Konstrukteur*innen zu Wort und berichten, wie sie sich bei der Lösung der Aufgabe gefühlt haben und was sie zu deren Lösung beigetragen haben. Im Anschluss berichten die Beobachter*innen, was sie wahrgenommen haben. Hierzu wird diskutiert und es können Nachfragen und Ergänzungen vorgenommen werden.

5 Ergebnissicherung

Die Ergebnisse der Beobachtung werden im „Logbucheintrag“ notiert und im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde wechselt die Kleingruppe der Konstrukteur*innen mit der der Beobachter*innen und es wird eine andere handlungsorientierte Aufgabe gelöst.

Sie sollten darauf achten, dass am Ende ausreichend Zeit für die Präsentation vorhanden ist!

Idee:

AG SELFIE,
Anmerkung: „Murmelbahn“ ist eine Aufgabe, die so oder in ähnlicher Form vielfach verwendet wird. Unter anderem wird sie auch im Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo7 genutzt. (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung [2012]: KomPo7: Arbeitsbuch. Umsetzung des Kompetenzfeststellungsverfahrens. Version 1.2, 01.08.2012. S. 7 & Aufgabenblatt „Murmelbahn“.)

AB | Marmelbahn



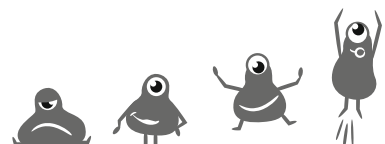
Eure Aufgaben als Konstrukteur*innen:

- 1) Baut gemeinsam eine Marmelbahn! Hierfür dürft ihr nur die vorgegebenen Materialien (Papier, Klebestifte, Kreppband, Scheren, Marmel) sowie alle Gegenstände im Raum (z. B. Tafel, Mobiliar) verwenden.
- 2) Präsentiert eure Marmelbahn vor der Klasse. Erzählt den Anderen auch, welche Gedanken ihr euch zum Bau gemacht habt und wie ihr bei der Konstruktion vorgegangen seid.

Achtung: Das Ziel der Aufgabe besteht nicht darin, die schönste oder größte Marmelbahn zu bauen. Es kommt darauf an, dass die Marmel auf ihrem Weg durch die Bahn möglichst lange in Bewegung ist.

Macht euch auf diesem Arbeitsblatt gern Notizen zu Entwurf und Konstruktion der Marmelbahn. Fertigt eine Skizze an, die zeigt, wie euer Werk aussehen soll.

Für den Bau und die Vorbereitung der Präsentation der Marmelbahn habt ihr insgesamt 30 Minuten Zeit.



Ich heiße

Heute ist

Mir ging es heute



Betriebserkundungsprotokoll

Ziele

- intensive Auseinandersetzung mit Berufsfeldern, Berufen und der Arbeitswelt

Die Tln. werden dazu angeregt, bei sämtlichen Ausflügen, Exkursionen, Projekten oder Betriebserkundungen die besuchten Einrichtungen als Arbeitsorte mit bestimmten Berufen wahrzunehmen. Mithilfe des kurzen Protokollbogens sammeln die Tln. Informationen zur jeweiligen Einrichtung, auf welche sie zu einem späteren Zeitpunkt ggf. zurückgreifen können.



ab Klasse 8, ggf. Klasse 7
Fachbezug: fächerübergreifend



Klassenraum (für die Reflexion)



eine Lehrkraft



während des
Projektes/Ausfluges: 10 Min.
im Unterricht: 20 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Betriebserkundungsprotokoll“ (A5)
 - 1 Klemmbrett
 - 1 Notizblatt
 - 1 Stift
- Möglichkeit für die Aufnahme von Fotos (z. B. Kamera oder Smartphone)



Einzelarbeit, Kleingruppe, Plenum

Das AB „Betriebserkundungsprotokoll“ kann bei Ausflügen aller Art zum Einsatz kommen.

Geben Sie oder eine Person vor Ort einen Kurzüberblick zu Ausbildungsberufen und ausgeübten Berufen der Einrichtung/des Unternehmens. Erläutern Sie den Tln., wie sie ein Interview führen können.

Diese Aufgabe besteht aus einem Erkundungsauftrag während eines Klassenausfluges unter Zuhilfenahme des ABs „Betriebserkundungsprotokoll“ mit anschließender Reflexion nach dem Ereignis.

1

Vorbereitung

Das AB „Betriebserkundungsprotokoll“ sollte in ausreichender Anzahl zu Beginn des Schuljahres kopiert werden. Zu jedem Klassenausflug (Klassenfahrt, Exkursion, außerschulisches Projekt, Wandertag, Betriebserkundung) erhalten vier Tln. die Aufgabe, das Protokoll auszufüllen und Nachfragen vor Ort zu stellen. Die Protokollant*innen wechseln bei jedem Ausflug.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Auf unserer Exkursion nach [...] werden wir die Gelegenheit haben, mit [...] über die Arbeit in [...] zu sprechen. Wir können herausfinden, welche Berufe dort vertreten sind, was diese auszeichnet und welche Ausbildungsberufe in [...] angeboten werden. Damit wir dies nach unserem Ausflug nicht gleich vergessen, erhalten vier Personen von euch ein ‚Betriebserkundungsprotokoll‘, welches ihr vor Ort ausfüllt. Somit gehen die Informationen nicht verloren und möglicherweise könnt ihr diese Einrichtung für ein Praktikum später noch einmal kontaktieren. So werden wir es jetzt bei allen Ausflügen oder Projekten außerhalb der Schule machen. Wir werden die Protokolle sammeln und ihr könnt bei Interesse auch nach längerer Zeit noch einmal nachlesen. Die Protokollant*innen können nach vorheriger Absprache Fotos machen, diese werden wir dann ebenfalls aufbewahren.“

3 Verlauf

Es werden vier Tln. ausgewählt, die für den jeweiligen Ausflug die Verantwortung für das AB „Betriebserkundungsprotokoll“ übernehmen. Es werden Fragen formuliert, die zum Ausfüllen des Protokolls notwendig sind.

Die vier Protokollant*innen schreiben die Fragen auf ein Notizblatt. Während der „Besichtigung“ sollte die LK für einen geeigneten Moment sorgen, in dem die Fragen an passende Personen gerichtet werden können. Sind die Personen nicht zu allen Fragen aussagefähig, können Informationen nach der „Besichtigung“ von den Protokollant*innen recherchiert werden.

Die Protokollant*innen füllen ihr Protokoll aus, gleichen die Informationen mit den anderen drei Protokollant*innen ab und machen ggf. nach vorheriger Absprache Fotos vor Ort.

Führen Sie ein Rotationsprinzip bezüglich der Verantwortlichkeit für die Protokollführung ein.

V Möglichkeiten der Variation

Die inhaltliche Ausgestaltung des Protokolls kann je nach Bedarf variiert werden. Beispielsweise können typische Tätigkeiten der Berufe mit aufgeführt werden. Ebenso kann die Möglichkeit für das Absolvieren eines Praktikums erfragt werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Zurück in der Schule werden in der Folgestunde der Ausflug ausgewertet und folgende Fragen besprochen:

- „Wie hat euch der Ausflug gefallen?“
- „Was fandet ihr interessant bzw. uninteressant? Warum?“
- „Welche Berufe werden in [...] ausgeübt?“
- „Welche Ausbildungsberufe kann man in [...] erlernen?“
- „Könntet ihr euch vorstellen, den Bereich/Beruf [...] z. B. durch ein Praktikum näher kennenzulernen?“
- „Welchen Berufsfeldern könnt ihr die Berufe zuordnen?“

Die Protokolle werden ggf. ergänzt.

5 Ergebnissicherung

Die LK vervielfältigt eines der ausgefüllten Protokolle und teilt allen Tln. eine Kopie des Protokolls aus.

Diese wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die LK sammelt sämtliche „Betriebserkundungsprotokolle“ und heftet diese ggf. mit den Fotos ab. So entsteht eine Sammlung, die im Laufe der Jahre stetig wächst. Auf diesen Pool kann z. B. bei der Wahl von Praktika zurückgegriffen werden.

Ebenso können die Protokolle mit Fotos im Klassenraum aufgehängt werden.

Idee:
AG SELFIE

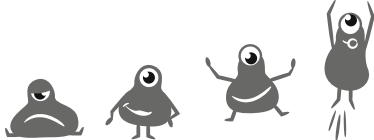
AB | Betriebserkundungsprotokoll

Name des Betriebs:		
Anschrift:		
Website:		
Telefon:		
E-Mail:		
Ansprechpartner*in:		
Berufe im Unternehmen:	Bezeichnung:	Berufsfeld:
Ausbildungsberufe im Unternehmen:	Bezeichnung:	Berufsfeld:

Datum der Erkundung: Protokollant*in:

Ich heiße 

Heute ist 

Mir ging es heute  



Erwartungsbrief – Mein Praktikum

Ziele

- intensive Auseinandersetzung mit Berufsfeldern, Berufen und der Arbeitswelt
- begründete Wahl des Berufsfeldes/Praktikums

Die Tln. vergegenwärtigen sich ihrer persönlichen Erwartungen an das Praktikum, indem sie einen Brief an sich selbst schreiben.



ab Klasse 8, ggf. Ende Klasse 7
(unmittelbar vor dem ersten Praktikum!)
Fachbezug: AWT, Deutsch, Fremdsprachen



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Erwartungsbrief an mich selbst“
 - 1 Briefumschlag
 - 1 Stift



Einzelarbeit, Plenum

Schaffen Sie für die Tln. eine entspannte Atmosphäre, z. B. durch das Abspielen ruhiger Hintergrundmusik.

Diese Aufgabe besteht aus einer Einzelarbeitsphase und einer anschließenden Reflexion.

Während der Einzelarbeit überlegen sich die Tln. ihre Erwartungen an das bevorstehende Praktikum und halten diese auf dem AB „Erwartungsbrief an mich selbst“ fest. Dieser Brief wird für die spätere Weiterarbeit (Aufgabe „Reflexion des Praktikums II“) in einem Briefumschlag aufbewahrt.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „Erwartungsbrief an mich selbst“ wird für alle Tln. kopiert.

Alle Tln. setzen sich an einen Ort, an welchem sie in Ruhe schreiben können.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Euch allen steht das erste Praktikum bevor. In diesem werdet ihr erste Einblicke in die Arbeitswelt bekommen. Ihr werdet alleine in einer neuen Umgebung unterwegs sein, werdet neuen Menschen begegnen und ihr werdet Dinge machen, die ihr sonst in der Schule nicht macht. Euer Tagesablauf wird sich ebenfalls ändern. Kurzum: Alles wird anders sein. Jede*r von euch blickt mit anderen Erwartungen auf das Praktikum. Wenn ihr euch über eure Erwartungen und Ziele an das Praktikum im Klaren seid, wird es euch später womöglich leichter fallen, den Wert des Praktikums für euch ganz persönlich einzuschätzen. Deshalb werdet ihr heute einen Brief an euch selbst schreiben. Darin könnt ihr alle Gedanken und Gefühle aufschreiben, die ihr habt, wenn ihr an das bevorstehende Praktikum denkt. Diese Briefe sind einzig und allein für euch bestimmt und niemand außer euch selbst wird sie lesen.“

Erwartungsbrief – Mein Praktikum

3 Verlauf

Jede/r TIn. erhält das AB „Erwartungsbrief an mich selbst“, einen Stift und einen Briefumschlag.

Alle TIn. sitzen an einem Ort, an dem sie in Ruhe schreiben können.

Für unruhige TIn. bieten sich Einzelplätze an.

Da es sich bei einem Brief um etwas Persönliches handelt, kann der Inhalt von den TIn. völlig frei gestaltet werden. Als Impulse stehen auf dem AB „Erwartungsbrief an mich selbst“ einige Schlagworte, die von den TIn. genutzt werden können.

Die TIn. haben 15 Minuten Zeit zum Schreiben.

Anschließend legen sie das zusammengefaltete AB „Erwartungsbrief an mich selbst“ in den Briefumschlag, verschließen diesen und versehen ihn mit ihren Namen.

Die Briefe werden von der LK eingesammelt und aufbewahrt, bis das Praktikum abgeschlossen ist und ausgewertet wird.

V Möglichkeiten der Variation

Schnell arbeitende TIn. können ihren Brief individuell gestalten.

TIn., die Schwierigkeiten bei der Formulierung ihrer Erwartungen haben, gestalten den Brief grafisch mit Zeichnungen.

Der Brief kann, je nach Möglichkeit, am PC verfasst werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

In einer kurzen Reflexionsrunde werden folgende Fragen besprochen:

- „Wie fühlt es sich an, einen Brief an sich selbst zu schreiben?“
- „Was fiel euch leicht bzw. schwer? Warum?“
- „Welche Erwartungen habt ihr an euer Praktikum?“
- „Was sollte während des Praktikums nicht passieren?“

5 Ergebnissicherung

Die Briefe werden von der LK an einem für die TIn. unzugänglichen Ort aufbewahrt.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Nach dem Absolvieren des Praktikums werden die Briefe in der Aufgabe „Reflexion des Praktikums II“ verwendet. Anschließend werden die Briefe im Berufswahlportfolio abgeheftet.

Idee:

AG SELFIE,
in Anlehnung an die Aufgabe „Brief an sich selbst“ aus: Baer, Ulrich
(2011): 666 Spiele für jede Gruppe
für alle Situationen. 24. Auflage.
Seelze: Kallmeyer/Klett, Friedrich
Verlag GmbH. S. 81.



AB | Erwartungsbrief an mich selbst

Schreibe einen Brief an dich selbst, in dem du dich mit deinem bevorstehenden Praktikum auseinandersetzt: Welche Gedanken kommen dir und was fühlst du, wenn du an das Praktikum denkst? Was wünschst du dir? Was sollte besser nicht passieren? Habe Mut, alles aufzuschreiben, und lass deine Gedanken fließen! Schreibe in ganzen Sätzen!



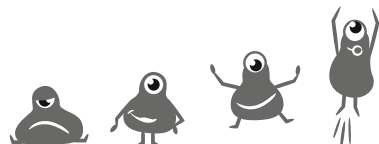
[illegible]

.....

.....



ute 





Reflexion des Praktikums I

Ziele

- intensive Auseinandersetzung mit Berufsfeldern, Berufen und der Arbeitswelt
- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen

Die Tln. erhalten Einblicke in die Praktikumserfahrungen anderer Tln., indem sie mehrere Kurzinterviews führen. Ggf. erhalten sie dadurch Anregungen für die Wahl eines zukünftigen Praktikums.



ab Klasse 8 (unmittelbar nach dem ersten Praktikum)

Fachbezug: AWT, Deutsch, Fremdsprachen



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 15 Min.

Durchführung: 45 Min.



- 1 Stoppuhr
- 1 Tafel inkl. Kreide
- ggf. 1 Geräusche-Macher (z. B. Klangstab)



Plenum, Tandem

Ist die Zahl der Tln. ungerade, nehmen Sie als LK auch an der Übung teil.

Diese Aufgabe besteht aus mehreren Kurzdialogen zwischen wechselnden Tln. Es schließt sich eine Reflexion an.

Vorbereitung

Der Raum wird so eingerichtet, dass alle Tische am Rand stehen und ausreichend Platz vorhanden ist.

Die Stühle werden so aufgestellt, dass sie einen Innen- und einen Außenkreis bilden und sich jeweils mit der Sitzfläche gegenüberstehen (Kugellager-Prinzip).

An die Tafel werden gut sichtbar folgende fünf Fragen angeschrieben:

- „Wo hast du dein Praktikum absolviert?“
- „Was war besonders gut?“
- „Was hat dir nicht gefallen?“
- „Welche deiner Stärken konntest du gut einbringen?“
- „Was hast du Neues gelernt?“

Die Klasse wird in zwei gleich große Gruppen geteilt. Eine Gruppe nimmt im Innen-, die andere im Außenkreis Platz.

Anmoderation der Aufgabe

„Eine spannende Zeit liegt hinter euch. Ihr seid in euren Praktika neuen Menschen begegnet, habt euch in den verschiedensten Tätigkeiten ausprobiert, habt neue Umgebungen kennengelernt, gespürt, wie sich ein Arbeitsalltag anfühlt, seid vielleicht auch an eure Grenzen gestoßen oder musstet Arbeiten erledigen, die ihr vorher gar nicht vermutet hättet. Jetzt habt ihr die Gelegenheit, eure Erfahrungen und Erlebnisse mit den Anderen zu teilen. Vielleicht ergeben sich in den Gesprächen ja neue Ideen für ein zukünftiges Praktikum? Oder ihr erfahrt, in welchen Beruf ihr auf gar keinen Fall hineinschnuppern möchtet.“

③ Verlauf

Auf das Zeichen der LK beginnen die Kurzdialoge.

Die sich gegenüberstehenden Tln. haben drei Minuten Zeit, sich gegenseitig die Fragen zu beantworten.

Die LK stoppt die Zeit.

Nach der vorgegebenen Zeit werden die Dialoge beendet. Die LK gibt das entsprechende Signal.

Die Tln. des Außenkreises rücken (z. B. einen Platz) im Uhrzeigersinn weiter.

Auf das Zeichen der LK beginnen die Dialoge von Neuem.

Es werden mindestens fünf Dialoge durchgeführt.

V Möglichkeiten der Variation

Die Anzahl der Dialoge kann an die zeitlichen Ressourcen angepasst werden.

④ Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Es wird ein Stuhlkreis gebildet und die Dialoge werden ausgewertet.

Folgende Fragen bieten sich an:

- „Wie gut oder schlecht hat die Übung funktioniert?“
- „Was habt ihr gegenseitig über eure Praktika erfahren?“
- „Was hat euch überrascht?“
- „Welche Impulse habt ihr für euer nächstes Praktikum bekommen?“

⑤ Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde wird die Aufgabe „Reflexion des Praktikums II“ durchgeführt.

Idee:
AG SELFIE



Reflexion des Praktikums II

Ziele

- intensive Auseinandersetzung mit Berufsfeldern, Berufen und der Arbeitswelt

Die Tln. gleichen ihre Erwartungen an das Praktikum mit ihren tatsächlich gemachten Erfahrungen ab.



ab Klasse 8 (unmittelbar nach dem ersten Praktikum)

Fachbezug: AWT



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 15 Min.

Durchführung: 45 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „So war mein Praktikum“
- jeweiliges AB „Erwartungsbrief an mich selbst“ (Aufgabe „Erwartungsbrief – Mein Praktikum“)
- 1 Stift



Einzelarbeit, Crew

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) lesen sich die Tln. ihre vor dem Praktikum verfassten Briefe durch, in denen sie ihre Vorstellungen an das Praktikum festgehalten hatten (AB „Erwartungsbrief an mich selbst“).

Die darin notierten Erwartungen werden in Teilaufgabe 2) mithilfe des ABs „So war mein Praktikum“ mit der eingetretenen Realität abgeglichen.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Das AB „So war mein Praktikum“ wird für alle Tln. kopiert.

Die AB „Erwartungsbrief an mich selbst“ werden für alle Tln. bereitgehalten.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Nachdem wir uns in der vergangenen Stunde über eure Erfahrungen in den Praktika ausgetauscht haben, vertiefen wir heute die Auswertung eurer Erlebnisse und Erkenntnisse. erinnert euch an den Brief, den ihr geschrieben habt, bevor euer Praktikum begann. In diesem hattet ihr eure Gedanken und Erwartungen an das Praktikum aufgeschrieben. Jetzt habt ihr euer Praktikum absolviert und wir werden herausfinden, ob sich eure Erwartungen erfüllt haben. Ihr bekommt gleich eure Briefe zurück. Lest sie in Ruhe durch. Dazu erhaltet ihr das AB „So war mein Praktikum“, auf dem ihr eure damaligen Vorstellungen zu dem Praktikum mit euren tatsächlichen Erlebnissen und Erfahrungen abgleichen könnt.“

3

Verlauf

Die Tln. erhalten ihre jeweiligen Briefe (AB „Erwartungsbrief an mich selbst“) von der LK und lesen sich diese in Ruhe durch.

Reflexion des Praktikums II

Jede/r Tln. erhält das AB „So war mein Praktikum“. Dieses wird in Einzelarbeit bearbeitet.

Die Tln. finden sich anschließend in ihren Crews zusammen, um die Ergebnisse miteinander zu besprechen.

V Möglichkeiten der Variation

Die Reflexionsrunde kann ggf. auch im Plenum durchgeführt werden.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Folgende Fragen unterstützen die Auswertung in den Crews:

- „Was waren eure Highlights im Praktikum?“
- „Welche Tiefpunkte gab es im Praktikum?“
- „Inwiefern haben sich eure Erwartungen an das Praktikum erfüllt?“
- „Welchen ganz persönlichen Wert hatte das Praktikum für euch?“

5 Ergebnissicherung

Die AB „So war mein Praktikum“ und „Erwartungsbrief an mich selbst“ werden im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die Auswertung des Praktikums bietet eine Grundlage zur Orientierung für das Praktikum in Klasse 9.

Idee:
AG SELFIE

AB | So war mein Praktikum

1) Wie hat dir das Praktikum insgesamt gefallen? Kreuze an!

☐ sehr gut ☐ gut ☐ weniger gut ☐ gar nicht



Das fand ich besonders gut:

.....

.....



Das war nicht so gut:

.....

.....

2) Fiel dir die Umstellung von der Schule auf das Praktikum schwer?

☐ ja ☐ nein

Wenn ja, woran lag das?

.....

.....

3) Inwiefern entsprach das Praktikum deinen Erwartungen?

Diese Erwartungen hatte ich an das Praktikum (siehe AB „Erwartungsbrief an mich selbst“):	Haben sich diese Erwartungen erfüllt? Begründe deine Antwort!

4) Welche deiner Eigenschaften haben dir bei welchen Tätigkeiten besonders geholfen (z. B. Selbständigkeit, Geschick, Höflichkeit, Aufmerksamkeit)?

Die Eigenschaft:	... ist hilfreich, weil:

5) Würdest du deinen Praktikumsberuf nach den gesammelten Erfahrungen nun in die engere Auswahl für eine Ausbildung ziehen?

☐ ja

☐ nein

Begründe deine Entscheidung!

.....

.....

.....

6) Was würdest du im nächsten Praktikum anders machen?

.....

.....

.....

7) Würdest du den Praktikumsbetrieb deinen Freund*innen empfehlen?

Setze ein Kreuz und begründe!

Ich kann diesen Betrieb voll und ganz empfehlen.



Ich kann diesen Betrieb gar nicht empfehlen.

Begründung:

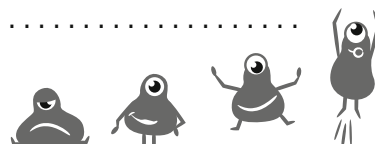
.....

.....

Ich heiße 

Heute ist 

Mir ging es heute 





Mein perfekter Arbeitstag

Ziele

- begründete Wahl des Berufsfeldes/Praktikums
- Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Diese Aufgabe soll den Tln. ihre Werte und Wünsche in Bezug auf ihre beruflichen Vorstellungen bewusstmachen.

Indem die Tln. sich ihre Vorstellungen vergegenwärtigen und diese gemeinsam miteinander besprechen, reflektieren sie sowohl den eigenen Berufswunsch als auch andere mögliche Berufsfelder.



ab Klasse 8

Fachbezug: AWT, Fremdsprachen, Philosophie, Religion, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.

Durchführung: 60 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „Mein perfekter Arbeitstag“
- 1 Stift



Crew, Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) denken die Tln. darüber nach, wie für sie persönlich der perfekte Arbeitstag aussehen würde. Diese Ideen werden auf dem AB „Mein perfekter Arbeitstag“ schriftlich festgehalten.

Anschließend tauschen sich die Tln. in Teilaufgabe 2) innerhalb ihrer Crews zu ihren Ideen aus.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Der Raum muss so eingerichtet sein, dass sowohl Einzel- als auch Crewarbeit möglich sind.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Wer träumt nicht davon, eine Arbeit zu finden, in der man wirklich aufgeht und bei der man sich am Ende des Tages bereits auf den nächsten Arbeitstag freut? Stellt euch vor, ihr könntet euch den perfekten Arbeitstag ‚basteln‘ – wie sieht er aus?“

3

Verlauf

Die Tln. formulieren den Ablauf ihres perfekten Arbeitstages in Einzelarbeit und nutzen hierfür das AB „Mein perfekter Arbeitstag“.

Anschließend kommen die Tln. in ihren Crews zusammen, stellen sich gegenseitig ihre Überlegungen vor und diskutieren diese.

Fordern Sie die Tln. explizit dazu auf, sich gegenseitig Nachfragen zu stellen, z. B. „Warum ist dir [...] so wichtig?“

Mein perfekter Arbeitstag

④ Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Im Plenum werden folgende Fragen besprochen:

- „Was fiel euch leicht bzw. schwer beim Nachdenken über den ‚perfekten Arbeitstag‘?“
- „Als wie realistisch schätzt ihr eure Vorstellungen ein?“
- „Was müsste passieren, damit eure ‚perfekten Arbeitstage‘ in Zukunft tatsächlich auch so stattfinden?“

⑤ Ergebnissicherung

Das AB „Mein perfekter Arbeitstag“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

⑥ Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In einer Folgestunde bietet sich die Weiterarbeit mit der Aufgabe „Ich will den Himmel auf Erden“ an.

Idee:

AG SELFIE,
Abwandlung der Aufgabe „Mein perfekter Arbeitstag“ aus: Stiftung der Deutschen Wirtschaft (o. J.): Praxisleitfaden Zeig, was du kannst! Praxisanleitungen: Individuelle Begleitung (Coaching). o. O. S. 9. und: Praxisleitfaden Zeig, was du kannst! Arbeitsblätter: Individuelle Begleitung (Coaching). o. O.



AB | Mein perfekter Arbeitstag

Beschreibe deinen perfekten Arbeitstag! Beantworte dabei folgende Fragen:

Wann stehst du morgens auf?

.....

Zu welcher Uhrzeit musst du auf Arbeit sein?

.....

Wie kommst du zur Arbeitsstätte?

.....

Mit welchem Gefühl gehst du auf Arbeit?

.....

Mit wem arbeitest du zusammen? Oder arbeitest du alleine?

.....

Wie sieht dein Arbeitsplatz aus?

.....

Was sind deine konkreten Aufgaben?

.....

Musst du viel Verantwortung übernehmen? Hast du eine leitende Position?

.....

Wie viele Stunden arbeitest du in der Woche bzw. am Tag?

.....

Wie viele Pausen machst du und wie verbringst du sie?

.....

Zu welcher Uhrzeit machst du Feierabend?

.....

Warum gehst du gerne auf Arbeit?

.....



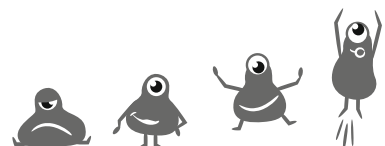
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Wunsch-Praktikum Klasse 9

Ziele

- ▶ intensive Auseinandersetzung mit Berufsfeldern, Berufen und der Arbeitswelt
- ▶ begründete Wahl des Berufsfeldes/Praktikums
- ▶ Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen

Die Tln. kommen zu einer begründeten Praktikumswahl, indem sie Erfahrungen aus einem bereits erfolgten Praktikum und der bis dahin stattgefundenen Beschäftigung mit Berufsfeldern und Berufen sowie mit ihren eigenen Stärken und Interessen reflektieren.



Klasse 8 (nach dem 1. Praktikum, zu Schuljahresende)
Fachbezug: AWT, Fremdsprachen, Klassenleitungsstunde



Computerraum mit einem Rechner/ Tablet je Tln. und leistungsstarkem Internetzugang



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Wunsch-Praktikum Klasse 9“
 - 1 Stift
 - 1 Rechner/Tablet
 - jeweiliges Berufswahlportfolio
 - ggf. 1 Exemplar „BERUF AKTUELL“



Einzelarbeit, Plenum, Tandem

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) verschaffen sich die Tln. anhand ihrer „Mission ICH“-Materialien (Berufswahlportfolio) einen Überblick zu den von ihnen absolvierten Aufgaben und deren Ergebnissen bzw. gemachten Erfahrungen.

Darauf aufbauend suchen sie sich in Teilaufgabe 2) auf Basis ihrer identifizierten Stärken und Interessen bis zu drei Berufsfelder, zu denen sie (Praktikums-)Unternehmen recherchieren.

Teilaufgabe 3) besteht im Ausfüllen eines Motivationsschreibens mithilfe des Lückentextes des ABs „Mein Wunsch-Praktikums Klasse 9“.

Es schließt sich eine Reflexion an.



Vorbereitung

Das AB „Wunsch-Praktikum Klasse 9“ wird für alle Tln. kopiert.
Die Berufswahlportfolios der Tln. werden bereitgelegt.



Anmoderation der Aufgabe

„Ihr habt in diesem Schuljahr bereits erste direkte Erfahrungen mit der Arbeitswelt gesammelt. Für nächstes Schuljahr steht erneut ein Praktikum auf eurem Plan. Heute gilt es herauszufinden, in welchem Bereich ihr dieses Mal oder auch erneut eure Erfahrungen sammeln wollt: Was interessiert euch besonders – und wo könnt ihr eure Stärken einsetzen? Welcher Praktikumsbereich kommt dafür am besten infrage? Nutzt euer Berufswahlportfolio und das Arbeitsblatt.“

Die Arbeit mit den eigenen „Mission ICH“-Unterlagen und Arbeitsergebnissen bzw. die Reflexion hierüber kann als eine gute Grundlage zur Vorbereitung des Auswertungsgesprächs der Klasse 8 genutzt werden.

3 Verlauf

Alle Tln. erhalten ihr Berufswahlportfolio sowie das AB „Wunsch-Praktikum Klasse 9“.

Die LK gibt den Arbeitsauftrag an die Tln., sowohl ihre Interessen und Stärken herauszuarbeiten als auch ihre Erfahrungen mit dem in diesem Schuljahr erfolgten Praktikum zu reflektieren.

Die Tln. halten ihre Überlegungen auf dem AB „Wunsch-Praktikum Klasse 9“ fest.

Sie identifizieren ein bis drei Berufsfelder, die ihren Interessen und Stärken entsprechen, und suchen sich dazu (Praktikums-)Unternehmen.

Für ein konkretes Praktikum bzw. das entsprechende Tätigkeitsfeld/ Unternehmen formulieren die Tln. mittels Lückentext auf dem AB „Wunsch-Praktikum Klasse 9“ ein Motivationsschreiben.

Es folgt ein Austausch der Tln. im Tandem und abschließend eine Reflexion im Plenum.

Verweisen Sie in Bezug auf die eigenen Erfahrungen aus dem letzten Praktikum beispielsweise auf die Aufgaben „Reflexion des Praktikums I & II“.

Weitere Informationen zu den Berufsfeldern finden sich z. B. in „BERUF AKTUELL“ der Bundesagentur für Arbeit.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

In einer Reflexionsrunde werden folgende Fragen besprochen:

- „Wie leicht fiel es euch, eure Stärken und Interessen noch einmal zusammenzutragen?“
- „Welche Praktikumserfahrungen fielen euch sofort ein, bei welchen positiven oder auch negativen Situationen musstet ihr länger überlegen?“
- „Was möchtet ihr im nächsten Praktikum vermeiden?“
- „Wie leicht fiel es euch, passende Berufsbereiche für das nächste Praktikum zu finden? Seid ihr zufrieden mit eurer Auswahl?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Wunsch-Praktikum Klasse 9“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Eine Weiterarbeit mit den Ergebnissen bietet sich in Klasse 9 mit der Aufgabe „Praktikum konkret – Entscheidungen vorbereiten“ an.

Idee:
AG SELFIE

AB | Wunsch-Praktikum Klasse 9 (Blatt 1)

Was finde ich über mich heraus? (Nutze hierfür dein Berufswahlportfolio!)

Meine fünf größten Interessen:

.....

.....

.....

.....

.....

Meine fünf größten Stärken:

.....

.....

.....

.....

.....

In diesen **drei Berufsfeldern** kann ich meine Interessen und Stärken am besten nutzen: (Kreuze an!)

- | | |
|--|---|
| ☐ Bau, Architektur, Vermessung | ☐ Medien |
| ☐ Dienstleistung | ☐ Metall, Maschinenbau |
| ☐ Elektro | ☐ Naturwissenschaften |
| ☐ Gesellschafts-, Geisteswissenschaften | ☐ Produktion, Fertigung |
| ☐ Gesundheit | ☐ Soziales, Pädagogik |
| ☐ IT, Computer | ☐ Technik, Technologiefelder |
| ☐ Kunst, Kultur, Gestaltung | ☐ Verkehr, Logistik |
| ☐ Landwirtschaft, Natur, Umwelt | ☐ Wirtschaft, Verwaltung |

Deshalb passen diese drei Berufsfelder am besten zu mir:

.....

.....

.....

.....

Dieses Berufsfeld will ich im nächsten Praktikum näher kennenlernen:

.....

Und zwar deshalb:

.....

.....

Das soll im Vergleich zum ersten Praktikum anders sein:

.....

.....

In folgenden Unternehmen kann ich hierfür ein Praktikum absolvieren:

Unternehmen:	Kontakt (Anschrift, Telefon, E-Mail):

Dieses Unternehmen hat mich bei meiner Recherche
am meisten überzeugt:

.....

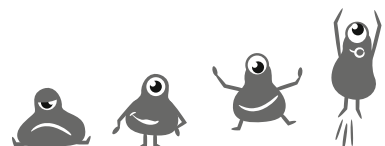
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute



AB | Wunsch-Praktikum Klasse 9 (Blatt 2)

Liebe Frau , lieber Herr ,

ich bin derzeit in der Klasse der Schule

Bei der Recherche nach einem Praktikumsplatz bin ich im Internet auf Ihr Unternehmen gestoßen. Da mich das Berufsfeld

..... besonders interessiert, würde ich gerne bei Ihnen ein Praktikum absolvieren.

Meine Interessen liegen vor allem in den Bereichen ,
..... und

Zusammen mit meinen Stärken, die in den Bereichen ,
..... und liegen, interessieren mich die Tätigkeiten, die ich im Rahmen eines Praktikums bei ihnen durchführen könnte.

Insbesondere das Arbeiten mit erscheint mir spannend.

Auch folgende Tätigkeiten möchte ich gerne näher kennenlernen:

..... ,
.....

Aus diesen Gründen möchte ich gerne bei Ihnen mein Praktikum absolvieren:

.....
.....

Meine Wünsche an das Praktikum sind:

.....
.....

Ich freue mich auf Ihre Antwort!

Mit freundlichen Grüßen

.....
(Name)



Azubi-/Studi-Quartett

Ziele

- intensive Auseinandersetzung mit Berufsfeldern, Berufen und der Arbeitswelt

Die Tln. erhalten Informationen über die 32 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe bzw. die 32 beliebtesten Bachelor-Studiengänge und ordnen diese den jeweiligen Berufsfeldern zu. Sie tauschen sich in der Gruppe zu interessanten Details der Ausbildungsberufe bzw. Studiengänge aus.



ab Klasse 8
Fachbezug: AWT, Fremdsprachen,
Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 45 Min.



- 1 Azubi-Quartett® bzw. Studi-Quartett®
- 1 Tafel inkl. Kreide
- je Tln.: 1 Klebepunkt
- ggf. DIN A4-Blätter mit den Bezeichnungen der Berufsfelder (Kopiervorlage)
- ggf. Magnete/Klebestreifen



Einzelarbeit, Plenum

Hinweis: Es ist zu beachten, dass die Inhalte der Quartette sich auf den Zeitraum der Herstellung beziehen. Ggf. sollten Sie aktuelle Ausbildungs-/Studiengangsentwicklungen recherchieren.

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) informieren sich die Tln. mittels Kartenspiel (Azubi- bzw. Studi-Quartett®) über einen Beruf und tauschen sich durch Positionierungen im Raum über verschiedene Berufe aus.

In Teilaufgabe 2) ordnen die Tln. „ihren“ Beruf mit Klebepunkt auf der Tafel (ggf. Papier) einem Berufsfeld zu.

Es schließt sich eine Reflexion an.

1

Vorbereitung

Die Blätter mit den Bezeichnungen der einzelnen Berufsfelder (Kopiervorlage) werden an der Tafel befestigt bzw. an dieser groß angeschrieben. Der Raum muss so vorbereitet sein, dass genügend Bewegungsfreiheit für alle Tln. vorhanden ist.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Mehr als zwei Drittel aller Azubis lernen einen der 32 Berufe, die im Azubi-Quartett® vorgestellt werden. Diese sehen wir uns heute genauer an.“

Alternativ: „Zwei Drittel aller Studierenden wählen einen der 32 Studiengänge, die im Studi-Quartett® vorgestellt werden. Diese sehen wir uns heute genauer an.“

3

Verlauf

Jede/r Tln. zieht eine der 32 Karten und liest sich die Informationen auf Vorder- und Rückseite durch. Die Tln. verteilen sich im Raum. Die LK gibt folgende Anweisungen, nach denen sich die Tln. aufstellen:

- „Sortiert euch nach der Anzahl der neuen Azubis pro Jahr!“ bzw. „Sortiert euch nach der Anzahl der Studierenden pro Jahr!“
- „Sortiert euch nach der Höhe der Ausbildungsvergütung (Ost)!“ bzw. „Sortiert euch nach dem Einstiegsgehalt brutto pro Monat!“
- „Sortiert euch nach dem Anteil der Azubis, die einen mittleren Schulabschluss/Hauptschulabschluss/Hochschulreife haben!“

- „Sortiert euch nach dem Anteil der Azubis, die die Prüfung bestehen/ Lehre abbrechen!“ bzw. „Sortiert euch nach der Abbruchquote der Studierenden!“

Die Tln. tauschen sich untereinander aus und stellen sich entsprechend ihres Wertes auf.

Nach jeder Frage wird sich zu den einzelnen Karten ausgetauscht, sodass am Ende alle Ausbildungs- bzw. Studiengänge vorgestellt wurden. Anregung für eine Auseinandersetzung können die Informationen auf der Rückseite der Karte sein. Die LK moderiert diesen Austausch und spricht einzelne Tln. gezielt mit folgenden Fragen an:

- „Wie lange dauert die Ausbildung bzw. der Studiengang?“
- „Was genau macht man in diesem Beruf?“
- „In welchen Fächern solltest du gut sein?“
- „Welche Fähigkeiten solltest du mitbringen?“

Im Anschluss an die Aufstellungsrunden erhalten die Tln. je einen Klebepunkt. Mit diesem ordnen sie „ihre“ Ausbildung bzw. „ihren“ Studiengang einem der Berufsfelder auf der Tafel zu. Die Tln. begründen den Anderen kurz ihre Zuordnung.

V Möglichkeiten der Variation

Mit den Azubi- bzw. Studi-Quartett®-Karten können auch folgende Spiele in Kleingruppen gespielt werden:

- „Klassisches Quartett“
- „Die höhere Karte sticht“
- „Scharade“ oder andere Kommunikationsspiele, z. B. den Ausbildungs- bzw. das Studium erklären, ohne bestimmte Wörter zu benutzen.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Mit folgenden Auswertungsfragen kann die Stunde abgeschlossen werden:

- „Gab es etwas, das dich überrascht hat?“
- „Wie leicht fiel es dir, ‚deine‘ Karte einem Berufsfeld zuzuordnen?“
- „Könntest du dir vorstellen, eine/n der vorgestellten Ausbildungen/ Studiengänge für dich zu wählen? Warum?“

5 Ergebnissicherung

Die Antworten auf die Reflexionsfragen können schriftlich festgehalten und im Berufswahlportfolio abgeheftet werden.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

In der Folgestunde bietet es sich an, die einzelnen Berufsfelder näher zu beleuchten. Die Tln. merken sich, zu welchem Berufsfeld sie ihren Punkt geklebt haben. Sie sammeln sich in (Klein-)Gruppen entsprechend des Berufsfeldes. Auf www.berufe.tv sehen sie sich in ihrer (Klein-)Gruppe den entsprechenden Kurzfilm zu „ihrem“ Berufsfeld an. Anschließend stellen sie dieses im Plenum vor.

Idee:

AG SELFIE,
Azubi-Quartett® (3. Auflage:
März 2017) und Studi-Quartett®
(2. Auflage: Februar 2018). Institut
für Bildungscoaching. Leipzig.

Kopiervorlage | Berufsfelder

Drucken Sie die nachfolgenden Berufsfelder jeweils auf ein DIN A4-Blatt oder schreiben Sie diese groß an die Tafel. (Zuordnung der Berufsgruppen entsprechend Bundesagentur für Arbeit (2017): BERUF AKTUELL. Ausgabe 2017/2018. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. S. 10-13.)

- Bau, Architektur, Vermessung
- Dienstleistung
- Elektro
- Gesellschafts-, Geisteswissenschaften
- Gesundheit
- IT, Computer
- Kunst, Kultur, Gestaltung
- Landwirtschaft, Natur, Umwelt
- Medien
- Metall, Maschinenbau
- Naturwissenschaften
- Produktion, Fertigung
- Soziales, Pädagogik
- Technik, Technologiefelder
- Verkehr, Logistik
- Wirtschaft, Verwaltung



Traue ich dir zu!

Ziele

- Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen

Die Tln. werden zur Reflexion über ihre Kompetenzen angeregt, indem sie erfahren, welche Verantwortungsbereiche ihnen zugetraut werden.



ab Klasse 8

Fachbezug: AWT, Deutsch, Fremdsprachen, Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 30 Min.

Durchführung: 45 Min.



• je Tln.:

- 1 AB „Das trauen die mir zu!“

- 1 Stift

• je Crew:

- 1 Kopiervorlage „Aktionskarten“

- 1 Briefumschlag

• 1 Tafel inkl. Kreide



Crew, Einzelarbeit

Diese Aufgabe besteht aus zwei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) überlegen sich die Tln., welchem ihrer Crew-Mitglieder sie bestimmte Aufgaben bzw. Tätigkeiten (Kopiervorlage „Aktionskarten“) zutrauen. In Teilaufgabe 2) findet ein Austausch über die einzelnen Zuordnungen in den Crews statt.

Es schließt sich eine Reflexion an, in der die Tln. in Einzelarbeit mithilfe des ABs „Das trauen dir mir zu!“ über die ihnen zugetrauten Aufgaben bzw. Tätigkeiten nachdenken.

1

Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Das trauen die mir zu!“ kopiert.

Je Crew wird ein Set „Aktionskarten“ kopiert, ausgeschnitten und in einen Briefumschlag gelegt.

Der Raum wird so eingerichtet, dass jede Crew an einem Tisch bzw. einer Tischgruppe arbeiten kann.

Die Tln. finden sich in ihren Crews zusammen

2

Anmoderation der Aufgabe

„Manchmal fällt es uns nicht ganz leicht, unsere Stärken zu benennen und auf den Punkt zu bringen, denn uns ist nicht immer bewusst, was wir alles gut können. Deshalb hilft oft ein Blick von anderen Personen, die uns kennen. Wir wollen heute herausfinden, welche Aufgabe wir wem zutrauen – und warum.“

Traue ich dir zu!

3 Verlauf

Jede Crew sitzt um einen Tisch.

In der Tischmitte befindet sich der Umschlag mit den Aktionskarten.

Diese werden herausgeholt und aufgedeckt auf dem Tisch verteilt.

Die Tln. schauen sich die einzelnen Karten an und überlegen, welchem der Crew-Mitglieder sie welche Tätigkeiten am ehesten zutrauen.

Die ausgewählten Karten werden aufgenommen und der/dem entsprechenden Tln. verdeckt zugeschoben.

Jede/r Tln. kann mehrere Karten erhalten. Es müssen aber nicht alle Karten verteilt werden.

Anschließend schauen sich die Tln. die erhaltenen Karten an und tauschen sich nacheinander darüber aus.

Der gegenseitige Austausch wird durch folgende Fragen unterstützt (Tafelanschrieb):

- „Warum traue ich dieser Person diese Tätigkeit zu?“
- „Wie geht es mir mit den Aufgaben, die mir zugeteilt wurden?“
- „Das hat mich überrascht:...“

Achten Sie darauf, dass alle Tln. mindestens zwei Aktionskarten erhalten. Schieben Sie den Tln., die bisher leer ausgingen, ggf. selbst passende Aktionskarten zu!

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Die Tln. erhalten das AB „Das trauen die mir zu!“ und füllen dieses in Einzelarbeit aus.

5 Ergebnissicherung

Das AB „Das trauen die mir zu!“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

An die Aufgabe kann sich ein Gespräch zum Thema „Verantwortungsübernahme“ anschließen. Folgende Fragen bieten sich an:

- „Was heißt es, Verantwortung zu übernehmen?“
- „Warum spielt es eine Rolle, ob man bereit ist, Verantwortung zu übernehmen?“
- „Welche Stärken zeigen sich darin?“
- „Was hat das Übernehmen von Verantwortung mit der Berufsbzw. Studienwahl zu tun?“

Idee:
AG-SELFIE



Kopiervorlage | Aktionskarten

ein Fahrrad oder Motorrad reparieren	mit Freund*innen einen Tanz einstudieren
ein großes Zelt aufbauen	nach einem Unfall Erste Hilfe leisten
bei einer Schulfeier etwas vorführen	den Klassenraum dekorieren
eine Lern-App programmieren	ein neues Schullogo entwickeln
Streit zwischen zwei Personen in deinem Alter schlichten	jemandem in einer schwierigen Situation zur Seite stehen
eine Gruppe durch einen unwegsamen Wald führen	einen Kurzfilm drehen und schneiden
als Jugendvertreter*in im Rathaus sprechen	eine Klassenfahrt organisieren
einen verletzten Vogel aufpäppeln	deine Schule bei einem Sport-Wettkampf vertreten
ein Regal für den Klassenraum aufbauen	Werbung für den Auftritt eurer Schulband machen
an eurer Schulzeitung mitarbeiten	in einer Theatergruppe, im Chor oder in der Schulband mitwirken

ein Feuer machen und darauf etwas kochen	deine Klasse bei der Mathematik-Olympiade vertreten
die Webseite der Schule mitgestalten	einen Spielenachmittag im Altersheim durchführen
den Einkauf für die nächste große Party organisieren	Menschen aus anderen Ländern unterstützen
auf Klassenfahrt für die gesamte Gruppe eine Mahlzeit kochen	mit Kindern der Grundschule einen Nachmittag gestalten
einen YouTube-Kanal aktiv gestalten	die Klassenfahrt mit Fotos und Videos dokumentieren
eine Spendenaktion organisieren	einen Computer oder ein Handy reparieren
bei einem „Jugend forscht“-Projekt mitwirken	etwas Kompliziertes erklären
im Sportteam erfolgreich und fair mitspielen	bei der Ernte helfen
Tiere versorgen	Maschinen reinigen
etwas Neues erfinden	ein eigenes Gemüsebeet pflegen
eine Geschichte oder ein Gedicht schreiben	vom 10-Meter-Turm springen

AB | Das trauen die mir zu!

1. Schreibe auf, welche Aufgaben bzw. Tätigkeiten dir von der Crew zugetraut werden!

1)

2)

3)

4)

2. Über welche Eigenschaften musst du verfügen, um diese Aufgaben bzw. Tätigkeiten auszuüben (z. B. „ein Fahrrad oder Motorrad reparieren“ – „motorisches Geschick, Ausdauer, Interesse an Mechanik“)?

Aufgabe bzw. Tätigkeit	Eigenschaften



3. Gibt es eine Aufgabe bzw. Tätigkeit, die dich besonders reizt? Wofür würdest du gern die Verantwortung tragen?

.....

.....

Was genau möchtest du dabei tun?

.....

Welche Eigenschaften brauchst du dafür?

.....

.....

Welche dieser Eigenschaften besitzt du bereits?

.....

.....

Was müsstest du noch lernen?

.....

.....

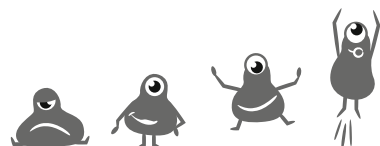
Ich heiße



Heute ist



Mir ging es heute





Was ich brauche I

Ziele

► Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. reflektieren über ihre anstehenden Schritte zur Berufswahl, indem sie aus einer vorgegebenen Auswahl an BO-Aktivitäten ein für sich passendes Ranking vornehmen. Sie kommentieren und begründen ihre persönliche Rangliste.

Die LK erhält einen Überblick über den aktuellen Stand jeder/s Tln. bzgl. ihrer/seiner Beruflichen Orientierung. Sie kann ggf. individuelle Maßnahmen und Schritte einleiten.



ab Klasse 8
Fachbezug: AWT, Philosophie, Sozialkunde



Klassenraum



eine Lehrkraft



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 30 Min.



• je Tln.:
- 1 AB „Was ich brauche I“
- 1 Stift



Einzelarbeit, Plenum

Diese Aufgabe besteht aus drei Teilaufgaben und einer anschließenden Reflexion. In Teilaufgabe 1) bearbeiten die Tln. in Einzelarbeit den ersten Teil des ABs „Was ich brauche I“.

Die Teilaufgabe 2) besteht aus einer Austauschrunde im Plenum.

In Teilaufgabe 3) halten die Tln. im unteren Teil des ABs fest, was sie sich für ihre Zukunft vornehmen.

Es schließt sich eine weitere Reflexion an.

1

Vorbereitung

Für alle Tln. wird das AB „Was ich brauche I“ kopiert.

2

Anmoderation der Aufgabe

„Ihr alle steht gerade an einem bestimmten Punkt, was eure Zukunft und Lebensplanung angeht. Die einen wissen vielleicht schon ganz genau, was sie wollen und wie sie dort hinkommen, andere von euch haben möglicherweise noch gar keinen Plan und können sich Vieles vorstellen. Jede*r soll im Folgenden darüber nachdenken, was sie/er eigentlich braucht, um Entscheidungen für sich und die Zukunft treffen zu können. Für jede*n von euch wird das etwas Anderes sein. Ihr erhaltet ein AB mit möglichen Aktivitäten, die hilfreich sein können, um Klarheit bzgl. der eigenen Lebens- und Berufsplanung zu erhalten. Schaut euch diese Aktivitäten an und nehmt ein Ranking vor.

Tragt eure Rangliste in die Tabelle ein! Überlegt bitte auch, wer euch bei dieser Aktivität unterstützen könnte!“

Was ich brauche I

3 Verlauf

Alle Tln. erhalten das AB „Was ich brauche I“.

Aus den Begriffen der Wortwolken erstellen sie in Einzelarbeit ein individuelles Ranking und übertragen dieses in die Tabelle. Sie kommentieren und begründen ihre Meinung. Fehlen den Tln. wichtige Aktivitäten für die Zukunftsplanung, können sie weitere Begriffe zuordnen. Zum Ausfüllen des ABs „Was ich brauche I“ stehen den Tln. 20 Minuten Zeit zur Verfügung.

Im Anschluss erfolgt eine Reflexion (s. u.).

Danach füllen die Tln. den unteren Teil des ABs „Was ich brauche I“ aus und formulieren, was sie sich persönlich für das Schuljahr vornehmen.

Es schließt sich eine weitere Phase des Austausches bzw. der Reflexion an.

Sammeln Sie als Grundlage für die weitere BO-Arbeit in der Klasse auftretende Häufigkeiten von Prioritäten.

4 Reflexion der Aufgabe und des Ergebnisses

Diese Aufgabe bietet eine gute Grundlage, um in Einzelgesprächen mit der LK oder der/dem Schulsozialarbeiter*in konkrete individuelle Schritte für die weitere Planung zu erarbeiten.

In den gemeinsamen Reflexionsrunden werden folgende Fragen besprochen:

- „Was sind eure ersten drei Prioritäten?“
- „Wie war es für euch, ein Ranking vorzunehmen?“
- „Wer könnte euch helfen, eure ersten drei Prioritäten anzugehen? Wie kontaktiert ihr diese Person/en?“
- „Wie könnt ihr sicherstellen, dass ihr das, was ihr euch vornehmt, tatsächlich umsetzt? Wer könnte euch z. B. erinnern oder unterstützen?“

5 Ergebnissicherung

Das AB „Was ich brauche I“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

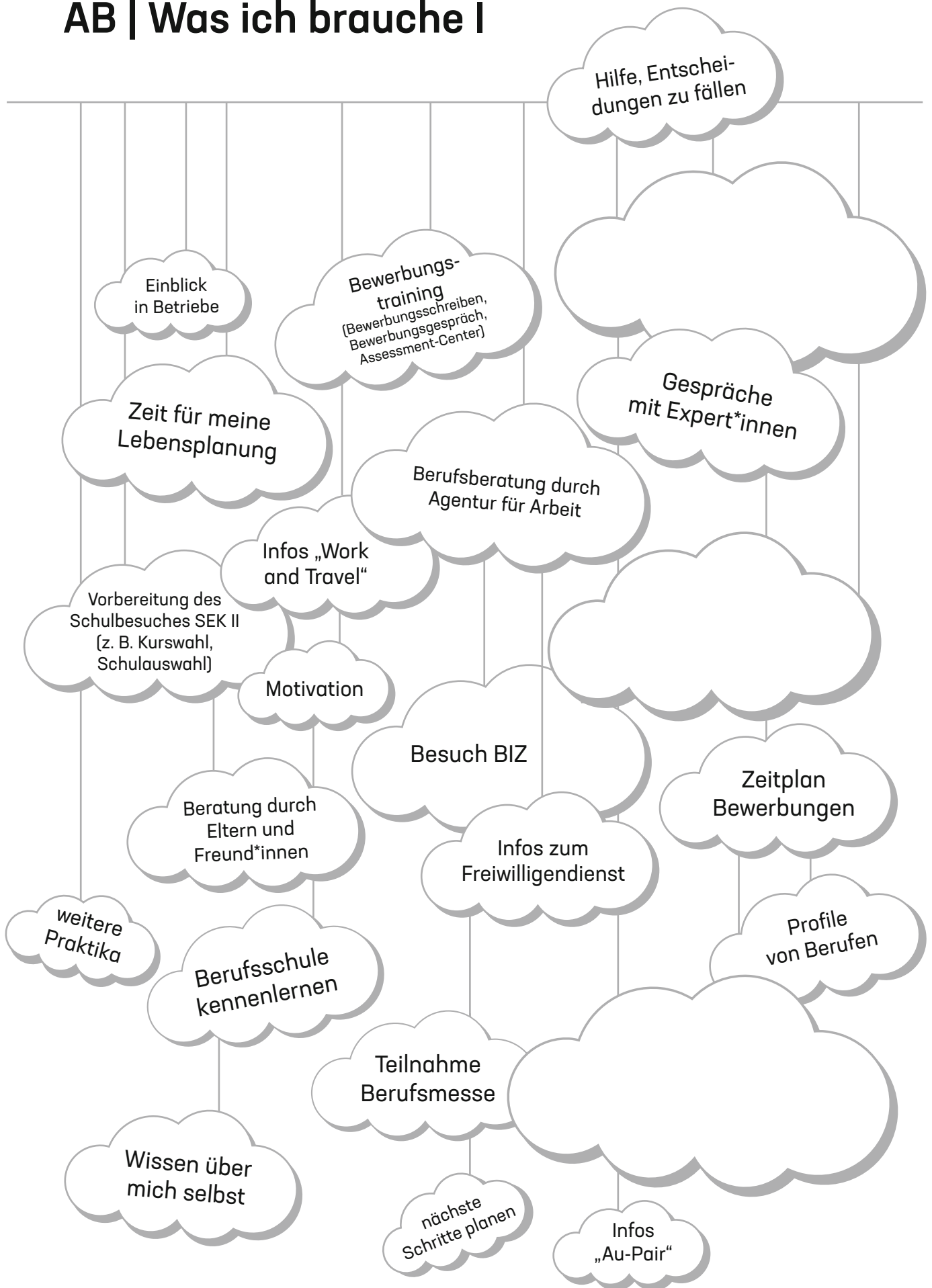
6 Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Die häufigsten Nennungen werden aufgegriffen und können in den Crews weiter bearbeitet werden.

Es können individuelle Arbeitsaufträge vergeben werden.

Idee:
AG SELFIE

AB | Was ich brauche I

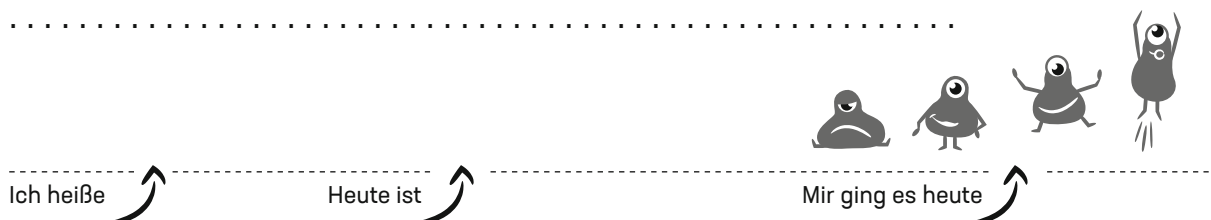


Bitte halte in der Tabelle fest, welche Dinge dir derzeit am wichtigsten für die Planung deiner Zukunft erscheinen. Gib der wichtigsten Sache die Nummer „1“, der zweitwichtigsten die Nummer „2“ und so weiter.
 Du kannst auch andere Aktivitäten, die nicht in der Wortwolke zu finden sind, aufschreiben.
 Fülle zudem die rechte Spalte aus.

Tätigkeiten/Aktivitäten	Kommentar & Begründung (z. B.: Wer kann helfen? Kontakt? Warum ist diese Aktivität für dich so wichtig?)
1	
2	
3	
4	
5	
6	

Das nehme ich mir in diesem Schuljahr vor:

.....





Auswertungsgespräch „Mission ICH“ (Blatt 1)

Ziele

- ▶ begründete Wahl des Berufsfeldes/Praktikums
- ▶ Erkennen und Beschreiben weiterer persönlicher Stärken bzw. Interessen
- ▶ Formulierung von Lebensplänen und Zukunftswünschen

Die Tln. reflektieren Erkenntnisse der „Mission ICH“-Arbeit des vergangenen Schuljahres und planen ihre nächsten Schritte. Es werden die Motivation und Eigenverantwortung der Tln. bezüglich der Gestaltung ihrer Schullaufbahn und ihres Berufswahlprozesses gestärkt.



Klasse 8
Fachbezug: AWT,
Klassenleitungsstunde



Raum, der eine ungestörte Gesprächsführung gewährleistet



- eine Lehrkraft, die an der „Mission ICH“-Durchführung beteiligt war, ggf. Schulsozialarbeiter*in
- Eltern der/des Tln. (siehe Vorlage für Elternbrief im Anhang der Handreichung)



Vorbereitung: 10 Min.
Durchführung: 30-40 Min.



- je Tln.:
 - 1 AB „Auswertungsgespräch „Mission ICH““
 - 1 „Gesprächsleitfaden“
 - persönliches Berufswahlportfolio mit „Mission ICH“-Inhalten, insbesondere „Galaxie-Karte“
 - 1 Stift



Tandem

Die Gesprächsvorbereitung durch die Tln. erfolgt im Rahmen des letzten „Mission ICH“-Tages. Sie füllen hierfür u. a. die „Galaxie-Karte“ aus.

Es findet ein Rückblick auf die „Mission ICH“-Arbeit sowie auf andere BO-Maßnahmen im zurückliegenden Schuljahr statt. Zentrale Erkenntnisse wie individuelle Stärken, Interessen, interessante Tätigkeitsfelder und Zukunftspläne werden mithilfe des ABs „Auswertungsgespräch „Mission ICH““ und des Berufswahlportfolios zusammengefasst und individuelle weitere Schritte geplant.

Hinweis: Das Auswertungsgespräch lässt sich ggf. mit anderen Elterngesprächen verbinden.

1

Vorbereitung

Die Tln. werden im Vorfeld darüber informiert, dass sie ihr Berufswahlportfolio sowie alle „Mission ICH“-Materialien zum Gespräch mitbringen.

Der „Gesprächsleitfaden“ sowie das AB „Auswertungsgespräch „Mission ICH““ werden je Tln. kopiert.

Der Raum wird so gewählt, dass eine störungsfreie und offene Gesprächsatmosphäre gewährleistet werden kann.

Auswertungsgespräch „Mission ICH“

2 Anmoderation der Aufgabe

„Du hast deine Interessen und Fähigkeiten im Laufe des vergangenen Schuljahres in verschiedenen Kontexten erkundet und erprobt, z. B. im Praktikum, und hast herausgefunden, was dich interessiert, was du kannst und was dir Spaß macht. In diesem gut 30-minütigen Gespräch werden wir dies noch einmal zusammenfassen.“

3 Verlauf

Das Gespräch gliedert sich in sieben Phasen.

I: „Warm-up“ (2-3 Min.) Die/der TIn. wird für das Gespräch „geöffnet“. Hier sollte ein individueller, persönlicher Einstieg gewählt werden. Das kann über eine Frage aus der aktuellen Lebenswelt erreicht werden.

II: Erklärung des Gesprächsablaufs (1-2 Min.)

Um Transparenz herzustellen, werden der/dem TIn. folgende Aspekte erläutert:

- Ziele und Zweck des Gespräches
- Phasen und Themen des Gespräches
- Einbettung des Gespräches in den Gesamtkontext der Beruflichen Orientierung.

Folgende Anmoderation wäre denkbar:

„Bevor wir gleich zu deinen Ergebnissen kommen, würde ich gerne von dir wissen, ob es etwas in deinem Leben gibt, was dir derzeit besonders wichtig ist und Einfluss auf deine weiteren Ziele hat.“

Dann werden wir uns deine ‚Galaxie-Karte‘ anschauen und darüber sprechen, wie diese Ergebnisse zustande gekommen sind. Welche Rollen könnten sie bei deiner Berufswahl spielen?

Zum Abschluss halten wir deine wichtigsten Erkenntnisse fest und überlegen, woran du als Nächstes weiterarbeiten möchtest.

Hast du zum Ablauf des Gespräches noch Fragen? [...] Dann können wir jetzt loslegen.“

III: Bericht der/des TIn. über „Mission ICH“- und BO-Highlights (3-5 Min.)

Es geht in dieser Gesprächsphase um:

- die individuelle Sicht der/des TIn. auf die „Mission ICH“-Erfahrungen
- allgemeine und spezielle Erkenntnisse des absolvierten Praktikums und anderer BO-Maßnahmen anhand von persönlichen Beispielen
- Reflexion und Bewertung der Maßnahmen durch die/den TIn.

Die LK kann diese Phase folgendermaßen anmoderieren:

„Wie haben dir die ‚Mission ICH‘-Tage gefallen? Gibt es etwas, was du vorher von dir noch nicht wusstest? Was war dein Highlight in diesem Jahr, wenn du an die Berufliche Orientierung denkst? (Z. B. das Betriebspraktikum oder eine Betriebsbesichtigung...)“

*Der Redeanteil der/des TIn. soll deutlich über dem der anderen Beteiligten liegen! Sie als Lehrkraft übernehmen die Rolle der Moderation. Die Eltern/ Erziehungsberechtigten dürfen „stille Zuhörer*innen“ sein.*

Auswertungsgespräch „Mission ICH“ (Blatt 2)

IV: Bericht der/des TIn. über persönliche Erkenntnisse durch „Mission ICH“ (10 Min.)

Zielsetzung dieser Phase ist, dass die/der TIn. zentrale Erkenntnisse selbstständig formuliert, d. h. unter Einbeziehung der „Galaxie-Karte“ eigene Stärken, Fähigkeiten, Zukunftsvorstellungen etc. benennt und mit konkreten Beispielen belegt. Auch Aspekte, auf die die/der TIn. gerne verzichten würde und die im „schwarzen Loch“ notiert wurden (Ereignisse, Verhaltensweisen), werden angesprochen.

Die LK könnte diese Phase folgendermaßen moderieren:

„Bei ‚Mission ICH‘ hast du dich sehr intensiv mit dir und deinem Leben beschäftigt. Dabei hast du überlegt, was du gut kannst und was dir besonders wichtig ist.

- Du hast in deiner ‚Galaxie-Karte‘ diese [...] Stärken gesammelt. Wodurch bist du darin richtig gut geworden?
- Welche weiteren Stärken hast du durch die Aufgaben, in welchen du beobachtet wurdest, an dir entdecken können?
- Welche Erfahrungen und Erkenntnisse konntest du im Betriebspraktikum sammeln?
- Was ist dir darüber hinaus noch wichtig?
- Schauen wir noch einmal auf deine ‚Galaxie-Karte‘. Was gelingt dir richtig gut? Was glaubst du, wo könnten deine Stärken im Arbeitsleben einmal besonders hilfreich sein?
- Und was möchtest du gern loswerden? Welche Dinge sollten am besten im ‚schwarzen Loch‘ verschwinden?“

V: Zukunftspläne und berufliche Interessen (5-6 Min.)

Ziel dieser Gesprächsphase ist es, Bezüge zwischen den herausgearbeiteten Stärken, Interessen und Neigungen, dem Berufswunsch/der Berufswahl und den weiteren Schritten der Beruflichen Orientierung herzustellen. Die/der TIn. sollte für sich herausfinden, welches Berufsfeld sie/er im Rahmen des Praktikums in Jahrgangsstufe 9 genauer kennenlernen möchte.

Die LK könnte diese Gesprächsphase so gestalten:

„Während der ‚Mission ICH‘ haben wir herausgearbeitet,

- was dir in deinem Leben besonders wichtig ist und welche Werte dir die wichtigsten sind (AB ‚Mein Leben im Gürkenglas‘).
- Zudem hast du bestimmte Erwartungen an dein Betriebspraktikum formuliert. Inwiefern konnten diese erfüllt werden?
- In welcher Weise konntest du deine Stärken im Praktikum einbringen?
- Was wünschst du dir für dein nächstes Praktikum?
- Wenn du alles im Zusammenhang betrachtest, was fällt dir auf? Findest du einen ‚roten Faden‘?
- Worin möchtest du dich als nächstes praktisch ausprobieren?“

Wählen Sie an dieser Stelle konkrete Beispiele der „Mission ICH“-Aufgaben aus, die an Ihrer Schule in Klassenstufe 8 durchgeführt wurden!

Auswertungsgespräch „Mission ICH“

VI: Zusammenfassen wichtigster Punkte (7-10 Min.)

In dieser Phase geht es darum, die Gesprächsinhalte zusammenzufassen und verbindliche Ziele und nächste Schritte zu formulieren. Dazu wird das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ von den Tln. ausgefüllt. Folgende Bereiche werden von der/dem Tln. formuliert:

- wichtigste Stärken und Interessen
- Dinge, die ich an mir loswerden bzw. verbessern möchte
- Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum
- Berufe, die infrage kommen
- persönliche Zukunftsvorstellungen zur Arbeitswelt.

Die LK kann den Gesprächsabschluss folgendermaßen moderieren:

„Wir kommen nun langsam zum Ende des Gespräches. Ich möchte dich bitten, zusammenzufassen, was dir besonders wichtig ist und womit du dich weiter beschäftigen möchtest.“

Schauen Sie sich gemeinsam das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ an und leiten sie die/den Tln. an.

Der untere Teil des ABs kann wie folgt anmoderiert werden:

„Nachdem wir nun alle Kenntnisse über dich zusammengetragen haben: Woran möchtest du gern in der nächsten Zeit weiterarbeiten? Was möchtest du verändern? Was nimmst du dir konkret vor? Wer oder was kann dir dabei helfen?“

Um die Ziele zu konkretisieren, helfen evtl. folgende Beispielfragen:

- „Was könntest du genau dafür tun, um die Fähigkeit [...] zu verbessern? In welchen Situationen brauchst du die Fähigkeit?“
- „Was könntest du tun, um mehr über das Berufsfeld [...] herauszufinden? Mit wem könntest du sprechen?“
- „In welchen Fächern möchtest du in der Schule besser werden? Wer oder was könnte dir dabei helfen?“
- „Wo möchtest du gern ein Praktikum machen? Wie genau könntest du vorgehen, um diesen Praktikumsplatz zu bekommen?“

VII: Dank und Verabschiedung (1 Min.)

Die LK bedankt sich wertschätzend bei der/dem Tln. und gibt einen Ausblick auf die weitere „Mission ICH“-Arbeit in Klasse 9.

Planen Sie zum Ausfüllen bitte Gesprächspausen ein.

V

Möglichkeiten der Variation

Die Tln. besprechen ihre Erkenntnisse und nächsten Schritte zunächst in ihrer Crew.

4

Ergebnissicherung

Das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ wird im Berufswahlportfolio abgeheftet.

5

Nachbereitung und Optionen für die Weiterarbeit

Zu Beginn der Klassenstufe 9 sollte in Vorbereitung auf das zweite Betriebspraktikum das AB „Auswertungsgespräch ‚Mission ICH‘“ als Grundlage für den Realitätsabgleich bezüglich der „nächsten Schritte“ herangezogen werden

Idee:
AG SELFIE

AB | Auswertungsgespräch „Mission ICH“

Das sind meine wichtigsten...

Stärken:

.....

.....

.....

.....

Interessen:

.....

.....

.....

.....

Diese Dinge an mir möchte ich gern loswerden bzw. verbessern:

.....

.....

.....

.....

Diese Tätigkeiten oder Berufsfelder möchte ich näher kennenlernen:

.....

.....

.....

.....

Schullaufbahngestaltung und Berufswahlprozess	
Meine Ziele:	
Meine nächsten Schritte:	
Wer oder was hilft mir?	

Name: Datum:

.....
Unterschrift Schüler*in

.....
Unterschrift Lehrkraft

.....
Unterschrift Eltern/
Erziehungsberechtigte

Gesprächsleitfaden für das Auswertungsgespräch der „Mission ICH“-Arbeit

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Datum: _____

	Gesprächsphase	Ziele	Notizen
I	„Warm-up“ (2-3 Min.)	• „Das Eis brechen.“ • Schüler*in für das Gespräch öffnen	
II	Erklären des Gesprächsablaufs (1-2 Min.)	• Gesprächsintention klären	
III	Schüler*in berichtet von den „Mission ICH“- bzw. BO-Highlights (3-5 Min.)	• individuelle Perspektive kennenlernen	
IV	Schüler*in berichtet – anhand der „Galaxie-Karte“ – von den einzelnen Aufgaben und Erkenntnissen, Lehrkraft fragt ggf. nach (10 Min.)	• Herausarbeitung bzw. Festigung zentraler Erkenntnisse aus der „Mission ICH“-Arbeit	
V	Zukunftspläne und berufliche Interessen (5-6 Min.)	• Reflexion und Einordnung der Erkenntnisse hinsichtlich Schullaufbahn und Beruflicher Orientierung	
VI	Gesprächsabschluss: Zusammenfassen der wichtigsten Punkte (7-10 Min.)	• gemeinsames Formulieren von Zielen und nächsten Schritten (AB „Auswertungsgespräch „Mission ICH“ nutzen)	
VII	Dank & Verabschiedung (1 Min.)	• Ausblick auf das nächste Jahr & die gemeinsame Weiterarbeit	



Reiseroute und Systemcheck

Start:

Landung:

Hier befinde ich mich (bitte markieren):



Mein Heimatplanet



Meine Galaxie der Berufe

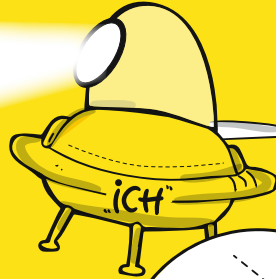


Mein Planet der Zukunft



Was will ich loswerden?

WERTE-
Scheinwerfer



Probenentnahme

BERUFE

Was möchte ich mir
genauer anschauen?



Nebel der
ZUKUNFT

Was erwartet mich
in diesem Jahr Besonderes?

Persönliche Ereignisse:

Schulische Ereignisse:

Worauf möchte ich meine
Aufmerksamkeit richten?

MOTIVATION

1	
2	
3	

1. Wie motiviert bin ich, diese Reise anzutreten?
2. Was brauche ich noch?
3. Wer soll mich begleiten?

NAME:



Wo sehe ich mein Highlight in diesem Jahr?
Wovor habe ich besonderen Respekt?

Highlight: -----

Respekt: -----

In welchen Bereichen ist ein hoher Druck zu erwarten?

Wo und wie kann ich überschüssigen Druck ablassen?

Wer oder was hilft mir bei Entscheidungen?

TEMPO

Zeit lassen:

Schnell umfliegen:

In welchen Bereichen will ich mir Zeit lassen?
Welche Bereiche möchte ich schnell umfliegen?

ENERGIE

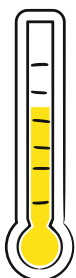
In welche Bereiche (Fächer, Freizeit, Freundschaft, Familie, meine Persönlichkeit...) möchte ich wieviel Energie stecken?



TANK

Wo finde ich neue Energie?

°C



In welchen Bereichen könnte es heiß werden (z. B. Fächer oder Reisestationen)?

Wo ist eine normale Betriebstemperatur zu erwarten (z. B. Wo fühle ich mich sicher)?



GALAXIE-KARTE

Meine Galaxie der Berufe

Start:

Landung:

So möchte ich später arbeiten...

Wie viele Stunden pro Tag?

Arbeitsort?

Welche Tätigkeiten?

Lieber im Team oder alleine?

Weitere Vorstellungen:

Nebel der
ZUKUNFT

Schreibe hier die Dinge auf, die du
gerne loswerden möchtest! Das
können Eigenschaften, Schwächen,
Verhaltensweisen, Ticks usw. sein.
Das nervt mich an mir selbst:

Schwarzes
LOCH

Sternenstaub der
STÄRKEN

Schreibe zwei Stärken auf,
die Andere bei dir sehen!
Das kann ich gut:

Notiere zwei Stärken, die du selbst an dir siehst!

Schreibe deine drei wichtigsten Werte auf!
Diese Werte vertrete ich:

WERTE-
Scheinwerfer

Schreibe auf, was gut war!

Notiere, was nicht so gut war!

Wo möchtest du dein nächstes Praktikum machen?

Krater 2 der
**PRAKTIKUMS-
ERFAHRUNG**

Krater 1 der
**PRAKTIKUMS-
ERFAHRUNG**

Hier habe ich mein Praktikum gemacht:

Notiere deine drei wichtigsten Erkenntnisse!

Probenentnahme
BERUFE

Diese drei Berufe kommen
derzeit für mich infrage: